



universität  
wien

# Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Spanien in Wien  
Ein Situationsbericht

Verfasserin

Manuela Rechberger

angestrebter akademischer Titel

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 236 352

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Romanistik Spanisch

Betreuer: o. Univ.-Prof. Dr. Peter Cichon



# DANKSAGUNG

Für das Zustandekommen dieser Diplomarbeit sei meinem Betreuer, Herrn Dr. Peter Cichon, der dem Thema von erster Minute an immer sehr offen und interessiert gegenüberstand, herzlich gedankt. Er hat mit zahlreichen Ratschlägen aus der Praxis eines Sprachforschers sehr zum Gelingen der Diplomarbeit beigetragen.

Nach der Themenfestlegung ging ich zunächst auf die Suche nach SpanierInnen in Wien, dabei wurde ich in großzügiger Weise von der *Asociación Española*, dem Spanischen Verein, unterstützt, die rasch und unkompliziert mein Anliegen auf der Homepage und auch im Newsletter in der spanischen Community verbreitet hat. Dafür sei insbesondere Herrn DI David Conde Sáez gedankt, der diese Tätigkeiten übernahm und darüber hinaus stets auf meine zahlreichen Fragen Antwort wusste.

Mein größter Dank muss aber den ProtagonistInnen der vorliegenden Diplomarbeit gelten: Allen in Wien lebenden SpanierInnen, die an meiner Umfrage teilgenommen haben, insbesondere all jenen, die sich auch für ein Interview bereit erklärt und mir somit auch einen sehr persönlichen Einblick in ihr Leben gewährt haben. Um die Anonymität zu gewährleisten, werden an dieser Stelle keine Namen erwähnt; allen TeilnehmerInnen sei aber mein innigster Dank versichert – ohne euren Einsatz hätte die vorliegende Arbeit niemals zustande kommen können!

Gerade bei einem Thema wie „Spanien in Wien“, das sich ganz besonders mit dem aktuellen Leben beschäftigt, war ich immer wieder auf zahlreiche Menschen angewiesen, die sich zum Teil ehrenamtlich in einem Verein oder einer Organisation engagieren. An den betreffenden Stellen sind sie in den Fußnoten erwähnt, an dieser Stelle sei aber noch einmal (in alphabetischer Reihenfolge) gedankt:

Laura Bernadó, Francisco Bernal, Susanne Bropst, David Conde Sáez, Celia Czermak, Jesus David Jaen Villalobos und Franziska Spielleuthner.

Marisol Barrientos sei für Ihre Hilfe bei den spanischen Übersetzungen herzlich gedankt.

Außerdem möchte ich meinem Bruder Franz Rechberger sehr für das gewissenhafte Lektorat danken!

Spanisch zu lernen war für mich, die ich mein Studium völlig ohne jegliche Spanischkenntnisse begonnen habe, vor allem ganz zu Beginn nicht immer leicht. Deshalb muss in der dieses Studium abschließenden Arbeit auch all jenen gedankt werden, die mich insbesondere in dieser Zeit – und zum Teil auch danach bis heute – begleitet und unterstützt haben: Verena Winkler, Claudia Melchart, Sabine Sommer-Lolei, Eveline Kaliwoda, Doris Rongitsch und Mag. Julia Pernkopf.

Vielen herzlichen Dank allen Genannten – ihnen ist diese Arbeit gewidmet!

# Inhaltsverzeichnis

|          |                                                                                   |           |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1</b> | <b>EINLEITUNG .....</b>                                                           | <b>1</b>  |
| 1.1      | Thema und Zielsetzung der Arbeit.....                                             | 2         |
| 1.2      | Aufbau der Arbeit .....                                                           | 3         |
| 1.3      | Forschungsstand .....                                                             | 4         |
| <b>2</b> | <b>THEORETISCHE EINFÜHRUNG .....</b>                                              | <b>7</b>  |
| 2.1      | Heimat und Identität.....                                                         | 7         |
| 2.1.1    | Exkurs: Migration .....                                                           | 8         |
| 2.1.2    | Heimat.....                                                                       | 9         |
| 2.1.3    | Identität .....                                                                   | 13        |
| 2.1.4    | Zusammenfassung und Fragestellungen .....                                         | 16        |
| 2.2      | Mehrsprachigkeit: Individuum und Gesellschaft.....                                | 17        |
| 2.2.1    | Individuelle Mehrsprachigkeit.....                                                | 18        |
| 2.2.2    | Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit.....                                           | 22        |
| 2.2.3    | Zusammenfassung und Fragestellung .....                                           | 26        |
| 2.3      | Sprachkontakt .....                                                               | 26        |
| 2.3.1    | Code-Switching und Entlehnung .....                                               | 27        |
| 2.3.2    | Transferenz und Sprachveränderung.....                                            | 29        |
| 2.3.3    | Zusammenfassung und Fragestellung .....                                           | 31        |
| <b>3</b> | <b>KONTEXT .....</b>                                                              | <b>32</b> |
| 3.1      | Historischer Überblick über die Beziehungen zwischen Spanien und Österreich ..... | 32        |
| 3.2      | Aktuelle Zahlen und Fakten: Demografie und Infrastruktur .....                    | 35        |
| 3.2.1    | Aktuelle Statistiken zur Demografie .....                                         | 35        |
| 3.2.2    | Infrastruktur .....                                                               | 38        |
| 3.3      | Treffpunkte der SpanierInnen in Wien: Organisationen, Verbände, Vereine .....     | 45        |

|            |                                                                       |           |
|------------|-----------------------------------------------------------------------|-----------|
| 3.3.1      | Die Asociación Española en Austria (AESPA) .....                      | 45        |
| 3.3.2      | Das Instituto Cervantes .....                                         | 48        |
| 3.3.3      | Der Casal Català .....                                                | 50        |
| 3.3.4      | Andere Vereine, Organisationen und Zusammenschlüsse .....             | 51        |
| <b>3.4</b> | <b>Das Internet als Kommunikationsplattform der „expatrios“ .....</b> | <b>52</b> |
| 3.4.1      | Asociación Española en Austria und Casal Català .....                 | 53        |
| 3.4.2      | elebe.at .....                                                        | 53        |
| 3.4.3      | vienadirecto.com .....                                                | 54        |
| 3.4.4      | Facebook .....                                                        | 55        |
| 3.4.5      | Weitere Homepages .....                                               | 56        |
| <b>4</b>   | <b>STUDIE UND ANALYSE .....</b>                                       | <b>59</b> |
| 4.1        | Methode .....                                                         | 59        |
| 4.2        | Voraussetzungen: Teilnahmebedingungen, Kontaktaufnahme .....          | 62        |
| 4.3        | Der Fragebogen .....                                                  | 64        |
| 4.4        | Analyse des Fragebogens .....                                         | 65        |
| 4.4.1      | Demografische Daten .....                                             | 65        |
| 4.4.2      | Aufenthalt in Wien .....                                              | 67        |
| 4.4.3      | Gesellschaft .....                                                    | 69        |
| 4.4.4      | Sprache .....                                                         | 71        |
| 4.4.5      | Medien .....                                                          | 74        |
| 4.4.6      | Zusammenfassung .....                                                 | 75        |
| 4.5        | Interviews .....                                                      | 78        |
| 4.6        | Analyse der Interviews .....                                          | 81        |
| 4.6.1      | Heimat und Identität .....                                            | 81        |
| 4.6.2      | Mehrsprachigkeit .....                                                | 85        |
| 4.6.3      | Sprachkontakt .....                                                   | 89        |
| 4.6.4      | Zusammenfassung .....                                                 | 91        |
| <b>5</b>   | <b>RESÜMEE .....</b>                                                  | <b>95</b> |

## **ANHANG:**

|           |                                               |            |
|-----------|-----------------------------------------------|------------|
| <b>6</b>  | <b>RESUMEN EN ESPAÑOL.....</b>                | <b>97</b>  |
| <b>7</b>  | <b>DER FRAGEBOGEN.....</b>                    | <b>107</b> |
| <b>8</b>  | <b>DIE AUSWERTUNG DES FRAGEBOGENS .....</b>   | <b>113</b> |
| <b>9</b>  | <b>DER INTERVIEWLEITFADEN .....</b>           | <b>119</b> |
| 9.1       | Deutsch .....                                 | 119        |
| 9.2       | Español .....                                 | 121        |
| <b>10</b> | <b>LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....</b> | <b>123</b> |
| <b>11</b> | <b>ABSTRACT: DEUTSCH .....</b>                | <b>131</b> |
| <b>12</b> | <b>ABSTRACT: ENGLISH.....</b>                 | <b>131</b> |
| <b>13</b> | <b>CURRICULUM VITAE .....</b>                 | <b>133</b> |



# 1 EINLEITUNG

Spanien und Wien. Unweigerlich denkt man bei diesen Worten zunächst an die große Zeit der Habsburgermonarchie, die *Casa de Austria*, deren Heiratspolitik das Kunsthistorische Museum in Wien seine bedeutenden Velázquez-Gemälde der spanischen Infantin Margarita Maria Teresa verdankt. Man denkt aber auch an die Spanische Hofreitschule mit ihren Lipizzanern, für die Wien weltweit berühmt ist. Dass es jedoch hinter diesen allgemein bekannten und stereotyp-klichehaften Gedanken tatsächlich ein „Spanien in Wien“ gibt, wird kaum wahrgenommen. Meist werden auch die in Wien lebenden LateinamerikanerInnen unter der gemeinsamen Sprache mit den SpanierInnen zusammengefasst. Die genaue Anzahl der in Wien lebenden SpanierInnen ist nicht bekannt, Schätzungen gehen aber von bis zu 5000 Personen aus.<sup>1</sup> Eben diese Personen sind die Gruppe, um die es in dieser Diplomarbeit gehen soll.

Eine große Inspiration für die nun vorliegende Arbeit erfolgte durch die Diplomarbeit von Frau Mag. Kristina Kaltenböck, die sich 2007 mit „Italien in Wien“ beschäftigte.<sup>2</sup> Wie die Vorrecherche zur Diplomarbeit rasch zeigte, gab es eine ähnliche Arbeit über die SpanierInnen in Wien nicht, generell gab es überraschend wenig Daten und Fakten zu den in Wien lebenden SpanierInnen. Obwohl bislang eigentlich nicht in die spanische Community Wiens integriert, entschloss ich mich voller Neugierde trotzdem, dieses Forschungsdesiderat zu beheben. Möge die vorliegende Arbeit also ein weiterer Schritt zur Bearbeitung der in Wien lebenden „romanistischen Communities“ sein, wie es sie nun für Italien und Spanien bereits gibt.

---

<sup>1</sup> Diese Zahl bezieht sich auf Schätzungen der Asociación Española, wonach in ganz Österreich bis zu 9000 SpanierInnen leben, wobei sich mehr als die Hälfte davon in Wien aufhält.  
[http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/) (22.6.2012)

<sup>2</sup> Kaltenböck 2007.

## 1.1 Thema und Zielsetzung der Arbeit

---

Da über die aktuelle Situation der SpanierInnen in Wien kaum Daten vorliegen, ist das erste Ziel der vorliegenden Arbeit, mithilfe eines Fragebogens erstmals repräsentative statistische Daten zur Situation der in Wien lebenden SpanierInnen zu bekommen. Auch die von der Statistik Austria in regelmäßigen Abständen erhobenen Daten zu den Einwanderungs- bzw. Migrantenzahlen in Österreich sind in diesem Zusammenhang zu beachten. Darüber hinaus sollen die sozialen Räume, in denen die SpanierInnen verkehren, Organisationen und Vereine von und für in Wien lebende SpanierInnen behandelt werden.

So sollen in einem ersten Schritt – neben allgemeinen demografischen Angaben wie Geschlecht und Alter – unter anderem folgende Fragen beantwortet werden: *Welche Gründe führten zur Einwanderung der SpanierInnen nach Österreich und wie leben Sie hier? Können bevorzugte Berufsfelder festgemacht werden? Wie sind die in Wien lebenden SpanierInnen ausgebildet? Sind Sie in Wien im gleichen Berufsfeld tätig wie in ihrem Ursprungsland? Wie ist die Situation mit Kindern?*

Ein zweiter Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit widmet sich den Themen Heimat, Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt. *Wie gehen die SpanierInnen mit der „neuen“ sprachlichen Situation um? Wie gut beherrschen Sie die deutsche Sprache und wie haben Sie diese erworben? Gibt es in Bezug auf die Deutschkenntnisse dazu Unterschiede zu Einwanderern aus anderen Ländern? Wie gut fühlen sich die SpanierInnen in Wien integriert? Wie gehen sie mit der Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit ihrer Kinder um? Welche Sprache wird in welchen Situationen verwendet?*

Durch die immer prominentere Rolle, die die Medien – und hier vor allem das Internet – im Leben der Menschen heute spielen, sollen auch hinsichtlich der „virtuellen Kommunikation“ der SpanierInnen in Wien Daten erhoben werden. *Ist das Internet ein wichtiges Medium für die in Wien lebenden SpanierInnen? Wenn ja, welche Foren und Homepages zum Austausch von SpanierInnen in Wien gibt es und wie sind diese organisiert? Wird mehrheitlich auf Spanisch oder Deutsch kommuniziert? Wird dabei die Schriftsprache verwendet oder eine verkürzte*

*„Internetsprache“? Dient diese „virtuelle Kommunikation“ denjenigen, die überwiegend Deutsch sprechen, als Hilfe, Spanisch nicht zu verlernen bzw. zu verbessern?*

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Bezeichnung „SpanierInnen“, wie sie in der vorliegenden Arbeit immer verwendet wird, alle Menschen spanischen Ursprungs miteinbezieht; einzelne kulturelle oder regionale Bevölkerungsgruppen – wie etwa die KatalanInnen – werden (wenn nicht anders angegeben) ebenfalls mit dem gesamtheitlichen Begriff „SpanierInnen“ bezeichnet.

## **1.2 Aufbau der Arbeit**

---

Nach einem einführenden Überblick über das Thema und den Forschungsstand sollen zunächst einige theoretische Grundlagen bearbeitet werden, dazu wird ein Überblick über die für die Arbeit wesentlichen Begriffe „Heimat“, „Identität“, „Sprachkontakt“ und „Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit“ gegeben. In diesem, für das Verständnis der praktischen Studie und deren Analyse sehr wichtigen Kapitel sollen Definitionen und Forschungsmeinungen geklärt sowie auch die Bedeutung der Begriffe für den/die Einzelne/n erläutert werden.

Im Anschluss an diesen theoretischen Teil erfolgt die Kontextualisierung des Themas: Hierzu ist es notwendig, kurz auf die historische Entwicklung der österreichisch-spanischen Beziehungen einzugehen, es werden aber auch aktuelle Daten erläutert. Es soll ein Überblick über kulturelle Infrastruktur und die Treffpunkte der SpanierInnen in Wien gegeben werden – darunter fallen sowohl „reale“ Orte wie Clubs oder Gesellschaften als auch „virtuelle“ Orte wie bestimmte Homepages oder Internetforen.

Das letzte Kapitel der vorliegenden Diplomarbeit ist zugleich ihr Hauptteil: die praktische Studie anhand von Fragebögen und Interviews. Durch eine umfangreiche Auswertung werden erstmals repräsentative Daten über die spanische Community in Wien erhoben; um einen möglichst authentischen Einblick zu bekommen, werden die ProtagonistInnen der vorliegenden Arbeit dabei meist persönlich zu Wort kommen.

## 1.3 Forschungsstand

---

Vorweg ist festzuhalten, dass es zur konkreten Situation der in Wien lebenden SpanierInnen eigentlich kaum nennenswerte Literatur gibt. Ein großer Teil der vorliegenden Arbeit muss sich also auf durch die Feldstudie gewonnene Erkenntnisse stützen. Vielfach ist hier auch einigen in Wien lebenden SpanierInnen zu danken, die sich in Vereinen oder anderen Organisationen engagieren und mir bereitwillig Auskunft über diese gegeben haben.

Zu einzelnen Aspekten der vorliegenden Arbeit konnte jedoch glücklicherweise auf bereits vorhandene Untersuchungen zurückgegriffen werden:

Zu den historischen Verbindungen zwischen Österreich und Spanien ist die Literatur überbordend lang und an vielen Aspekten reich. Eine besondere Konzentration ist bei der Epoche der spanischen Habsburger festzustellen, über die es auch zahlreiche (biografische) Einzelstudien gibt. Da der Fokus der vorliegenden Arbeit jedoch auf der gegenwärtigen Situation der SpanierInnen in Wien liegt, wurde die jahrhundertelange Geschichte nur sehr kurz zusammengefasst und vor allem mit einem Schwerpunkt auf die für Österreich und Wien in besonderer Weise wichtigen Etappen behandelt. Für diese Zwecke wurde einerseits das Buch von Ferdinand Opll und Karl Rudolf<sup>3</sup> verwendet, das für eine Ausstellung des Wien Museums im Jahr 1991 konzipiert wurde und einen kompletten historischen Abriss bis in die 1980er Jahre bietet, andererseits wurde das Werk von Xavier Sellés-Fernando<sup>4</sup> verwendet, der in individuellerer Weise einzelne Aspekte der langen Geschichte herausgreift und diese – vielfach auch aus der Perspektive des Zeitzeugen – näher erläutert.

Aktuelle Zahlen zur Entwicklung der demografischen Situation Österreichs und der Einwanderungssituation konnten von den Untersuchungen der Statistik Austria<sup>5</sup> bezogen werden. In diesem Zusammenhang ist auch ein Aufsatz der „Medien-Servicestelle Neue ÖsterreicherInnen“ zu nennen, die sich im Juni 2012

---

<sup>3</sup> Opll/Rudolf 1991.

<sup>4</sup> Sellés-Fernando 2004.

<sup>5</sup> [www.statistikaustria.at](http://www.statistikaustria.at) Die genauen Internetlinks sind an den betreffenden Stellen angegeben.

anlässlich der Fußball-Europameisterschaft mit der spanischen Community in Wien beschäftigt hat.<sup>6</sup>

Hinsichtlich der Treffpunkte der SpanierInnen in Wien waren zum einen die Homepages der einzelnen Institutionen und Vereine eine wichtige Quelle, zum anderen stellte aber der persönliche Austausch mit leitenden Funktionären der einzelnen Verbände eine essentielle Informationsquelle dar. Ebenso war es bei den Online-Plattformen der in Wien lebenden SpanierInnen. Hier konnte aber zusätzlich durch die Mitgliedschaft an einiger dieser Plattformen ein authentischer Einblick in das Kommunikationsumfeld gewonnen werden.

Für den theoretischen Teil der vorliegenden Arbeit wurden drei zentrale Themenbereiche ausgewählt: (1) Heimat und Identität, (2) Mehrsprachigkeit und (3) Sprachkontakt.

Von besonderer Wichtigkeit für die vorliegende Arbeit waren die Werke von Peter Dürrmann<sup>7</sup> und Salman Akhtar, die sich intensiv mit *Heimat* und *Identität* beschäftigt haben. Der Begriff der Identität stammt ursprünglich aus der Psychologie. Viktor Tausk<sup>8</sup> prägte den Begriff 1919 erstmals in Zusammenhang mit Schizophrenie. Die daraufhin einsetzende Forschung bis weit in die 1970er Jahre konzentrierte sich daher auf Verbindungen zwischen Identität und verschiedenen psychischen Krankheiten, insbesondere des Borderline-Syndroms.<sup>9</sup> In diesem Umfeld stellten die Erkenntnisse des amerikanischen Psychologen Erik Erikson bahnbrechende Ergebnisse dar: Er beschäftigte sich von den 1950ern bis in die 1980er Jahre intensiv mit der Entwicklung von Identität im Laufe des Lebens und teilt diese in verschiedene Stufen ein.<sup>10</sup>

Erst in den späten 1980er Jahren setzte eine Beschäftigung mit Identität in Zusammenhang mit Einwanderern, Flüchtlingen und kulturell andersartigen

---

<sup>6</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/) (22.6.2012).

<sup>7</sup> Dürrmann 1994.

<sup>8</sup> Tausk 1919.

<sup>9</sup> Grinker 1968, Gunderson/Singer 1975, Kernberg 1967.

<sup>10</sup> In einem Sammelband wurden wesentliche Aufsätze und Erkenntnisse seiner Forschungen zusammengefasst: Erikson 2000.

Bevölkerungsgruppen ein<sup>11</sup> – in diesem Zusammenhang steht nun auch die Beschäftigung mit dem Begriff der Identität in der vorliegenden Arbeit.

Bei der Behandlung der (*gesellschaftlichen wie individuellen*) *Mehrsprachigkeit* sind in Bezug auf die vorliegende Arbeit vor allem die Werke von Claudia Maria Riehl<sup>12</sup> und Georg Kremnitz<sup>13</sup> zu nennen. Diese beiden Werke integrieren zahlreiche ältere Forschungen zu dem Thema und wurden aufgrund ihrer Aktualität bzw. ihres Einflusses und ihrer Anerkennung ausgewählt.

Auch in dem Kapitel über *Sprachkontakt(-forschung)* ist das einführende Buch von Claudia Maria Riehl<sup>14</sup> als wichtiger Ausgangspunkt zu nennen, da es aufgrund der Aktualität der Publikation auch neuere Literatur berücksichtigt.

Für die Beschäftigung mit Sozialforschung und ihrer Methoden sowie bei der Auswertung der Studie dieser Arbeit wurden Werke von Uwe Flick<sup>15</sup> und Walter Spöhring<sup>16</sup> herangezogen.

---

<sup>11</sup> Um nur einige zu nennen: Kakar 1985, Taketomo 1989, Holmes 1992, Akhtar 1995, Roland 1996.

<sup>12</sup> Riehl 2009.

<sup>13</sup> Kremnitz 1990.

<sup>14</sup> Riehl 2009.

<sup>15</sup> Flick 2009.

<sup>16</sup> Spöhring 1995.

## 2 THEORETISCHE EINFÜHRUNG

Da die vorliegende Diplomarbeit aus dem Gebiet der spanischen Sprachwissenschaft stammt, sollen im Folgenden wesentliche (Grund-)Begriffe in Bezug auf die Feldstudie erklärt werden. Die Beschäftigung mit den Begriffen *Heimat* und *Identität* ist in diesem Zusammenhang durchaus auch von linguistischer Relevanz, da die Verwendung von verschiedenen Sprachen ebenfalls Ausdruck von (kultureller) *Heimat* und (individueller) *Identität* sein kann bzw. tatsächlich ist.

Die Beschäftigung mit den durchaus sehr dehnbaren Schlagwörtern *Sprachkontakt* und *gesellschaftliche Mehrsprachigkeit* stellt eine wesentliche Voraussetzung für die Feldstudie dar. Dabei sollen jedoch nur die für den praktischen Teil der Arbeit relevanten Aspekte behandelt werden.

Am Ende jeden Kapitels des theoretischen Teils werden zusammenfassend Fragen aufgeworfen, die dann im Besonderen bei den Interviews mit in Wien lebenden SpanierInnen beantwortet werden sollen.

Es ist darauf hinzuweisen, dass im Folgenden ganz bewusst nicht die verschiedenen Forschungsstadien, -theorien und -meinungen zu den einzelnen Themenbereichen wiedergegeben werden. In den Kapiteln über *Heimat und Identität*, *Mehrsprachigkeit* und *Sprachkontakt* sollen vielmehr einzelne ausgewählte Aspekte dieser Themen besprochen werden, aus denen sich wichtige Fragen für die in Wien lebenden SpanierInnen ergeben.

### 2.1 *Heimat und Identität*

---

„Sprache bestimmt das Selbstverständnis jedes Menschen mit: er definiert sich u. a. als Sprecher dieser oder jener Sprache(n). Damit bekommt die sprachliche Praxis erhebliche Bedeutung für die Konstitution der Identität [...]. Damit kann die Veränderung der sprachlichen Praxis und der Sprachbewertungen Veränderungen im Selbstverständnis enthalten oder nach sich ziehen.“<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> Kremnitz 1990, S. 54.

Die Wichtigkeit der eigenen Sprache für die Entwicklung der eigenen Identität steht ohne Zweifel fest. Mit eben dieser Sprache ist aber immer auch „Heimat“ verbunden, auch wenn diese nicht mit dem aktuellen Aufenthaltsort identifiziert wird. Mit der Verwendung der Muttersprache auch in einem Gebiet, in dem eine andere Sprache gesprochen wird, lässt sich der Begriff der „Heimat“ also im gewissen Sinne „übertragen“.

Vor dem Hintergrund dieser Feststellungen werden im Folgenden die beiden Begriffe „Heimat“ und „Identität“ genauer beschrieben und in ihrer Herkunft, Definition und Bedeutung erläutert. Bevor dies geschieht, soll aber noch kurz ein Blick auf das Thema der Migration geworfen werden, da diese drei Themen in Hinblick auf die Situation der SpanierInnen in Wien untrennbar miteinander verbunden sind.

### **2.1.1 Exkurs: Migration**

Während für Menschen, die immer in dem Ort bzw. Gebiet leben, in dem sie geboren wurden, Heimat etwas völlig Selbstverständliches ist, über das man sich keine Gedanken macht oder machen zu braucht, sind Menschen, die in einem anderen Land („fern der Heimat“) leben, in einer ganz anderen Situation: Erst wenn man etwas verloren hat, gewinnt es oftmals an Bedeutung – erst in der Fremde wird der Heimat-Gedanke wichtig oder offensichtlich. Dieser Heimat-Gedanke ist (wie noch aufzuzeigen sein wird) untrennbar mit Überlegungen zur eigenen Individualität und Identität verbunden, die Beschäftigung damit setzt meist erst in einer Migrationssituation ein. Migration ist selbst unter den besten Bedingungen „ein komplexer psychologischer Prozess mit bedeutenden und bleibenden Auswirkungen auf die Identität eines Individuums“.<sup>18</sup>

Die Umstände, die zu dieser Migration führten, spielen eine ausschlaggebende Rolle für die nachfolgenden Prozesse; die individuelle Situation der MigrantInnen spielt dabei ebenfalls eine große Rolle, zahlreiche Faktoren sind zu berücksichtigen: die zeitliche (Un-)Begrenztheit der Migration, die (Un-

---

<sup>18</sup> Akhtar 2007, S. 27.

)Freiwilligkeit der Migration, die Vorbereitungszeit bis zur Abreise oder die Möglichkeit, das Heimatland jederzeit ungehindert besuchen zu können.<sup>19</sup>

Wurde das Wort „MigrantInnen“ bislang allgemein für alle in einem fremden Land lebenden Personen verwendet, so muss nun genauer zwischen ImmigrantInnen und ExilantInnen unterschieden werden, da es sich bei den SpanierInnen in Wien um ImmigrantInnen handelt. Diese haben im Gegensatz zu den ExilantInnen ihr Land immer freiwillig verlassen, mehr Zeit für die Abreisevorbereitungen sowie auch die Möglichkeit, ihr Heimatland zu besuchen wann immer sie das möchten.<sup>20</sup> Der/die ImmigrantIn kommt also mit „weniger soziopolitischem Ballast im Gepäck“ in das neue Land und wird daher positiver aufgenommen als der/die ExilantIn.<sup>21</sup>

Für die Migration und die Anpassung im neuen Land sind eine Vielzahl an Faktoren, wie etwa das Alter zum Zeitpunkt der Migration, die individuelle Persönlichkeit, das Wesen des Herkunftslandes und viele mehr<sup>22</sup>, bestimmend, die jedoch im Detail für die Thematik der vorliegenden Arbeit weniger von Bedeutung sind. Wichtig ist jedoch festzuhalten, dass all diese Faktoren in einer engen Beziehung zur individuellen Heimat und Identität stehen und erst in der Migrationssituation augenscheinlich werden.

### **2.1.2 Heimat**

Das deutsche Wort „Heimat“ ist eine Ableitung aus dem germanischen Wort „Heim“, das ab dem 10. Jahrhundert im deutschen Sprachraum „Niederlassung“ und „Wohnsitz“ bedeutete.<sup>23</sup> Dem Substantiv „Heim“ wiederum liegt die indogermanische Wurzel „kei“ zugrunde, die „liegen“ bedeutet; „Heim“ war also der Ort, an dem man sich hinlegte bzw. niederließ.<sup>24</sup>

---

<sup>19</sup> Akhtar 2007, S. 29.

<sup>20</sup> Akhtar 2007, S. 30.

<sup>21</sup> Akhtar 2007, S. 30.

<sup>22</sup> Diese und zahlreiche andere Faktoren werden von Akhtar ausführlich beschrieben, Akhtar 2007, S. 29–61.

<sup>23</sup> Grimm/Grimm 1877, S. 864.

<sup>24</sup> Zur etymologischen Entstehung und weiteren Entwicklung des Heimat-Begriffes siehe Kluge 2002.

Klammert man die Ideologisierung und Instrumentalisierung des Heimat-Begriffes zur Zeit des Nationalsozialismus aus<sup>25</sup>, war und ist Heimat stets positiv konnotiert, es steht für eine vertraute Umgebung, Geborgenheit und Sicherheit.<sup>26</sup> Das Gegenteil von Heimat ist die Fremde.

In unserem Zeitalter der immer schneller werdenden Verkehrs- und Kommunikationsmittel scheint die Welt auf nie geahnte Weise „zusammenzurücken“ und scheinbar für alle fassbar und (er)lebbar zu werden. Jede/r kann sich zu jeder Zeit an (fast) jedem Ort niederlassen und, sofern er das will, eine neue Heimat finden. Was auf den ersten Blick sehr positiv klingt und den „Aufbruch in die Fremde“ als freiwilliges, individuelles Abenteuer darstellt, ist für viele Menschen jedoch immer noch sehr negativ behaftet: Der „Aufbruch in die Fremde“ findet nicht immer freiwillig statt, viele Menschen sind aufgrund von Verfolgung, Armut und Krieg gezwungen, ihr Land – ihre Heimat – zu verlassen. Diese Menschen haben meist ein völlig anderes Bild vom Begriff „Heimat“ als diejenigen, die ihr Geburtsland freiwillig verlassen haben, um ihr Glück anderswo zu suchen.

Da die in Wien lebenden SpanierInnen wie bereits erwähnt allesamt zur letztgenannten Gruppe gehören, soll im Folgenden ausschließlich die Sichtweise der freiwillig in einem neuen Land lebenden Menschen besprochen und die Situation des Flüchtlings bzw. Asylanten in einem fremden Land ausgeklammert werden.

„Heimat“ wird zunächst fast immer mit einem lokalen Ort in Verbindung gebracht. Heimat ist eine

„subjektiv von einzelnen Menschen oder kollektiv von Gruppen, Stämmen, Völkern, Nationen erlebte territoriale Einheit, zu der ein Gefühl besonders

---

<sup>25</sup> Vgl. dazu Freiin Unterrichter von Rechtenthal 2007, S. 22–23.

<sup>26</sup> Dies zeigen im Besonderen die äußerst erfolgreichen österreichischen und deutschen „Heimatfilme“ der 1950er- und 1960er-Jahre, in denen der Begriff „Heimat“ kommerzialisiert und zu diesem Zwecke idealisiert und beinahe mythisch aufgeladen wurde. Genau dies bewirkte zu einer Zeit, in der sich die Menschen nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges verstärkt nach einer „heilen Welt“ und traditionellen Werten sehnten, den unglaublich großen wirtschaftlichen Erfolg dieser Filme in Österreich und Deutschland. Nicht zuletzt muss in diesem Zusammenhang auch auf den Werbefaktor, den diese Filme für den Tourismus der Nachkriegszeit ausübten, hingewiesen werden. Weiterführend siehe dazu Schweinberger 2001 sowie Strzelczyk 1999.

enger Verbundenheit besteht. [...] Mitunter kommt es bei Erwachsenen jedoch zur späteren ‚Entdeckung‘ einer Wahlheimat.“<sup>27</sup>

Dies ist bei den in Wien lebenden SpanierInnen der Fall. Die Gründe für die Übersiedelung in eine neue Heimat sind vielfältig und werden in der Analyse der Studie für die Wiener SpanierInnen im Besonderen ausgewertet.

Interessant ist, dass auch die genaue geografische Herkunft einer Person ihr Heimatgefühl mitunter stark beeinflusst:

„Heimat als bestimmte Struktur von Bewusstseinsinhalten ist ein wirksamer Orientierungs- und Bewertungsmaßstab für spätere soziale Erfahrungsräume und Zugehörigkeiten; für Menschen aus einsamen, verkehrsabgeschnittenen und gegenüber der Umwelt beziehungsarmen Gegenden in der Regel stärker als für Menschen aus urbaner Gesellschaftsstruktur mit hohen Mobilitätsraten. Übersichtliche, ländliche, klein- und mittelstädtische, kulturelle Traditionen und Geschichtsbewusstsein pflegende Lebensräume begünstigen die Entwicklung von Heimatverbundenheit.“<sup>28</sup>

Bei den Interviews mit den SpanierInnen wird im Hinblick auf den Begriff und die individuelle Definition bzw. Situation der Heimat also auch die Herkunft des Befragten eine Rolle spielen müssen.

Der Heimat-Begriff kann jedoch über die damit verbundene territoriale Begrenztheit eines Ortes oder eines Landes hinausgehen und im übertragenen Sinne gebraucht werden. So ist es auch möglich, Heimat als subjektive Empfindung zu definieren, die eng mit dem Begriff der Identität einhergeht. Heimat kann demnach nicht nur am Ort der Kindheit oder Jugend sein, sondern auch an einem „abstrakten“ Ort, wie etwa in einer Gruppe Gleichgesinnter, auch wenn die sich in einem der ursprünglichen (territorialen) Heimat fernen Land befindet. So ist es – ganz im Sinne der noch zu besprechenden Teil-Identitäten – auch möglich, verschiedene Heimaten zu haben. Dies ist etwa der Fall, wenn jemand einer Gruppe Spanischsprechender angehört („*sprachliche Heimat*“), zugleich aber auch einer anderen Gruppe, die bestimmte kulturelle Traditionen der ursprünglichen

---

<sup>27</sup> Meyers Lexikon, Band 11, 1978, S. 629.

<sup>28</sup> Meyers Lexikon, Band 11, 1978, S. 629.

territorialen Heimat (wie, um ein „spanisches“ Beispiel zu verwenden, einer Flamenco-Gruppe) aufleben lässt („*kulturelle Heimat*“).

„Heimat ist aber nur in der Dreiheit von Gemeinschaft, Raum und Tradition zu finden, denn nur hier werden die menschlichen Bedürfnisse nach Identität, Sicherheit und aktiver Lebensgestaltung in einem kulturell gegliederten Territorium befriedigt.“<sup>29</sup>

Im Zuge der Feldstudie wird also herauszufinden sein, wie die SpanierInnen in Wien Heimat definieren und ob es für sie „mehrere Heimaten“ gibt. *Wird Spanien als Heimat wahrgenommen? Wird Wien/Österreich als Heimat wahrgenommen?*

Wie das Zitat sehr schön zeigt, ist Heimat immer auch verbunden mit gelebten Traditionen, Bräuchen und Lebensweisen. Daher wird in diesem Zusammenhang auch die Frage nach der Relevanz spanischer Traditionen und Bräuche für das individuelle Heimat-Gefühl von Bedeutung sein.

Ein interessanter (und im Gegensatz zum bislang angeführten passiven Verständnis von Heimat stehender) Aspekt der Heimat-Forschung ist der Gedanke, dass Heimat ein Raum ist, den man sich aktiv aneignen, gestalten und einrichten muss – man muss sich Heimat also erschaffen.<sup>30</sup> Eine wichtige Voraussetzung dafür ist allerdings die positive Aufnahme in der neuen Heimat, nur durch Anerkennung von Seiten der neuen Umgebung ist eine aktive Gestaltung von Heimat möglich. Treffen die Bemühungen des „Neuankömmlings“ jedoch auf Ablehnung, so kommt es zu einer Regression betreffend die alten, vertrauten und identitätsgebenden Räume – es entsteht Heimweh.<sup>31</sup>

Im Hinblick auf die SpanierInnen wird also die Aufnahmesituation nach der Ankunft in Wien für die Studie von Interesse sein. *Wurden die SpanierInnen gut aufgenommen und in der Gestaltung ihrer neuen Heimat unterstützt? Beeinflusste dies ihr Gefühl von Heimat und ihre Integration in Österreich bzw. Wien?*

---

<sup>29</sup> Greverus 1979, S. 112 und S. 58, zitiert nach Dürrmann 1994, S. 89.

<sup>30</sup> Greverus 1979, S. 28, zitiert nach Dürrmann 1994, S. 94.

<sup>31</sup> Greverus 1979, S. 100–105, zitiert nach Dürrmann 1994, S. 95.

### 2.1.3 Identität

„Ein Einwanderer muss – zumindest vorübergehend – einen Teil seiner Individualität aufgeben, um sich in seine neue Umgebung zu integrieren. Je größer der Unterschied ist zwischen der neuen Gemeinschaft und der, zu der er einst gehört hat, umso mehr wird er aufzugeben haben.“<sup>32</sup>

Das deutsche Wort „Identität“ stammt vom lateinischen Wort „idem“, das „der/die/dasselbe“ bzw. „der/die/das Gleiche“ bedeutet.<sup>33</sup>

Ursprünglich wurzelt die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Begriff der Identität in der Individualpsychologie, seit den 1960er Jahren hat aber auch die Beschäftigung verschiedener Disziplinen mit dem Begriff eingesetzt.<sup>34</sup> Kretschmer definierte Identität – auch in Anlehnung an den lateinischen Wortursprung – sehr anschaulich wie folgt:

„[Identität bedeutet] im engeren Sinn die persönliche Erkenntnis, von Tag zu Tag, durch Lebensabschnitte hindurch der Gleiche zu sein, was neben der unbedachten Evidenz voraussetzt, dass der Mensch eine Vorstellung von sich selbst und seinen Lebensbezügen in Vergangenheit und Zukunft hat.“<sup>35</sup>

Der amerikanische Identitätsforscher Erik Erikson formulierte prägnanter, für ihn ist Identität „ein definiertes Ich in einer sozialen Realität [welches sich auf eine kollektive Zukunft einrichtet]“.<sup>36</sup>

Identität ist somit für jeden Menschen unabdingbar. Jede Person muss ihr Verhalten, ihre Handlungen und ihre Gefühlswelt möglichst optimal an ihre Umgebung anpassen, sich zugleich aber auch von ihr abgrenzen, um „sie selbst“ zu sein; Identität ist also sowohl individuell als auch sozial geprägt.<sup>37</sup>

Bei Identität handelt es sich auch immer um ein Zuordnungsphänomen, im heutigen Sprachgebrauch wird dafür oft das Wort „Identifikation“ verwendet.<sup>38</sup> Identität ist also die Identifikation mit einer Gruppe, einer Gesellschaft oder Nation

---

<sup>32</sup> Grinberg und Grinberg 1989, S. 90.

<sup>33</sup> Stowasser 1979, S. 232.

<sup>34</sup> Pröll-Haindl 2007, S. 61.

<sup>35</sup> Goebel 1996, S. 218.

<sup>36</sup> Zitiert nach Dürrmann 1994, S. 65.

<sup>37</sup> Cichon 1998, S. 47.

<sup>38</sup> Schoen 2000, S. 34.

und kann nicht unabhängig von dieser sozialen Komponente bestehen. „Die Gesellschaft beeinflusst bzw. formt die Identität des Individuums und dieses beeinflusst wiederum die Gesellschaft.“<sup>39</sup>

Die individuelle Identität entwickelt sich nach Erikson zu einem Großteil bis zum Ende der Pubertät, erst dann kann man von einer so genannten Ich-Identität sprechen.<sup>40</sup> Diese ist eine notwendige Voraussetzung für die Handlungsfähigkeit des Einzelnen in der Gesellschaft. Funktionierende Gemeinschaften sind überhaupt nur möglich, wenn andere wissen „wer ich bin“. Identität zu haben bedeutet deshalb nicht nur, sich selbst zu erkennen, sondern auch erkannt und anerkannt zu werden.<sup>41</sup>

Neben dem Begriff der „individuellen Identität“ verwendet etwa Kremnitz den Begriff der „kollektiven Identität“ (es ist beispielsweise aber auch der Begriff „Gruppenidentität“ gebräuchlich), die laut ihm an bestimmten Merkmalen festgemacht wird.<sup>42</sup> Damit ist gemeint, dass bestimmte Eigenschaften (etwa die gleiche Nationalität, Religionszugehörigkeit oder Sprache) eine bestimmte Gruppe charakterisieren, durch eben diese Eigenschaften kann sich die Gruppe aber zugleich von anderen Gruppen bzw. Gesellschaften abgrenzen. Diese Konstanz der Wesensmerkmale einer Gruppe bleiben auch bestehen, wenn die Gruppenmitglieder wechseln.<sup>43</sup>

Um einer (größeren) Gruppe anzugehören, ist es allerdings nicht notwendig, alle Eigenschaften der Gruppe zu besitzen. Durch so genannte „Teil-Identitäten“ entsteht eine Vielzahl kleinerer Gruppen, die sich zum Teil nur durch eine einzige gemeinsame Eigenschaft zusammenfinden. Bei den Teil-Identitäten kann man etwa unterscheiden zwischen *sprachlicher Identität* (Identifikation mit einer Sprache bzw. Varietät), *sozialer Identität* (Identifikation mit einer sozialen Schicht, einer Berufs- oder Religionsgruppe), *kultureller Identität* (Identifikation mit einem

---

<sup>39</sup> Pröll-Haindl 2007, S. 62.

<sup>40</sup> Dürrmann 1994, S. 64–66. Die Entwicklung geht jedoch laut Erikson noch weiter und ist erst im Stadium der „Integrität“, dem reifen Erwachsenenalter, vollständig abgeschlossen.

<sup>41</sup> Dürrmann 1994, S. 65.

<sup>42</sup> Kremnitz 1995, S. 4.

<sup>43</sup> Levita 1971, S. 68, zitiert nach Dürrmann 1994, S. 65.

bestimmten Kulturkreis), *nationaler Identität* und *ethnischer Identität*.<sup>44</sup> Eine Person kann gleichzeitig auch vielen verschiedenen Identitäts-Gruppen angehören.

Eine interessante Fragestellung hinsichtlich der Situation der in Wien lebenden SpanierInnen ist sicherlich, in welchen Lebensbereichen sie sich mit welchen Gemeinschaften bzw. Identitäten identifizieren (etwa sprachlich den SpanierInnen zugehörig und kulturell oder sozial einer anderen, womöglich österreichischen Identität zugehörig).

Wie bereits aus dem einleitenden Zitat des Kapitels über „Heimat und Identität“ hervorgegangen ist, hängt Identität sehr eng mit Sprache zusammen. Die Zuschreibung zu einer Sprachgruppe – und somit die Abgrenzung von einer anderen – ermöglicht die Standortbestimmung des Individuums innerhalb seiner Sprach- und Kommunikationsgemeinschaft.<sup>45</sup> Vor allem in mehrsprachigen Gesellschaften ist eine eindeutige Zuordnung zu einer sprachlichen Identität aber zunehmend schwierig, besonders dann, wenn die Erstsprache die beherrschte Sprache am Aufenthaltsort ist. Aus diesem Grund entstehen laut Cichon immer häufiger so genannte „Misch-Identitäten“ im Sprachbereich.<sup>46</sup> Ein Beispiel hierfür wäre die Unterteilung in eine „Sprache des Herzens“ und in eine „Sprache des Verstandes“.<sup>47</sup>

Im Zuge der Interviews mit den SpanierInnen in Wien wird deshalb herauszufinden sein, inwiefern sie sich mit der deutschen Sprache identifizieren bzw. ob, wie an dem eben angeführten Beispiel, man von einer Misch-Identität sprechen kann.

Eine exakte Verbindung von Sprache und Identität ist schwierig zu definieren, da auch innerhalb einer einzelnen Sprache verschiedene (Teil-)Identitäten möglich sind (etwa durch Verwendung von Varietäten und Dialekten). Kremnitz behauptet daher völlig richtig, dass sprachliche Identität

---

<sup>44</sup> Veith 2002, S. 32. Es ist darauf hinzuweisen, dass es natürlich noch eine Reihe weiterer Unterscheidungskriterien der Teil-Identitäten gibt, hier wurden lediglich die für den Kontext der SpanierInnen in Wien wichtigsten genannt.

<sup>45</sup> Cichon/Czernilofsky 2001, S. 184.

<sup>46</sup> Cichon/Czernilofsky 2001, S. 188.

<sup>47</sup> Cichon/Czernilofsky 2001, S. 188.

„weder auf der Ebene der tatsächlichen Praxis noch auf der der symbolischen Besetzung so konstant [ist], wie wir das auf den ersten Blick annehmen, weil es uns lange Zeit suggeriert wurde. Verschiedene Sprechergruppen legen ihren Sprachen ganz unterschiedliche symbolische Bedeutungen bei, oft auch innerhalb des Feldes einer einzelnen Sprache.“<sup>48</sup>

Innerhalb der Gruppe der SpanierInnen in Wien lassen sich in diesem Zusammenhang die Katalanen anführen, die eine eigenständige „Subgruppe“ der Wiener SpanierInnen darstellen, einen eigenen Verein betreiben und dort (sowie in den dazugehörigen Internetplattformen) die katalanische Sprache verwenden und fördern.<sup>49</sup> Mit Ausnahme der sehr aktiven Katalanen gibt es allerdings keine weitere „Subgruppe“ der SpanierInnen in Wien. Bei der Feldstudie wurde auf die geografische Herkunft der Befragten auch kein besonderer Schwerpunkt gelegt, die SpanierInnen wurden vielmehr als *eine* große (sprachliche und kulturelle) Gruppe behandelt.

### 2.1.4 Zusammenfassung und Fragestellungen

Die Begriffe „Heimat“ und „Identität“ sind nicht von Sprache zu trennen. Aufgrund dieser Feststellung ergeben sich durch die nähere Behandlung dieser beiden Schlagwörter für die Situation der in Wien lebenden SpanierInnen folgende Fragestellungen:

- Wie definieren die in Wien lebenden SpanierInnen „Heimat“? Liegt diese für sie in Österreich, in Spanien oder in beiden Ländern? Können im Hinblick auf die Stärke bzw. Wichtigkeit des Heimatgefühls Rückschlüsse auf die (ländliche oder städtische) Herkunft geschlossen werden?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Heimatgefühl, der Aufenthaltsdauer in Wien sowie der familiären Situation in Wien? Oder anders: Begünstigen eine lange Aufenthaltsdauer sowie eine gefestigte familiäre Situation mit Kindern das Gefühl einer „Wiener Heimat“?
- Wie manifestiert sich das Heimatgefühl bei den SpanierInnen? Sind sie Mitglied in Vereinen und Organisationen, die bestimmte kulturelle

---

<sup>48</sup> Kremnitz 2000, S. 137.

<sup>49</sup> Siehe dazu Kapitel 3.3.3.

Traditionen und Bräuche Spaniens zelebrieren? Fühlen sie sich durch den Kontakt mit SpanierInnen der alten Heimat ein Stück näher? Wo finden Sie Elemente der Heimat in Wien?

- Werden spanische Traditionen, Bräuche und Lebensweisen in den Alltag integriert und an die Kinder weitergegeben? Welche Bedeutung haben diese Traditionen für die in Wien lebenden SpanierInnen?
- Wie wurden die SpanierInnen bei ihrer Ankunft in Wien aufgenommen? Gab es bereits Bekannte bzw. Verwandte vor Ort, die sie in dieser schwierigen Zeit begleitet haben? Wurde ihnen die Integration in Wien bzw. Österreich leicht gemacht? In diesem Zusammenhang sind auch die Kontakte zu anderen in Wien lebenden Gruppen zu nennen, das heißt: Gibt es vermehrt Kontakt mit spanischsprachigen Personen (auch wenn diese nicht aus Spanien selbst sind)? Von Interesse ist bei diesem Punkt natürlich auch der Grad der Deutschkenntnisse.
- Identifizieren sich die SpanierInnen mit bestimmten Gemeinschaften in Wien? Haben Sie mehrere Teil-Identitäten (spanisch und österreichisch zugleich)? Bei bereits länger in Österreich lebenden: Gibt es eine Identifikation mit Österreich und/oder der deutschen Sprache?

## **2.2 Mehrsprachigkeit: Individuum und Gesellschaft**

---

Im Allgemeinen werden drei Formen von Mehrsprachigkeit unterschieden: individuelle Mehrsprachigkeit, gesellschaftliche Mehrsprachigkeit und institutionelle Mehrsprachigkeit.<sup>50</sup> Da das Spanische in Österreich sprachlich aber auf institutioneller Ebene keine Rolle spielt, liegt der Fokus im Folgenden auf der individuellen und gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit.

---

<sup>50</sup> Riehl 2009, S. 61. Vgl. dazu auch Kremnitz 1990, S. 54–100.

## 2.2.1 Individuelle Mehrsprachigkeit

Individuelle Mehrsprachigkeit hat viele Aspekte und äußert sich auf ganz unterschiedliche Weise und in verschiedenen Situationen. Lüdi/Py beschreiben diesbezüglich folgende Situationen:

- „zwei (mehrere) Gebrauchssprachen, die täglich in einer Vielfalt von Situationen gesprochen werden, sei es in ‚einsprachigen Situationen‘ (A oder B), sei es in ‚mehrsprachigen Situationen‘ (AB) [...],
- eine Gebrauchssprache in der Jugend, eine andere im Erwachsenenalter,
- eine ‚Wochenendsprache‘, die bei der wöchentlichen Heimkehr in die Familie gesprochen wird, und eine ‚Wochentagssprache‘, die alle täglichen Bedürfnisse erfüllt,
- eine gesprochene Sprache und eine geschriebene Sprache [...],
- eine einzige Gebrauchssprache gepaart mit sehr guten fremdsprachlichen Kenntnissen, die sporadisch im Kontakt mit Fremden (Arbeit, Ferien, Zufallskontakte) verwendet werden usw.“<sup>51</sup>

Da diese Situationstypen sehr viele Gesichtspunkte miteinbeziehen, stellt sich nun die Frage, ab wann jemand als mehrsprachig zu bezeichnen ist. Diese Frage ist in der Bilinguismus-Forschung sehr umstritten<sup>52</sup>, sehr häufig<sup>53</sup> wird aber auf die Definition von Els Oksaar zurückgegriffen, der Mehrsprachigkeit funktional definiert:

„Sie [Mehrsprachigkeit] setzt voraus, dass der Mehrsprachige in den meisten Situationen ohne weiteres von der einen Sprache zur anderen umschalten kann, wenn es nötig ist. Das Verhältnis der Sprachen kann dabei durchaus verschieden sein – in der einen kann, je nach der Struktur des kommunikativen Aktes, u. a. Situationen und Themen, ein wenig eloquenter Kode, in der anderen ein mehr eloquenter verwendet werden.“<sup>54</sup>

Nach dieser Definition sind also auch jene Menschen mehrsprachig, die im Laufe ihres Lebens eine Sprache erlernen und dann ebenso wie Muttersprachige mühelos die Sprache(n) wechseln können.

---

<sup>51</sup> Lüdi/Py 1984, S. 8.

<sup>52</sup> Siehe dazu etwa Appel/Muysken 1987, S. 2–3 und Földes 1999, S. 34–35.

<sup>53</sup> Riehl 2009, S. 72–73.

<sup>54</sup> Oksaar 1980, S. 43.

Ein interessanter Aspekt der Mehrsprachigkeit von Muttersprachigen, die in einem anderen Land leben, ist die Frage nach der Beherrschung der schriftlichen Form ihrer Muttersprache. Bei Migrantenkindern ist es vielfach so, dass sie zwar zweisprachig aufwachsen, sie aber – ohne explizite Förderung durch die Eltern in diese Richtung – nur in der offiziellen Sprache des Landes, in dem sie leben bzw. aufwachsen, alphabetisiert werden.<sup>55</sup> Dadurch können sich jedoch Nachteile ergeben, die sich auf beide Sprachen auswirken: Die so genannte „Doppelte Halbsprachigkeit“ ist eine äußerst negative Auswirkung eines ausschließlich monolingualen Schulsystems, bei der die Kinder im Ausland einen Teil ihrer muttersprachlichen Kompetenzen verlieren und zugleich aber auch nur mangelnde Kenntnisse in der Sprache des Gastlandes erwerben, sie haben also nur eine Teilkompetenz in beiden Sprachen.<sup>56</sup>

Die Situation der in Wien lebenden SpanierInnen hinsichtlich der Beherrschung der spanischen Schriftform wird im Zuge der Studie also zu untersuchen sein. Darüber hinaus ist interessant, ob die SpanierInnen Interesse daran haben, dass ihre Kinder neben der mündlichen Form des Spanischen auch die schriftliche Form erlernen.

Eine weitere „Gefahr“ von individueller Mehrsprachigkeit ist die Attrition, der Verlust einer bereits gekannten Sprache, meist durch eingeschränkten Gebrauch der Sprache.<sup>57</sup> Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass es bei Muttersprachigen, die sich in einer anderssprachigen Umgebung aufhalten, kaum zu einem völligen Verlust der Erstsprache kommt, sondern nur zu dem Verlust einiger Aspekte einer im Grunde voll ausgebauten Sprache – der völlige Verlust der Muttersprache tritt meist nur dann auf, wenn die Sprecher gezwungen sind, „im monolingualen Sprachmodus zu sprechen“.<sup>58</sup>

Für die in Wien lebenden SpanierInnen ist die Attrition also nur bedingt von Bedeutung, da diese – wie die Studie zeigen wird – ihre Muttersprache auch im Alltag häufig bis sehr häufig benutzen. Dies gilt jedoch zumeist nur für die

---

<sup>55</sup> Riehl 2009, S. 73.

<sup>56</sup> Das Problem dieses Phänomens sowie der Begriff der „Halbsprachigkeit“ an sich ist umstritten, oftmals (etwa von Oksaar) wird auch die Bezeichnung „sprachliche Heimatlosigkeit“ verwendet, die eine Unsicherheit in der Sprachverwendung beider Sprachen bezeichnet. Riehl 2009, S. 74–75.

<sup>57</sup> Riehl 2009, S. 85.

<sup>58</sup> Riehl 2009, S. 86.

mündliche Form; wie noch aufzuzeigen sein wird, spielen zur Erhaltung der schriftlichen Form der spanischen Erstsprache die modernen Kommunikationsmittel eine immer wichtigere Rolle.

Ein weiterer Aspekt der individuellen Mehrsprachigkeit ist das Prestige (*Welchen Stellenwert, welchen „Ruf“ hat eine Sprache im Allgemeinen?*) bzw. der Status (*In welchen Situationen wird welche Sprache verwendet?*), die die einzelnen Sprachen in der Gesellschaft haben – dieser Aspekt betrifft also auch bereits die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit.

Jeder Mensch ist von Anfang an sprachlichen Bewertungen ausgesetzt, seien sie nun positiv oder negativ.<sup>59</sup> Diese Bewertungen haben einen sehr weiten Spielraum und sind zum Teil auch nur sehr subtil wahrnehmbar: Die Aussprache und Betonung bestimmter Buchstaben, die Verwendung bestimmter Wörter und Phrasen, die Verwendung eines bestimmten Dialektes bzw. einer bestimmten Varietät sowie natürlich die Verwendung einer völlig anderen Sprache – all dies führt zu einer Differenzierung und zugleich „Einordnung“ des/der Sprechers/Sprecherin, sei es in einen geografischen oder soziokulturellen Raum.<sup>60</sup> Selbst innerhalb eines Landes, in dem nur eine einzige Sprache gesprochen wird (als naheliegendstes Beispiel eignet sich hier auch Österreich), ist die Bewertung von einzelnen Dialekten oder die Aussprache bestimmter Wörter allgegenwärtig. So wird im städtischen Raum und auch in höheren Bildungsschichten wie auch an den Universitäten<sup>61</sup> die Verwendung eines (ländlichen) Dialektes als negativ und unpassend angesehen, der/die Sprecher/Sprecherin oft sogar als weniger intellektuell als die SprecherInnen der Standardsprache angesehen. Dass diese Wahrnehmung überall verbreitet ist und sich mit der Bewertung der genannten sprachlichen Elemente auch Sympathie und Antipathie gewinnen bzw. verlieren lassen, zeigen nicht zuletzt Reden und Interviews von Politikern. Diese versuchen sich bei volksnahen und regionalen Themen durch dialektale Abschweifungen (von der von ihnen normalerweise verwendeten Standardsprache) als „Teil der

---

<sup>59</sup> Kremnitz 1990, S. 54.

<sup>60</sup> Hier sei der kurze Aufsatz von Pilar Alcalá erwähnt („Wo hast du denn so gut Spanisch gelernt?“), die als gebürtige Mexikanerin in Paris zur Schule ging und aufgrund ihres hellhäutigen („europäischen“) Aussehens als Französin wahrgenommen wurde. Alcalá 2003, S. 116–118.

<sup>61</sup> Die sprachwissenschaftlichen Institute und Fakultäten sind dabei jedoch ausgenommen, da sie sich im Allgemeinen der Wichtigkeit und „Gleichheit“ aller Varietäten bewusst sind.

Bevölkerung“ und somit als besonders volksnah und „sympathisch“ zu präsentieren. Bei wirtschaftlichen bzw. überregionalen (nationalen, europäisch bzw. weltpolitisch relevanten) Themen wird hingegen ausschließlich die Standardvariante des Deutschen verwendet, da diese in der allgemeinen Wahrnehmung Kompetenz und Wissen ausdrückt.<sup>62</sup>

All diese Bewertungen, die man als Sprecher einer Sprache von Kindheit an mitbekommt – ob man nun will oder nicht, schwingen auch bei der Weitergabe der Sprache an die nachfolgenden Generationen mit. Kremnitz geht darauf sehr ausführlich ein, konzentriert sich jedoch meist auf jene Fälle, bei denen eine Sprache zu einer bestimmten Zeit nicht verwendet werden darf/durfte und deshalb als extrem negativ und sogar „schlecht“ angesehen wurde.<sup>63</sup>

Für das Spanische in Wien bzw. Österreich im Jahr 2012 gilt das natürlich nicht. Das Deutsche und das Spanische können als gleichwertige Sprachen angesehen werden, das Spanische als eine „Weltsprache“ genießt global und auch österreichweit sogar ein außerordentlich hohes Ansehen, was auf die große Sprecheranzahl zurückzuführen ist. In den letzten Jahren ist sogar ein vermehrter „Spanisch-Boom“<sup>64</sup> erfolgt, wie nicht zuletzt die steigende Bedeutung des Spanischen an österreichischen Schulen (zum Leidwesen des bis dato vorherrschenden Französischen) sowie in weiterer Folge die steigenden Studierendenzahlen an den hispanistischen Instituten zeigen.<sup>65</sup>

Dass sich die in Wien lebenden SpanierInnen des hohen Prestiges ihrer Sprache bewusst sind und diese dementsprechend auch an ihre Kinder weitergeben (werden), wird bei der Studie noch weiter auszuführen sein.

---

<sup>62</sup> In diesem Zusammenhang sei der sehr interessante Artikel „Politiker-Dialekte. Ihre Mundart macht sie machtlos“ erwähnt, der in der Printausgabe vom 8./9. März 2008 der Süddeutschen Zeitung erschienen ist. Online zu finden unter: <http://www.sueddeutsche.de/panorama/politiker-dialekte-ihre-mundart-macht-sie-machtlos-1.291594> (27.6.2012).

<sup>63</sup> Kremnitz 1990, S. 54–70.

<sup>64</sup> Bzgl. dieses „Spanisch- bzw. Latino-Booms“ sei auf die Arbeit von Christiane Pröll-Haindl verwiesen, die Menschen aus lateinamerikanischen Ländern unter anderem zu diesem Thema befragt hat. Pröll-Haindl 2007, S. 104.

<sup>65</sup> Für diesen Hinweis sei Herrn Dr. Peter Cichon sehr herzlich gedankt.

## 2.2.2 Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit

„Gesellschaft“ bedeutet im Kontext der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit nach Kremnitz „[...] die nicht staatlich organisierten, nicht institutionalisierten Aspekte der Netzwerke [...], deren Gesamtheit einen Staat ausmachen kann“<sup>66</sup>. Es handelt sich dabei also um „lose miteinander verbundene Gruppen“<sup>67</sup>, die nicht zwangsläufig an nationale Grenzen gebunden sind, sondern auch darüber hinaus bestehen können.

Unter gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit versteht man demnach die Tatsache, dass in einem Gebiet (bewohnt von verschiedenen Gruppen) mehrere Sprachen gesprochen werden, zum Teil auch über staatliche Grenzen hinweg.<sup>68</sup> Der Grund für das Auftreten von gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit ist das Zusammentreffen Angehöriger unterschiedlicher Sprachgruppen in einer diglossischen Situation<sup>69</sup>: Nicht jede der in dem Gebiet gesprochenen Sprachen wird in allen Situationen verwendet, es findet vielmehr eine Verteilung auf verschiedene Lebensbereiche statt.<sup>70</sup> Ein Beispiel dafür wäre die Verwendung unterschiedlicher Sprachen in Beruf und Öffentlichkeit einerseits und im familiär-freundschaftlichen Kreis andererseits. Auf diese Weise können zwei oder mehrere Sprachen (scheinbar) ungehindert nebeneinander bestehen. Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit setzt also immer die zuvor besprochene individuelle Mehrsprachigkeit voraus.

Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit tritt sehr häufig in Gebieten auf, in denen so genannte „Sprachminderheiten“ leben, genauer: anerkannte (Sprach-)Minderheiten.<sup>71</sup> Sie ist aber – wie nicht zuletzt das Beispiel der in Wien lebenden SpanierInnen zeigt – natürlich nicht auf die in einem Land/einer Region anerkannten Sprach(minderheiten)gruppen beschränkt.

---

<sup>66</sup> Kremnitz 1990, S. 71.

<sup>67</sup> Kremnitz 1990, S. 71.

<sup>68</sup> Riehl 2009, S. 60.

<sup>69</sup> Kremnitz 1990, S. 71.

<sup>70</sup> Riehl 2009, S. 15.

<sup>71</sup> Riehl 2009, S. 60.

Innerhalb der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit lassen sich nun vier Formen unterscheiden:

*Mehrsprachige Staaten mit Territorialprinzip:* Dies ist etwa in der Schweiz der Fall, wo die verschiedenen Staatssprachen in im Grunde abgeschlossenen Gebieten gesprochen werden und dort auch institutionelle Mehrsprachigkeit gegeben ist.<sup>72</sup>

*Mehrsprachige Staaten mit individueller Mehrsprachigkeit:* Bei dieser Form von gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit werden die verschiedenen Sprachen je nach Gebrauchssituation eingesetzt und sind weniger territorial gebunden, sondern sprecherabhängig.<sup>73</sup> Obwohl es eine Amtssprache gibt, haben die einzelnen SprecherInnen eine „Hauptsprache“ (jene ihrer Ethnie) – die Vielzahl der Ethnien bedingt die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit.<sup>74</sup> Ein Beispiel für diese Form der Mehrsprachigkeit wären die afrikanischen Staaten.<sup>75</sup>

*Einsprachige Staaten mit Minderheitsregionen:* Darunter versteht man die offizielle Anerkennung einer Minderheit und ihrer Sprache in einem Gebiet, das in einem eigentlich einsprachigen Land lebt.<sup>76</sup> Ein Beispiel hierfür wäre Italien mit der Anerkennung der Deutschsprachigen in Südtirol.<sup>77</sup>

*Städtische ImmigrantInnen:* Hierbei handelt es sich um Gruppen, die im Zusammenhang mit Migration entstanden sind und vielfach in einem anderen Staat die Mehrheit darstellen.<sup>78</sup>

Da die SpanierInnen in Österreich keine anerkannte Minderheit<sup>79</sup> sind, trifft auf ihre Lebenssituation am ehesten die Gruppe der städtischen ImmigrantInnen zu. Im Folgenden soll daher kurz auf diese Gruppe eingegangen werden. (Alle folgenden Aspekte gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit müssen vor dem

---

<sup>72</sup> Riehl 2009, S. 60–61.

<sup>73</sup> Riehl 2009, S. 62.

<sup>74</sup> Riehl 2009, S. 62.

<sup>75</sup> Riehl 2009, S. 62.

<sup>76</sup> Riehl 2009, S. 63.

<sup>77</sup> Riehl 2009, S. 63.

<sup>78</sup> Riehl 2009, S. 68.

<sup>79</sup> Gesetzlich anerkannt sind die Slowaken, Burgenländischen Kroaten, Ungarn, die Roma und Sinti, Tschechen und Slowaken. Siehe dazu Baumgartner 2005.

Hintergrund dieser „MigrantInnen-Situation“ der SpanierInnen in Wien betrachtet werden.)

Riehl unterscheidet bei den städtischen ImmigrantInnen (1) sozial schwache MigrantInnengruppen, (2) Mittelschichtsangehörige (zum Beispiel FacharbeiterInnen) und (3) Minderheiten aus reichen Ländern (zum Beispiel DiplomatInnen, SprachlehrerInnen, AkademikerInnen).<sup>80</sup>

Wie bereits angeklungen ist, gibt es unter den (befragten) SpanierInnen in Wien einen überdurchschnittlich hohen AkademikerInnenanteil, daher ist vor allem die dritte Gruppe der „Minderheiten aus reichen Ländern“ für die vorliegende Arbeit von Bedeutung.

Die MigrantInnen dieser Gruppe kennzeichnen sich durch einen relativ raschen Erwerb der „neuen“ Sprache (Zweit- bzw. Drittsprache) in ihrem neuen Land aus, selbst in der ersten Generation (in der diese Kenntnisse etwa bei sozial schwachen MigrantInnengruppen oder Mittelschichtsangehörigen meist kein sehr hohes Niveau erreichen).<sup>81</sup> Vielfach bleiben sie auch nur wenige Jahre in diesem Land und ziehen dann weiter (wie dies bei DiplomatInnen beispielsweise häufig der Fall ist).

Eine Gefahr gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit im Verhältnis „alle sprechen die herrschende Sprache und nur einige die beherrschte“ ist, dass bei der beherrschten (in unserem Fall das Spanische) relativ rasch ein Rückgang festzustellen ist.<sup>82</sup> Ob es zu einem solchen Rückgang in den Sprachkenntnissen kommt, hängt nicht zuletzt mit der Bewertung der beherrschten Sprache durch die einzelnen SprecherInnen zusammen sowie natürlich auch mit dem allgemeinen Prestige der beherrschten Sprache.<sup>83</sup> Um einer Schwächung der beherrschten Sprache vorzubeugen, ist demnach eine ganz bewusste (und gezielte) Verwendung dieser Sprache von Seiten der einzelnen SprecherInnen notwendig.

---

<sup>80</sup> Riehl 2009, S. 68.

<sup>81</sup> Riehl 2009, S. 68–69.

<sup>82</sup> Kremnitz 1990, S. 74.

<sup>83</sup> Kremnitz 1990, S. 74.

Ob eine solche bewusste Verwendung des Spanischen zur „Vorbeugung“ des Rückgangs im individuellen wie gesellschaftlichen Bereich auch für die in Wien lebenden SpanierInnen zutrifft, wird ein wichtiges Ergebnis der Studie sein.

Ein wichtiger Punkt von gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit ist die bereits in Punkt 2.2.1 angeklungene gesellschaftliche Bewertung einer Sprache – ihr Prestige. Das Prestige einer Sprache ist weder formal noch gesetzlich geregelt (wäre dies der Fall, würde man vom Status einer Sprache sprechen)<sup>84</sup>, sondern wird unter den Mitgliedern einer Gesamtgesellschaft „ausgehandelt“ und ist daher stark von gesellschaftlichen Veränderungen beeinflussbar.<sup>85</sup> Sehr häufig wird der Status einer bestimmten Sprache auch auf den/die Sprecher/Sprecherin übertragen: Spricht jemand eine gesellschaftlich hoch anerkannte Sprache, ist zugleich auch er/sie gesellschaftlich anerkannt.<sup>86</sup> Ein Faktor des Prestiges einer Sprache ist der symbolische Wert der Sprache für den/die Sprecher/Sprecherin: Mit der Verwendung einer bestimmten Sprache grenzt er/sie sich von den anderen SprecherInnen (eventuell der Staatssprache) ab und ordnet sich einer anderen Gesellschaft zu.<sup>87</sup> Gleichzeitig kann die Verwendung dieser Sprache für den/die Sprecher/Sprecherin Heimat und Identität symbolisieren.<sup>88</sup>

Der zuletzt genannte Punkt, der identitätsstiftende Gebrauch einer Sprache, trifft auf fast alle MigrantInnen zu, so natürlich auch auf die in Wien lebenden SpanierInnen. Ein Beispiel für die gezielte Abgrenzung zu den anderen (deutsch Sprechenden) einerseits und der Heimat symbolisierenden Verwendung der spanischen Sprache andererseits ist der ausschließliche Gebrauch des Spanischen in Internetforen und virtuellen Kommunikationsplattformen der SpanierInnen, wie sie in Punkt 3.4 erläutert werden. SprecherInnen einer anderen Sprache sind in diesen Plattformen zwar willkommen, wer jedoch nicht Spanisch spricht, kann sich nicht verständigen und wird auch nicht verstanden.

---

<sup>84</sup> Der Zusammenhang zwischen dem Prestige und dem Status einer Sprache ist in vielen Fällen natürlich gegeben. Siehe dazu Kremnitz 1990, S. 75.

<sup>85</sup> Kremnitz 1990, S. 74–75.

<sup>86</sup> Kremnitz 1990, S. 75.

<sup>87</sup> Kremnitz 1990, S. 79.

<sup>88</sup> Kremnitz 1990, S. 79.

### 2.2.3 Zusammenfassung und Fragestellung

Zusammenfassend wurden durch die Beschäftigung mit individueller und gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit für die Untersuchung der SpanierInnen in Wien die nun folgenden Fragen aufgeworfen. Sie werden in der Analyse der Studie zu beantworten und zu erläutern sein:

- Nehmen die in Wien lebenden SpanierInnen Unterschiede zwischen ihren mündlichen und schriftlichen Kenntnissen des Spanischen wahr? Versuchen Sie dem entgegenzuwirken und wenn ja, wie? Welche Rolle spielen dabei die modernen Kommunikationsmittel, wie zum Beispiel das Internet?
- Nehmen die in Wien lebenden SpanierInnen das hohe Prestige des Spanischen wahr? Und wenn ja, wie äußert sich dies?
- Welche Kenntnisse haben die SpanierInnen in Wien im Allgemeinen in der deutschen Amtssprache Österreichs? Gibt es auch in dieser Gruppe einen diesbezüglichen Zusammenhang mit dem individuellen Bildungsniveau?
- Sind sich die in Wien lebenden SpanierInnen des langsamen Rückganges ihrer Spanischkenntnisse – bei Nichtverwendung – bewusst? Wenn ja, wie versuchen Sie dem (eventuell vorbeugend) entgegenzuwirken? Nehmen die muttersprachlichen Kenntnisse der SpanierInnen mit der Dauer ihres Aufenthaltes in Wien ab?

## 2.3 Sprachkontakt

---

Sprachkontakt ist im Grunde ein Ergebnis von Mehrsprachigkeit: Da die SprecherInnen bestimmter Sprachgruppen mehrere Sprachen nebeneinander verwenden, sind Veränderungen in den jeweiligen Sprachsystemen erkennbar<sup>89</sup> – die einzelnen Sprachen beeinflussen sich gegenseitig.

---

<sup>89</sup> Riehl 2009, S. 11.

Im Allgemeinen gibt es zwei Begriffsbestimmungen von „Sprachkontakt“, die jeweils einen anderen Zugang haben:

- (1) Die psycholinguistische Begriffsbestimmung nach Uriel Weinreich geht von folgender Frage aus: *Was geht in den mehrsprachigen Individuen vor, wenn sie abwechselnd zwei oder mehrere Sprachen verwenden?* Ort des Sprachkontaktes ist hier der einzelne Sprecher.<sup>90</sup> Dieser Zugang an Sprachkontakt ist vor allem hinsichtlich der Begriffe Heimat und Identität interessant.
- (2) Die soziolinguistische Begriffsbestimmung beschäftigt sich mit der Verwendung von mehreren Sprachen nebeneinander in einer Gruppe, wobei es nicht notwendig ist, dass jedes einzelne Mitglied der Gruppe beide bzw. alle verwendeten Sprachen spricht. Der Ort des Sprachkontaktes ist hier die (mehrsprachige) Gesellschaft.<sup>91</sup>

Sprachkontaktforschung ist also ein weites Feld. Daher wird im Folgenden lediglich versucht, zwei wichtige Phänomene des Sprachkontaktes zu besprechen, denen auch bei den Interviews mit den SpanierInnen in Wien besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein wird.

### 2.3.1 Code-Switching und Entlehnung

Als Code-Switching wird das Wechseln der Sprache innerhalb ein- und derselben sprachlichen Äußerung verstanden, es kann sich dabei auch um das Wechseln von mehr als zwei Sprachen handeln (Bsp. 1). Im engeren Sinne unterscheidet man dabei, ob es sich um eine ganze „Satzeinheit“ in einer anderen Sprache handelt (Bsp. 2), oder nur um einzelne Wörter (Bsp. 3):

- Bsp. 1: „[...] un giorno normale *en la city* la cosa che *me sorprende de Australia* que el lunes el martes el miercoles tu va ala city plenty people [...]“<sup>92</sup>

---

<sup>90</sup> Weinreich 1953, zitiert nach Riehl 2009, S. 11.

<sup>91</sup> Riehl 2009, S. 11–12, siehe dazu auch Kolde 1981, S. 9.

<sup>92</sup> Beispiel aus Clyne/Cassia 1999, S. 69, zitiert nach Riehl 2009, S. 20.

- Bsp. 2: „*Mi marido y yo nacieron en España, enValencia*, aber nun wohnen wir schon seit zehn Jahren in Wien.“
- Bsp. 3: „Gestern fuhr er mit dem *tren* nach Salzburg.“

Bei letzterem, der Verwendung von nur einem Wort in einer anderen Sprache, gibt es hinsichtlich der Zuschreibung zum Begriff des Code-Switching in der Forschung unterschiedliche Meinungen.<sup>93</sup> Ein Fall wie in Beispiel 3 könnte nämlich auch das Phänomen der Entlehnung betreffen. François Grosjean definierte die Begriffsunterscheidung von Code-Switching und Entlehnung wie folgt:

„Werden die Wörter in der so genannten ‚Gastsprache‘ [die Sprache, aus der das Wort entlehnt wird] ausgesprochen, dann handle es sich um Code-Switching, werden sie aber in der Nehmersprache [die Sprache, in die das Wort entlehnt wird] artikuliert, um Entlehnung“.<sup>94</sup>

Bei dieser Definition ist natürlich das (mögliche) Vorhandensein eines Akzentes in der Nehmersprache im Hinterkopf zu behalten.

Innerhalb des Code-Switching kann man zwischen funktionalem und nicht-funktionalem Code-Switching unterscheiden.

Funktionales Code-Switching, also bewusster und absichtlicher Sprachwechsel, tritt nach Franceschini bei soziolinguistischer Motivation auf.<sup>95</sup> So wechselt man etwa die Sprache, wenn man mit einem Gesprächspartner normalerweise eine andere Sprache spricht (situationelles Code-Switching), oder wenn – eine mehrsprachige Gemeinschaft vorausgesetzt – ein wörtliches Zitat (inklusive Stimmlage und genauem Wortlaut) aus der anderen Sprache gebraucht wird (konversationelles Code-Switching).<sup>96</sup> Ein weiteres häufiges Beispiel sind metakommunikative Äußerungen, das heißt, Kommentare über die Sprache in einer anderen Sprache: „Meine Mutter, die hat gearbeitet als Köchin und mein – Opa – der war – kak veterinar kak u nich govoritsja?“ [„wie heißt Tierarzt, wie sagt

---

<sup>93</sup> Sehr schön dargelegt von Riehl 2009, S. 20–23.

<sup>94</sup> Grosjean 1995, zitiert nach Riehl 2009, S. 22.

<sup>95</sup> Franceschini 1998, S. 58.

<sup>96</sup> Gumperz 1982, zitiert nach Riel 2009, S. 23.

man bei ihnen?“<sup>97</sup>. Auch wenn ein/e SprecherIn Schwierigkeiten hat, sich in einer Sprache auszudrücken (etwa bei einem Thema, das einen speziellen Wortschatz voraussetzt), wird häufig in die andere Sprache gewechselt.<sup>98</sup>

In Bezug auf die SpanierInnen in Wien ist Code-Switching als Identitätsmerkmal von besonderer Bedeutung. Dabei wird vom so genannten „we code“ und dem „they code“ gesprochen<sup>99</sup>: Jede der verwendeten Sprachen entspricht einer anderen Identität und „eignet“ sich jeweils für bestimmte Sachverhalte besser, Spanisch wäre demnach die „Wir-Identität“, die für persönliche Aussagen bevorzugt verwendet wird, Deutsch die „Sie-Identität“, in der sachlichere und objektivere Fakten kommuniziert werden (hier sei nochmals auf die schon angesprochenen Bezeichnungen der „Sprache des Herzens“ und der „Sprache des Verstandes“ verwiesen).<sup>100</sup>

Bei nicht-funktionalem Code-Switching ist dem/der SprecherIn der Wechsel in die andere Sprache meist nicht bewusst, es handelt sich dabei um psycholinguistisch motiviertes Code-Switching.<sup>101</sup> Beispiele hierfür wären Äußerungen, bei denen die SprecherInnen sich nach dem Code-Switching selbst verbessern: „Da hängen dann die drogati ,rum – äh die Drogierten [...]“.<sup>102</sup> Auslöser für einen nicht intendierten Sprachwechsel können etwa Eigennamen, lexikalische Übernahmen oder bilinguale Homophone sein.<sup>103</sup>

### 2.3.2 Transferenz und Sprachveränderung

Die permanente Präsenz zweier (oder mehrerer) Sprachen bleibt nicht ohne Folgen für diese: Die jeweils aktive Sprache kann in bestimmten Äußerungen nach dem Muster der anderen verändert werden.<sup>104</sup> Unter Transferenz versteht man demnach nach Clyne (der diesen Begriff für dieses Phänomen vorschlägt):

---

<sup>97</sup> Riehl 2009, S. 25.

<sup>98</sup> Riehl 2009, S. 25.

<sup>99</sup> Riehl 2009, S. 26.

<sup>100</sup> Riehl 2009, S. 26, vgl. dazu Gumperz 1982, S. 93.

<sup>101</sup> Franceschini 1998, S. 58.

<sup>102</sup> Riehl 2009, S. 27.

<sup>103</sup> Riehl 2009, S. 27–28.

<sup>104</sup> Riehl 2009, S. 32–32.

„Transference is employed for the process of bringing over any items, features or rules from one language to another, and for the results of this process. Any instance of transference is a transfer.“<sup>105</sup>

Dabei kann man nun zum einen zwischen der Übernahme von Elementen einer Sprache in die andere (und zwar auf verschiedenen Ebenen, etwa in Lexik, Phonetik, Morphologie, Syntax) unterscheiden – eine Sprache (A, Erstsprache) nimmt Material der anderen Sprache (B, Zweitsprache) in sich auf und integriert sie in ihr System.<sup>106</sup> Dadurch verändert sich die Sprache (A) im Laufe der Zeit. Zum anderen führt die Übernahme von Bedeutungen und Funktionen einer anderen Sprache zu Transferenz, dies geschieht sehr häufig im Bereich des Lexikons (etwa wenn ein Wort eine zusätzliche Bedeutung annimmt, bzw. sich sein Gebrauchskontext ausdehnt).<sup>107</sup> Aber auch im Bereich der Grammatik und Syntax kann es zu Transferenz kommen, etwa dann, wenn Funktionen der Sprache B auf Funktionen übertragen werden, die in Sprache A bereits vorhanden sind – die Sprecher gebrauchen dann die Sprache A nach dem Vorbild von Sprache B.<sup>108</sup> Ein Beispiel dafür wäre etwa die am Englischen orientierte Satzstellung: „Ich war dort am Strand, als es fing an schrecklich zu regnen“.<sup>109</sup>

Bei diesen Fällen werden jedoch durchwegs grammatikalische Muster verwendet, die es in Sprache A gibt, was dazu führt, dass die stattfindende Sprachveränderung auf den ersten Blick nicht bemerkt wird.<sup>110</sup>

Bei all diesen Einflussprozessen ist einerseits die Richtung des Einflusses zu unterscheiden, aber natürlich auch die Intensität des Kontakts mit der Mehrheitssprache (B bzw. L2):

„Bei dem Einfluss der Erstsprache (L1) auf die Zweitsprache (L2) sind andere Prozesse im Gange als bei dem Einfluss der Zweitsprache auf die Erstsprache, d. h. es sind verschiedene strukturelle Bereiche des Sprachsystems betroffen. Beim Einfluss von L1 auf L2 zunächst Phoneme, Syntax und Semantik und beim Einfluss von L2 auf L1 zuerst die Lexik und dabei vor allem Inhaltswörter. Das sind Wörter, die eine kommunikative

---

<sup>105</sup> Clyne 1991, S. 160, zitiert nach Riehl 2009, S. 33.

<sup>106</sup> Riehl 2009, S. 33.

<sup>107</sup> Riehl 2009, S. 33.

<sup>108</sup> Riehl 2009, S. 33.

<sup>109</sup> Riehl 2009, S. 33.

<sup>110</sup> Riehl 2009, S. 34.

Relevanz haben wie Substantive, Adjektive oder Verben. Wird der Einfluss der Zweitsprache auf die Erstsprache [...] immer größer und wird die Zweitsprache irgendwann die dominantere Sprache, können auch alle anderen strukturellen Bereiche vom Sprachkontakt betroffen sein. Was sich zunächst auf der Ebene des individuellen Sprechers abspielt, kann dann in den Sprachgebrauch der Sprechergemeinschaft übergehen.“<sup>111</sup>

### **2.3.3 Zusammenfassung und Fragestellung**

Für die Untersuchung der Situation der SpanierInnen in Wien ergeben sich durch die Beschäftigung mit Phänomenen des Sprachkontaktes nun folgende Fragen:

- Was geht in den SpanierInnen vor, wenn sie Deutsch bzw. Spanisch verwenden? Ist im Sinne einer psycholinguistischen Sichtweise eine Unterscheidung in persönlicher (Spanisch) und distanzierterer (Deutsch) Sprachverwendung auszumachen?
- Switchen die SpanierInnen in Wien zwischen Deutsch und Spanisch? Wenn ja, wie häufig ist das der Fall?
- In welchen Situationen wird häufig die Sprache gewechselt (funktionales Code-Switching)?
- Beeinflussen sich das Deutsche und das Spanische gegenseitig? (Diese Frage wird vermutlich nur durch genaue Beobachtung in den Interviews und weniger von den SpanierInnen selbst zu beantworten sein.)

---

<sup>111</sup> Riehl 2009, S. 34.

## 3 KONTEXT

### 3.1 Historischer Überblick über die Beziehungen zwischen Spanien und Österreich

---

Da der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit auf der unmittelbaren Gegenwart der in Wien lebenden SpanierInnen liegt, soll im Folgenden lediglich ein knapper Überblick über die historischen Beziehungen zwischen Spanien und Österreich erfolgen. Dabei liegt der Fokus auf den Beziehungen im 20. Jahrhundert.

Die historisch-politischen Beziehungen zwischen Österreich/Wien und Spanien/Madrid sind zweifelsohne sehr lang. Obwohl natürlich schon länger Verbindungen gepflegt wurden, intensivierten sich die Beziehungen um 1500 (dem Zeitpunkt der Konstituierung der so genannten „Casa de Austria“): Grund dafür war die Politik Maximilians I.<sup>112</sup> zu dieser Zeit, dessen Enkel Kaiser Karl V. und Kaiser Ferdinand I. mit Maximilians Tod 1519 neben dem spanischen Reich nun auch die österreichischen Lande beherrschten – ein weltumspannendes Reich, in dem die Sonne bekanntlich nie unterging.<sup>113</sup> Ferdinand I., der 1503 in Spanien geboren und aufgewachsen war, kam 1521/22 als nunmehriger Herrscher nach Wien.<sup>114</sup> Der Beginn seiner Herrschaft stellte sich für ihn (und Wien) als äußerst schwierig dar, da er nicht als „österreichischer“ Herrscher wahrgenommen wurde und zudem auch nicht Deutsch sprach.<sup>115</sup> Der weitere Verlauf von Ferdinands I. Regentschaft stellte sich jedoch als durchaus glücklich dar: So konnte er durch Heirat mit Anna von Ungarn einen (ersten) Teil von Böhmen und Ungarn an sein Reich binden<sup>116</sup> – die Basis für die spätere Donaumonarchie. Auch im Bereich der

---

<sup>112</sup> Ihren Ursprung haben die spanisch-österreichischen Beziehungen bereits im 12. und 13. Jahrhundert, als der Babenberger-Herzog Leopold VI. nach Spanien zog, um „die Ungläubigen zu bekämpfen“ (Oppl/Rudolf 1991, S. 9). Im frühen 14. Jahrhundert kam es dann erstmals zu einer dynastischen Hochzeit: Friedrich der Schöne wurde 1312 mit Isabel von Aragón vermählt. Oppl/Rudolf 1991, S. 9–15.

<sup>113</sup> Oppl/Rudolf 1991, S. 31–34.

<sup>114</sup> Oppl/Rudolf 1991, S. 32.

<sup>115</sup> Oppl/Rudolf 1991, S. 32.

<sup>116</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 211.

Kunstpatronage waren seine Vorhaben wichtig: Ferdinand ließ die Hofburg umbauen bzw. erweitern – am so genannten Schweizertor zeugt davon heute noch seine Inschrift<sup>117</sup> –, außerdem ließ er in Innsbruck/Tirol die Hofkirche sowie in Prag auf dem Hradschin das Belvedere erbauen.<sup>118</sup>

Mit dem Herrschaftsantritt Ferdinands gab es in Wien zum ersten Mal eine regelrechte spanische Gemeinde, die hauptsächlich im Bereich des Hofes wohnte.<sup>119</sup> Unter ihnen befand sich etwa die Familie Guzmán, die Ferdinand erzogen hatte.<sup>120</sup> Auffällig – und ob der zunächst schlechten Verbindungen zu Wien zugleich auch nicht verwunderlich – ist die Besetzung der wichtigsten Posten im Reich mit Spaniern: Oberhofmeister, Schatzmeister, Finanzminister, Kämmerer, Oberstallmeister, Hauptmann, Zahlmeister, Vorratsverwalter und Sekretär waren allesamt Spanier.<sup>121</sup>

Immer wichtiger wurden im Laufe der Zeit auch die spanischen Orden: Die Jesuiten, ab 1551 in Wien ansässig, betätigten sich intensiv in der Lehre.<sup>122</sup> Die – aufgrund ihres schwarzen Ordenshabits so genannten – „Schwarzspanier“ (Benediktiner aus Montserrat) siedelten sich 1633 im Zuge der Gegenreformation am Alsergrund an, zunächst an der Währinger Straße, später näher beim Friedhof „Gottesacker“ (dem Gebiet des heutigen Universitätscampus).<sup>123</sup> An dieser Stelle erinnert heute noch die Schwarzspanierstraße an diesen Orden, die Fassade der Klosterkirche hat sich erhalten. 1688 siedelten sich in der Alser Straße schließlich die „Weißspanier“ (Trinitarier) in Wien an.<sup>124</sup>

Die engen Beziehungen und der rege Austausch zwischen Wien und Madrid, die mit Ferdinand I. begonnen hatten, dauerten schließlich bis zum Ende des Spanischen Erbfolgekrieges im frühen 18. Jahrhundert an.<sup>125</sup> Wenngleich das Ergebnis des Krieges eine starke Zäsur darstellte, flauten die österreichisch-

---

<sup>117</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 33, Sellés-Fernando 2004, S. 218.

<sup>118</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 217–218.

<sup>119</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 212.

<sup>120</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 212–213.

<sup>121</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 213.

<sup>122</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 93.

<sup>123</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 129–130.

<sup>124</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 133.

<sup>125</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 134–151.

spanischen Beziehungen in der Folge niemals zur Gänze ab: König Alfons XII. besuchte als 14-Jähriger (zwischen 1872-1874) etwa das Wiener Theresianum und heiratete 1879 Maria Christina, die Tochter Erzherzog Karl Ferdinands.<sup>126</sup>

Ein besonders interessantes Phänomen ist die Anwesenheit zahlreicher Sepharden in Wien: Seinen Höhepunkt erreichte das sephardische Gemeinwesen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – zu dieser Zeit gab es eine eigene Synagoge, eine öffentliche Volksschule, ein Gemeindezentrum sowie verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen.<sup>127</sup> Innerhalb der Gesamtheit der in Wien lebenden Juden stellten die Sepharden eine äußerst aktive Gruppe dar: Von den 51 jüdischen Büchern, die zwischen 1870 und 1900 erschienen sind, wurden 32 in Judenspanisch gedruckt, von insgesamt 35 jüdischen Zeitungen und Zeitschriften im selben Zeitraum waren 25 sephardisch.<sup>128</sup> Auch der in diesen Jahren junge Sigmund Freud interessierte sich sehr für die sephardische Kultur und beherrschte fließend Spanisch, wie zahlreiche Briefwechsel mit einem in Wien lebenden sephardischen Freund beweisen.<sup>129</sup>

In den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts kam es mit der Gründung verschiedener Vereine wie der „Esperanza“ oder der „Unión Española“ erneut zu einem Aufschwung, 1920 zählte die „Unión“ rund 200 Mitglieder.<sup>130</sup> Mit dem Nationalsozialismus begann sich in den frühen 1930er Jahren die sephardische (und allgemein die jüdische) Kultur in Wien aufzulösen; während des Novemberpogroms 1938 wurde schließlich auch die sephardische Synagoge zerstört.<sup>131</sup>

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts stellte für Spanien bekanntlich eine schwierige und instabile Zeit dar. Abseits der politischen Wirren (1898 Verlust der letzten Kolonien, 1923–1931 Diktatur Primo de Riveras, 1936–1939 Bürgerkrieg und anschließend Diktatur Francisco Francos) wurden die Beziehungen zu

---

<sup>126</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 160-173.

<sup>127</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 368.

<sup>128</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 373.

<sup>129</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 367–368.

<sup>130</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 372.

<sup>131</sup> Sellés-Fernando 2004, S. 374.

Österreich insofern schlagend, als sich Spanien 1922 entschloss, die Witwe des letzten österreichischen Kaisers, Zita, aufzunehmen.<sup>132</sup>

Hinsichtlich der österreichisch-spanischen Beziehungen kaum untersucht sind die ersten drei Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg, von Kontakten muss jedoch ausgegangen werden, da spanische Familien österreichische Kinder zur Erholung aufnahmen.<sup>133</sup> Mit der Konstitution der parlamentarischen Monarchie 1978 intensivierten sich Ende der 1970er Jahre die spanisch-österreichischen Beziehungen wieder: 1977 wurde ein Kulturabkommen zwischen beiden Ländern geschlossen, 1978 fanden „Wiener Wochen“ in Madrid statt.<sup>134</sup>

## **3.2 Aktuelle Zahlen und Fakten: Demografie und Infrastruktur**

---

### **3.2.1 Aktuelle Statistiken zur Demografie**

Nach Angaben der Spanischen Botschaft gibt es in Österreich rund 3700 Spanier, 350 davon leben jedoch nicht dauerhaft hier und werden das Land nach einer bestimmten Zeit wieder verlassen. Diese Zahlen beruhen auf den offiziellen Registrierungen, die SpanierInnen, die nach Österreich auswandern oder sich für eine bestimmte Zeitspanne in diesem Land aufhalten wollen, vornehmen. Da diese Registrierungen jedoch nicht obligatorisch sind, ist die tatsächliche Zahl der in Österreich bzw. Wien lebenden SpanierInnen durchaus höher – dieser Tatsache sind sich sowohl die Spanische Botschaft als auch die in Wien bzw. Österreich lebenden SpanierInnen bewusst.

Nach offiziellen Daten der Statistik Austria waren mit 1. Jänner 2012 3903 spanische Staatsangehörige in Österreich gemeldet, 4359 in Österreich lebende Menschen gaben Spanien als ihr Geburtsland an.<sup>135</sup> Der Spanische Verein in

---

<sup>132</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 180.

<sup>133</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 185.

<sup>134</sup> Opll/Rudolf 1991, S. 185–186.

<sup>135</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/) (22.6.2012).

Österreich, die *Asociación Española en Austria*, schätzt die Gesamtgröße der spanischen Community in Österreich jedoch auf bis zu 9000 Personen.<sup>136</sup>

Mit einer Größe von rund 4000 bis 9000 Mitgliedern entspricht die spanische Community also in etwa der Größe der französischen Gemeinde in Österreich, die knapp 6800 Mitglieder zählt<sup>137</sup>, auch die in Österreich lebenden Griechen sind mit einer Gesamtanzahl von rund 5000 vergleichbar<sup>138</sup>. Alle drei genannten Gemeinden liegen jedoch im Vergleich relativ weit hinter den drei größten ausländischen Communities in Österreich: den Deutschen<sup>139</sup> (mehr als 146.400 in Österreich lebende StaatsbürgerInnen), den Serben<sup>140</sup> (knapp 135.700 in Österreich lebende serbisch/montegrinisch/kosovarische StaatsbürgerInnen) sowie den Türken<sup>141</sup> (knapp 113.500 in Österreich lebende StaatsbürgerInnen).<sup>142</sup>

Die in Österreich lebenden spanischen StaatsbürgerInnen verteilen sich wie folgt auf die neun Bundesländer<sup>143</sup>:

| <b>GESAMT</b> | <b>Bgld.</b> | <b>Ktn.</b> | <b>NÖ</b> | <b>OÖ</b> | <b>Slbg.</b> | <b>Stmk.</b> | <b>Tirol</b> | <b>Vlbg.</b> | <b>Wien</b> |
|---------------|--------------|-------------|-----------|-----------|--------------|--------------|--------------|--------------|-------------|
| 4359          | 43           | 131         | 369       | 359       | 293          | 460          | 398          | 234          | 2072        |

Rund die Hälfte der SpanierInnen in Österreich leben also in Wien, damit weist die Stadt auch die größte Konzentration an SpanierInnen im Land auf (die

<sup>136</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/) (22.6.2012).

<sup>137</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/) (26.6.2012).

<sup>138</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/griechische-community-in-osterreich/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/griechische-community-in-osterreich/) (26.6.2012).

<sup>139</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/03/01/deutsche-in-osterreich-groeste-auslandergruppe/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/03/01/deutsche-in-osterreich-groeste-auslandergruppe/) (26.6.2012).

<sup>140</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/05/02/serbische-community-zahlt-rund-300-000-personen/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/05/02/serbische-community-zahlt-rund-300-000-personen/) (26.6.2012).

<sup>141</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2011/08/17/turkische-community-zahlen-und-daten/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2011/08/17/turkische-community-zahlen-und-daten/) (26.6.2012).

<sup>142</sup> Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die tatsächliche Anzahl der in Österreich lebenden Menschen aus diesen Staaten höher ist, die angeführten Zahlen der Statistik Austria beziehen sich auf die ausländischen StaatsbürgerInnen, die ihren Lebensmittelpunkt in Österreich haben. Sie schließen somit nicht all jene Menschen mit Migrationshintergrund ein, die bereits die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten haben.

<sup>143</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fussball-triumph/) (22.6.2012).

Konzentration in der Bundeshauptstadt Wien trifft im Übrigen auf alle Migranten-Communities zu). Aus diesem Grund ist es nicht verwunderlich, dass sich das Community-Leben vor allem auf Wien konzentriert, aber auch in Oberösterreich, Kärnten und Westösterreich sind die SpanierInnen miteinander vernetzt: So gibt es etwa in Linz und Klagenfurt jeweils eine Niederlassung der *Asociación Española*.<sup>144</sup>

Die im Vergleich zu den flächenmäßig größeren Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg höhere Anzahl der SpanierInnen in Tirol erklärt sich durch die „GastarbeiterInnen-Bewegung“ in den 1960er- und 1970er-Jahren, wo viele SpanierInnen über den „Umweg“ Deutschland und Schweiz schließlich nach Österreich gekommen sind.<sup>145</sup>

Interessant ist, dass der Zuzug spanischer Staatsangehöriger nach Österreich von Jahr zu Jahr kontinuierlich ansteigt<sup>146</sup>:

| <b>Jahr</b>    | <b>2008</b> | <b>2009</b> | <b>2010</b> | <b>2011</b> |
|----------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>Zuzüge</b>  | 567         | 659         | 859         | 1130        |
| <b>Wegzüge</b> | 336         | 488         | 485         | 656         |
| <b>Saldo</b>   | + 231       | + 171       | + 374       | + 474       |

Besonders markant ist der große Sprung der Zuzüge zwischen 2010 und 2011, für den bislang keine auf Fakten beruhende Erklärung gefunden werden konnte. Ein möglicher Grund dafür könnte die sich in den letzten Jahren besonders auf Spanien sehr negativ auswirkende europaweite Wirtschaftskrise sein, die die spanischen ArbeitnehmerInnen hart getroffen hat. Hinzu kommt der in den vergangenen Jahren immer stärker spürbare „Spanisch-Boom“, der einen größeren Bedarf an Spanisch-Sprachkursen mit sich zieht und daher besonders für Lehrpersonen spanischer Muttersprache ein Anreiz darstellt, ihr Land zu verlassen. Diese Möglichkeit geht einher mit der Aussage der *Asociación*

<sup>144</sup> <http://www.aespa.at/impressum/> (22.6.2012).

<sup>145</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

<sup>146</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

*Española*, wonach sich in der spanischen Community in Österreich – und hier vor allem in Wien – verglichen mit anderen MigrantInnengruppen überdurchschnittlich viele AkademikerInnen befinden.<sup>147</sup> Auch für SpanierInnen mit einer technischen Ausbildung bieten die in Österreich, Deutschland und der Schweiz angesiedelten Technologie-Unternehmen einen Anreiz.<sup>148</sup>

Der ungewöhnlich hohe Anteil an AkademikerInnen in der spanischen Community Wiens konnte übrigens auch in der für diese Arbeit durchgeführten Studie belegt werden, bei der Analyse der Fragebögen wird darauf zurückzukommen sein.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass Österreich bei spanischen StudentInnen ein äußerst beliebtes Ziel für ein Auslands-Studium ist: Mit dem Studienaustauschprogramm Erasmus kommen jedes Semester viele SpanierInnen nach Österreich: Im Wintersemester 2011 waren dies 370.<sup>149</sup> Verglichen mit Erasmus-StudentInnen aus anderen Staaten, wie etwa Deutschland (326), Italien (235) und Frankreich (221), ist diese Zahl sehr hoch.<sup>150</sup>

Aber auch ohne das Mobilitätsprogramm Erasmus kommen zahlreiche spanische StudentInnen an Österreichs Universitäten: Die Gesamtzahl aller Studierender spanischer Nationalität an österreichischen Universitäten betrug im Wintersemester 2011 689.<sup>151</sup>

### **3.2.2 Infrastruktur**

Unter dem Bereich „Infrastruktur“ werden im Zuge dieser Arbeit alle Einrichtungen zusammengefasst, die dem alltäglichen Lebensbereich zuzuordnen sind, wie etwa: (Lebensmittel)Geschäfte, Kindergärten und Schulen, die Spanisch (über das Angebot einer „normalen“ zweiten Fremdsprache hinausgehend) anbieten sowie

---

<sup>147</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

<sup>148</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

<sup>149</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

<sup>150</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

<sup>151</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

kulturelle Einrichtungen mit spanischem Fokus. Diese Auflistung erhebt jedoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, aufmerksame Recherche sowie der Kontakt zu zahlreichen SpanierInnen gewährleisten aber durchaus die Nennung der wichtigsten Einrichtungen.

Um einen ersten Anhaltspunkt über Größe und Relevanz der spanischen Infrastruktur in Wien zu haben, eignet sich ein Vergleich mit der zahlenmäßig vergleichbaren Gruppe<sup>152</sup> der in Wien lebenden Franzosen – auf diese Weise lässt sich rasch erkennen, dass die Infrastruktur der SpanierInnen in Wien eher bescheiden ist.

Die Franzosen verfügen neben einem äußerst regen Vereinsleben (es gibt rund 30 französische Vereine in ganz Österreich) über das *Lycée Français de Vienne*, eine vom französischen Staat anerkannte Privatschule, die auch zahlreiche ÖsterreicherInnen besuchen.<sup>153</sup> Diese Schule bietet auch einen Kindergarten sowie Vorbereitungskurse für das Studium an französischen Eliteuniversitäten (*Grandes Ecoles*) an.<sup>154</sup> Im 9. Bezirk, in unmittelbarer Nähe zum *Lycée Français*, befindet sich das *Bateau Livre*, eine französischsprachige Buchhandlung.

Jährlich im April findet das *Festival du Film Francophon* im Wiener Votivkino statt (dieses Kino zeigt aber auch während des Jahres immer wieder französischsprachige Filme).<sup>155</sup> Im Juni findet alljährlich der *Salon du Livre Francophone* statt, eine französische Buchmesse, die vom europaweiten Verein „Europe Francophile“ organisiert wird.<sup>156</sup> Der Kulturverein „Club du Mardi“ veranstaltet jeden März die *Fête de la FrancOFFonie* im Wiener Ost-Klub sowie immer am 21. Juni die österreichische Ausgabe der *Fête de la Musique*.<sup>157</sup>

---

<sup>152</sup> 7.000–8.000 Franzosen leben in Österreich, die Zahl der SpanierInnen in Österreich schwankt stark von etwa 4.000 bis 9.000.

<sup>153</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/) (3.7.2012).

<sup>154</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/) (3.7.2012).

<sup>155</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/) (3.7.2012).

<sup>156</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/) (3.7.2012).

<sup>157</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/) (3.7.2012).

### 3.2.2.1 Kindergärten

Obwohl die spanische Community in Wien nicht so aktiv ist wie die französische, gibt es doch einige Einrichtungen für spanischsprachige und/oder zweisprachige Kinder.

#### **Estrellas**

Unter dem Namen „Estrellas“ entstand im Jahr 2001 durch eine Elterninitiative eine Spielgruppe für spanischsprachige Kleinkinder.<sup>158</sup> Aufgrund des großen Erfolges dieses mehrsprachigen Konzeptes wurde das Angebot mittlerweile auch auf die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Polnisch erweitert.<sup>159</sup>

*Estrellas* bietet Spiel- und Sprachgruppen für Kinder von 1,5 bis 12 Jahren, die von muttersprachigen PädagogInnen geleitet werden. Basierend auf der Feststellung, dass bereits in der Kindheit erworbene Sprachkenntnisse auch im späteren Leben eine wichtige Basis darstellen, wird der Erwerb bzw. Ausbau der individuellen Mehrsprachigkeit der Kinder gezielt gefördert. Darüber hinaus ist aber auch die Vermittlung von Traditionen und Kulturen ein wichtiges Anliegen von *Estrellas*.<sup>160</sup>

Gearbeitet wird in Kleingruppen von maximal acht Kindern, dabei ist das Programm genau auf das jeweilige Alter der Kinder abgestimmt.<sup>161</sup> Eine Einheit dauert 75 Minuten und findet einmal wöchentlich statt.<sup>162</sup> Obwohl der Einstieg jederzeit möglich ist, gliedert sich das Jahr in zwei Semester, es gibt aber auch spezielle Gruppen in den Sommermonaten. Ein Semesterkurs mit zehn Einheiten kostet inklusive Arbeitsmaterialien 120,00 Euro.<sup>163</sup>

Auf der Homepage [www.estrellas.at](http://www.estrellas.at) gibt es überdies Hinweise für bi- bzw. multilinguale Eltern, wie die Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit eines Kindes optimal gefördert werden kann.<sup>164</sup>

---

<sup>158</sup> <http://www.estrellas.at/index.html> (7.7.2012).

<sup>159</sup> <http://www.estrellas.at/index.html> (7.7.2012).

<sup>160</sup> <http://www.estrellas.at/index.html> (7.7.2012).

<sup>161</sup> <http://www.estrellas.at/program.html> (7.7.2012).

<sup>162</sup> <http://www.estrellas.at/program.html> (7.7.2012).

<sup>163</sup> <http://www.estrellas.at/prices.html> (7.7.2012).

<sup>164</sup> <http://www.estrellas.at/index.html> (7.7.2012).

## Casa Latina

Die 2004 gegründete und als gemeinnütziger Verein organisierte *Casa Latina – Elite Kindergruppen* im 3. Wiener Gemeindebezirk führt mehrere zweisprachige Gruppen für Kinder von zwei bis zehn Jahren.<sup>165</sup> Wesentlicher Teil des pädagogischen Konzepts des Vereines ist die gezielte Förderung begabter Kinder, insbesondere auch in sprachlicher Hinsicht, sowie die Vorbereitung auf den Schuleintritt.<sup>166</sup>

Vorkenntnisse in der spanischen Sprache sind nicht notwendig. Da in den Gruppen sowohl Deutsch als auch Spanisch gesprochen wird, werden nicht spanischsprachige Kinder spielerisch zur neuen Sprache hingeführt, spanischsprachige Kinder können ihre Kenntnisse vertiefen.<sup>167</sup>

Die Kosten für eine Ganztagsbetreuung (Montag bis Freitag) inklusive Mittagessen betragen monatlich 350,00 Euro.

## Weitere Kindergruppen

Neben den eben angeführten Kindergruppen gibt es noch weitere Kinderbetreuungsangebote mit spanisch-deutschem Schwerpunkt: In der **Kindergruppe Butterbrot**<sup>168</sup> sowie der **Kindergruppe „Hijos del Sol“**<sup>169</sup> wird spanische bzw. zweisprachige Betreuung angeboten. Der Verein „Hijos del Sol“ bietet neben Kinderbetreuung aber auch zahlreiche Informationen und Vorträge über die Kultur und Lebensweisen der Bevölkerung Nord- und Südamerikas an.<sup>170</sup>

Auch der **Casal Català**, der katalanische Verein in Wien, bietet in regelmäßigen Abständen ein Kinderprogramm. Dabei handelt es sich um musikalische Früherziehung auf Katalanisch für Kinder bis zu drei Jahren.<sup>171</sup> Die Termine finden im Vereinslokal statt und kosten pro Einheit 8,00 Euro.

---

<sup>165</sup> <http://www.casalatina.or.at/index.php?id=55> (7.7.2012) sowie <http://www.casalatina.or.at/index.php?id=48> (7.7.2012).

<sup>166</sup> <http://www.casalatina.or.at/index.php?id=48> (7.7.2012).

<sup>167</sup> <http://www.casalatina.or.at/index.php?id=51> (7.7.2012).

<sup>168</sup> <http://www.kindergruppebutterbrot.at/> (7.7.2012).

<sup>169</sup> <http://www.hijosdelsol-vienna.com/index.php/kindergruppen> (7.7.2012).

<sup>170</sup> <http://www.hijosdelsol-vienna.com/index.php/leistungen> (7.7.2012).

<sup>171</sup> <http://casal-catala.at/wordpress/de/archives/2155> (8.7.2012).

Auch das **Instituto Cervantes** bietet „Spanisch für Kinder und Jugendliche“, das Angebot beginnt hier ab einem Einstiegsalter von vier Jahren.<sup>172</sup>

### **Schulen und Sprachkurse**

Das Spanische erfreut sich in Österreichs höher bildenden Schulen als zweite (oder dritte) lebende Fremdsprache neben dem Englischen immer größerer Beliebtheit. In den Volksschulen jedoch gibt es normalerweise keine gezielte Förderung des Spanischen, hier wird – wenn überhaupt – das Englische gefördert. Allein die **Volksschule Am Platz** in Wien Hietzing bietet Spanisch an: Alle Schüler der 3. und 4. Klasse haben die Möglichkeit, Spanisch als unverbindliche Übung zu besuchen (einmal wöchentlich eine Stunde mit einer Nativespeakerin). Hierfür sind keine Vorkenntnisse notwendig. Darüber hinaus gibt es noch das Angebot des „muttersprachlichen Zusatzunterrichtes“: VolksschülerInnen aller Stufen und auch aus anderen Wiener Volksschulen können sich in der unterrichtsfreien Zeit dazu anmelden (einmal wöchentlich eine Stunde mit einer Nativespeakerin). Für diese Form ist allerdings Spanisch als Muttersprache die Voraussetzung.<sup>173</sup>

Für Kinder von Eltern mit spanischer Staatsangehörigkeit, die in Wien leben, bietet das **spanische Unterrichtsministerium** kostenlose Spanischkurse an. Insgesamt gibt es zehn Sprachkurse, die sich über vier Lernniveaus verteilen.<sup>174</sup> Einzige Bedingung für die Teilnahme ist ein Mindestalter von sieben Jahren.<sup>175</sup>

### **3.2.2.2 Spanisches Spezialitätengeschäft „Vinos Majoma“**

Seit 2009 befindet sich in der Stumpergasse 31 im 6. Bezirk *Vinos Majoma*, das einzige spanische Spezialitätengeschäft Wiens. Neben typischen spanischen Gerichten und Delikatessen, wie etwa Käse, Oliven, originalem *Jamón Serrano* oder süßen *Turrónes*, liegt der Fokus auch auf der Vermarktung und dem Vertrieb von spanischen Weinen in Österreich. Die Inhaber des Geschäftes arbeiten mit verschiedenen spanischen Weingütern zusammen und organisieren regelmäßig auch so genannte „Weinreisen“ für ihre Kunden.

---

<sup>172</sup> [http://viena.cervantes.es/imagenes/File/Folletos%20cursos/flyer\\_nios\\_2012\\_baja.pdf](http://viena.cervantes.es/imagenes/File/Folletos%20cursos/flyer_nios_2012_baja.pdf) (20.7.2012).

<sup>173</sup> Für diese Informationen sei Frau Direktor Susanne Bropst herzlich gedankt.

<sup>174</sup> <http://www.educacion.gob.es/exterior/at/es/programas/aulas.shtml> (7.8.2012).

<sup>175</sup> <http://www.educacion.gob.es/exterior/at/es/programas/aulas.shtml> (7.8.2012).

Interessanterweise ist die Klientel des Geschäftes hauptsächlich österreichisch.<sup>176</sup>

### 3.2.2.3 Religiöse Gemeinschaften

Insgesamt gibt es in Wien drei spanischsprachige Kirchengemeinschaften. Die älteste und größte ist die „Parroquia Santa Maria“ und hat ihren Sitz in der Wiener Dominikanerkirche, sie richtet sich insbesondere an Menschen aus Spanien. Jeden Samstag um 19:15 Uhr findet dort eine Messe in spanischer Sprache statt. Gegründet wurde diese Gemeinde vor 40 Jahren, aktuell werden die Gottesdienste von 60 bis 150 Personen besucht.<sup>177</sup>

Neben der *Parroquia Santa Maria* gibt es noch zwei Kirchengemeinden, die sich überwiegend an Personen lateinamerikanischen Ursprungs richten, was sich bereits bei den Bezeichnungen – „Comunidad eclesial de base latinoamericana“ und „Comunidad católica latinoamericana en Viena“ erkennen lässt. Die erstgenannte hat ihren Sitz in der Pfarre Akkonplatz im 15. Bezirk und wurde vor 17 Jahren gegründet, die spanischsprachigen Gottesdienste immer sonntags um 17 Uhr werden von etwa 50 Menschen besucht.<sup>178</sup> Die zweitgenannte Gemeinde wurde vor knapp zehn Jahren gegründet und hält ihre Messen in der Pfarre St. Florian im 5. Bezirk ab. Diese finden immer sonntags um 11:30 Uhr statt und werden von etwa 60 bis 120 Personen besucht.<sup>179</sup>

### 3.2.2.4 Kulturelle Einrichtungen und Zeitungen

#### La librería

Die spanischsprachige Buchhandlung mit dem bezeichnenden Namen *La librería* wurde 1996 gegründet und befindet sich in der Gentzgasse 128, im 18. Bezirk.<sup>180</sup> Der Schwerpunkt der vor Ort erhältlichen Literatur liegt auf literarischen Werken aus Spanien und Lateinamerika, aber auch auf Lehrmaterialien und

---

<sup>176</sup> Für diesen Hinweis sei Frau Celia Czermak herzlich gedankt.

<sup>177</sup> Für diese Informationen sei dem Seelsorger der Parroquia Santa Maria, Herrn Mag. Jesus David Jaen Villalobos, sehr herzlich gedankt.

<sup>178</sup> <http://www.akkonplatz.at/html/terminkalender.html> (31.7.2012).

<sup>179</sup> [http://www.cclwien.org/cclw/Horario\\_misas.html](http://www.cclwien.org/cclw/Horario_misas.html) (31.7.2012).

<sup>180</sup> <http://www.libreria.at/de/uber-uns.php> (3.7.2012).

Kinderbüchern.<sup>181</sup> Darüber hinaus sind auch digitale Medien, wie etwa spanische DVDs, sowie auch Bücher in portugiesischer Sprache erhältlich.<sup>182</sup>

### **semanas de cine español**

Immer wieder finden in Wien *semanas de cine español* statt, in denen schwerpunktmäßig Filme von spanischsprachigen RegisseurInnen gezeigt werden. Dabei erfolgt meist aber keine Trennung in Filme aus Spanien und Filme aus Lateinamerika, daher werden hier alle nennenswerten Veranstaltungen angeführt.

Jährlich im März findet das „Mittelamerikanische Filmfestival“ statt, im Jahr 2012 bereits zum fünften Mal.<sup>183</sup>

Der *cineclub latino* organisiert nun bereits seit zwei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Filmarchiv Österreich monatlich einen lateinamerikanischen Filmabend im Augarten-Studio. Auf dem Programm stehen meist moderne Filme, die zu einem übergeordneten Thema ausgesucht wurden.<sup>184</sup>

Nicht immer werden diese Filmabende von lateinamerikanischen bzw. spanischen Organisationen organisiert: Auch das Filmarchiv Austria widmete sich in einem Themenschwerpunkt bereits dem spanischen Kino.<sup>185</sup>

### **Día E**

Bereits zum vierten Mal fand am 23. Juni 2012 der so genannte „Día E“ statt, der vom Instituto Cervantes organisierte (weltweit gefeierte) Tag der spanischen Sprache.<sup>186</sup> Das Instituto Cervantes bot an diesem Tag ein umfangreiches Angebot mit spanischen Lesungen, Theatervorführungen und Schnupperkursen für alle Altersstufen.<sup>187</sup>

---

<sup>181</sup> <http://www.libreria.at/de/uber-uns.php> (3.7.2012).

<sup>182</sup> <http://www.libreria.at/de/uber-uns.php> (3.7.2012).

<sup>183</sup> <http://www.centroamerica.at/htm/12/dasfestival.htm> (7.7.2012).

<sup>184</sup> <http://cineclublatino.papayamedia.org/htm/programm.htm> (7.7.2012).

<sup>185</sup> [http://www.film.at/id.4738621/detail.html?cc\\_detailpage=full](http://www.film.at/id.4738621/detail.html?cc_detailpage=full) (7.7.2012).

<sup>186</sup> [http://viena.cervantes.es/FichasCultura/Ficha82981\\_40\\_4.htm](http://viena.cervantes.es/FichasCultura/Ficha82981_40_4.htm) (3.7.2012).

<sup>187</sup> [http://viena.cervantes.es/FichasCultura/Ficha82981\\_40\\_4.htm](http://viena.cervantes.es/FichasCultura/Ficha82981_40_4.htm) (3.7.2012).

### **Spanische Zeitungen**

Spezielle Zeitschriften für bzw. von in Wien/Österreich lebenden SpanierInnen gibt es nicht (dies ist im Übrigen auch für die Franzosen nicht der Fall)<sup>188</sup>. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die großen spanischen Zeitungen wie *El País* oder *El Mundo* auch in Wien bzw. Österreich im Fachhandel leicht erhältlich sind.

## **3.3 Treffpunkte der SpanierInnen in Wien:**

### **Organisationen, Verbände, Vereine**

---

Vorweg muss festgehalten werden, dass die Liste der im Folgenden angeführten Vereine und Organisationen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Durch gründliche Recherche sowie durch Befragung der teilnehmenden SpanierInnen kann aber gewährleistet werden, die größten und für die in Wien lebenden SpanierInnen wichtigsten Institutionen erfasst und bearbeitet zu haben. Dies gilt sowohl für die erwähnten Vereine als auch für die angeführten Internetplattformen.

#### **3.3.1 Die Asociación Española en Austria (AESPA)**

##### **Gründung und Zielsetzung:**

Die *Asociación Española*<sup>189</sup> ist zweifellos die wichtigste und unter den SpanierInnen bekannteste Vereinigung der SpanierInnen in Wien. Der „Spanische Verein in Österreich“ wurde 2006 unter der Schirmherrschaft des spanischen Fremdenverkehrsamtes und auf Initiative von sieben in Wien lebenden Spaniern gegründet, von denen heute noch drei in Wien und im Vorstand des Vereins aktiv sind (den Vorsitz führt Dipl. Ing. Pablo Morales Albiñana, Stellvertretender Vorsitzender ist Dipl. Ing. David Conde Sáez).

Die *Asociación Española* ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation ohne lukrative Absichten und hat sich den sozialen und kulturellen Austausch zwischen

---

<sup>188</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/) (3.7.2012).

<sup>189</sup> Für alle folgenden Informationen sei Herrn Dipl. Ing. David Conde Sáez herzlichst gedankt.

Österreich und Spanien zum Ziel gesetzt. Die Mitglieder des Vereins sind demnach in Wien (bzw. Österreich) lebende SpanierInnen und ÖsterreicherInnen, grundsätzlich ist aber jeder Interessierte, egal welcher Nation, willkommen.

Die Hauptziele der *Asociación Española* sind:

- die Förderung des Kontaktes und Informationsaustausches zwischen in Österreich lebenden SpanierInnen und deren Freundes- und Bekanntenkreis.
- die Unterstützung und Teilnahme an von der Spanischen Botschaft sowie deren Sektionen (Spanisches Fremdenverkehrsamt, Instituto Cervantes, Handelsabteilung, etc.) organisierten Veranstaltungen.
- Hilfe und Unterstützung für in Österreich lebende SpanierInnen, vor allem für diejenigen, die erst seit kurzem hier leben. Für diese Zwecke werden von Seiten des Spanischen Vereins eine Wohnungsbörse sowie praktische Tipps und wichtige Adressen und Telefonnummern auf der Homepage des Vereins zur Verfügung gestellt.
- die Entwicklung eines Veranstaltungskalenders für Veranstaltungen mit spanischem Themenschwerpunkt, wie etwa spanische Kinofilmabende, Diskussionsrunden, Theaterstücke, etc.
- Kennenlernen der Kultur und Traditionen Österreichs durch Ausflüge zu kulturell bedeutsamen Orten, Organisation von Gesprächsrunden, Kinoabenden, Skiausflügen etc.

Zur optimalen Informationsverteilung wurde von Seiten der *Asociación Española* eine interaktive Wikipedia-Seite eingerichtet, die unter dem Namen „Wiki AEA“ unter <http://aespa.at/wikiaea/> zu erreichen ist. Hier finden Homepage-BesucherInnen Informationen zur Wohnungs- und Arbeitssuche, Kontaktadressen von spanischsprachigen VertreterInnen unterschiedlichster Berufsgruppen sowie auch Informationen über Wiener Kindergärten und Schulen, die in ihren Lehrplänen Spanisch anbieten.

### **Mitgliedschaft**

Aktuell (Stand: Juni 2012) hat der Verein 592 Mitglieder, das entspricht 15 % aller in Österreich lebenden SpanierInnen. Die Mitglieder finden von sich aus den Weg zum Verein, die Kontaktaufnahme erfolgt meist über das Internet. Im Rhythmus von etwa 14 Tagen schickt der Verein regelmäßig einen Newsletter aus, um auf aktuelle Angebote hinzuweisen.

Um Mitglied zu werden, ist es notwendig, sich beim Verein anzumelden und den jährlichen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von 5,00 EUR (bzw. 10,00 EUR für Familien mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern) einzubezahlen.<sup>190</sup>

### **Finanzierung und Verwaltung**

Die Finanzierung des Vereins erfolgt zum größten Teil über die Mitgliedsbeiträge, es gibt aber auch Subventionen von Seiten der spanischen Regierung (diese wurden aber in den letzten Jahren drastisch gekürzt).

Die Verwaltung des Vereins erfolgt durch die Vorstands- und Beiratsmitglieder. Da dem Verein nur wenige finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, ist die Vereinsarbeit von hohem persönlichen und ideellen Engagement geprägt – alle Personen arbeiten unentgeltlich und somit ehrenamtlich. Für Veranstaltungen werden Lokale bzw. Säle angemietet.

Der Hauptsitz der Asociación Española befindet sich aktuell in der Güpferlingstraße 37/2 im 17. Wiener Gemeindebezirk. Daneben gibt es auch noch Sitze in Linz/Oberösterreich (Fadingerstraße 24, 4020 Linz) und in Klagenfurt/Kärnten (Villacherstraße 25/3, 9020 Klagenfurt).<sup>191</sup>

---

<sup>190</sup> <http://www.aespa.at/faqs/> (27.6.2012).

<sup>191</sup> <http://www.aespa.at/impressum/> (22.6.2012).

### 3.3.2 Das Instituto Cervantes

#### Gründung und Zielsetzung:

Das Instituto Cervantes ist ein offizielles spanisches Kulturinstitut und wurde 1991 vom spanischen Staat gegründet. Ziel des gemeinnützigen Institutes ist, die spanische Sprache und das Erlernen dieser weltweit zu fördern und die spanischsprachige Kultur in Zusammenarbeit mit allen spanischsprachigen Ländern bekannt zu machen.

Insgesamt ist das Instituto Cervantes in vier Kontinenten mit über 40 Zentren vertreten, der Hauptsitz befindet sich in Madrid und auch in Alcalá de Henares, dem Geburtsort des namensgebenden Schriftstellers Miguel de Cervantes.<sup>192</sup>

Die Wiener Niederlassung des Instituto Cervantes wurde 1994 gegründet und befindet sich seit 2004 an ihrer heutigen Adresse am Schwarzenbergplatz.

Die Aufgaben und Angebote des spanischen Kulturinstitutes sind:<sup>193</sup>

- Durchführung der offiziellen Zertifikatsprüfungen für das Sprachdiplom "Diploma de Español como Lengua Extranjera" (Spanisch als Fremdsprache, DELE) sowohl für SchülerInnen des Instituto Cervantes als auch für Personen, die ihre Spanischkenntnisse offiziell anerkennen lassen möchten.
- Umfassendes Angebot an Spanischkursen auf allen Sprachniveaus; neben Spanisch werden auch die übrigen Amtssprachen Spaniens (Baskisch, Galicisch und Katalanisch) unterrichtet.
- Durchführung von Aus- und Fortbildungskursen für Spanisch-TrainerInnen (insgesamt nehmen jährlich über 16.000 SpanischlehrerInnen weltweit an diesen Fortbildungen teil).
- Unterstützung für HispanistInnen
- Organisation von Kulturveranstaltungen aller Art (auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen).

---

<sup>192</sup> [http://viena.cervantes.es/de/ueber\\_uns\\_deutsch.htm](http://viena.cervantes.es/de/ueber_uns_deutsch.htm) (2.7.2012).

<sup>193</sup> [http://viena.cervantes.es/de/ueber\\_uns\\_deutsch.htm](http://viena.cervantes.es/de/ueber_uns_deutsch.htm) (2.7.2012)

Neben diesen Angeboten verfügen die Niederlassungen des Instituto Cervantes auch über eigene Bibliotheken. Die Bibliothek des Wiener Institutes, benannt nach dem argentinischen Poeten und Premio Cervantes-Preisträger Juan Gelman, umfasst 28.000 Dokumente unterschiedlichster Art, darunter Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Videos, DVDs, Musik und Unterrichtsmaterial für den Spanischunterricht.<sup>194</sup>

„Die Arbeit des Instituto Cervantes erfolgt unter der Leitung von RepräsentantInnen aus dem akademischen, kulturellen, künstlerischen und literarischen Umfeld aus Spanien und auch aus Lateinamerika. In Österreich arbeitet das Instituto Cervantes mit Museen, Galerien, Theatern, Verlagen und anderen Kulturinstitutionen zusammen. Selbstverständlich besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit spanischen und lateinamerikanischen Institutionen.“<sup>195</sup>

### **Mitgliedschaft**

Eine Mitgliedschaft im eigentlichen Sinne ist beim Instituto Cervantes nicht möglich, jeder kann die Angebote nutzen. Für alle Interessenten bietet das Kulturinstitut einen Newsletter.

Um von der Bibliothek etwas ausleihen zu können, ist allerdings eine Mitgliedschaft notwendig, der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 15,00 Euro.

---

<sup>194</sup> [http://viena.cervantes.es/de/bibliothek\\_de/bestand\\_bibliothek\\_de.htm](http://viena.cervantes.es/de/bibliothek_de/bestand_bibliothek_de.htm) (2.7.2012)

<sup>195</sup> [http://viena.cervantes.es/de/ueber\\_uns\\_deutsch.htm](http://viena.cervantes.es/de/ueber_uns_deutsch.htm) (2.7.2012).

### 3.3.3 Der Casal Català

#### **Gründung und Zielsetzung**

Der Casal Català wurde im September 2001 gegründet, den Vorsitz führt aktuell Laura Bernadó, Vizepräsident ist Xavier Català.<sup>196</sup>

Der Verein hat keine lukrativen Ansprüche, Ziel ist es, die katalanische Kultur und Sprache bekannt zu machen und zu fördern (so werden vom Casal Català etwa Katalanisch-Kurse angeboten) sowie auch den interkulturellen Austausch zwischen Österreich und Katalonien zu fördern.<sup>197</sup>

Die offizielle Sprache des Vereins ist das Katalanische, wenngleich auch Deutsch verwendet wird, besonders in öffentlichen Dokumenten.<sup>198</sup>

Neben den bereits erwähnten Sprachkursen bietet der Verein auch eine Vielzahl an anderen kulturellen Dingen an, so werden katalanische Stadtführungen angeboten, typisch katalanische Feiertage (zum Beispiel San Jordi) zelebriert oder auch katalanische Filme gezeigt.

#### **Mitgliedschaft**

Der Verein hat aktuell 30 Mitglieder (Stand August 2012), im Jahr 2011 waren es 70. Jedes Jahr müssen sich die Mitglieder neu anmelden, indem sie den Mitgliedsbeitrag bezahlen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für das Jahr 2012 für Einzelpersonen 48,00 Euro (ermäßigt 30,00 Euro) und für Familien 70,00 Euro. Der Casal Català kooperiert auch mit der Penya Barcelonista, dem Fanclub des FC Barcelona, es ist daher möglich, eine kombinierte Mitgliedschaft zu erwerben.

#### **Finanzierung und Verwaltung**

Die Verwaltung des Vereins erfolgt ausschließlich durch ehrenamtliche Tätigkeiten. Von Zeit zu Zeit wird aber von der katalanischen Regierung eine Praktikantenstelle finanziell unterstützt.

---

<sup>196</sup> Für alle nachfolgenden Informationen sei Laura Bernadó herzlich gedankt.

<sup>197</sup> <http://casal-catala.at/wordpress/el-casal/about> (20.7.2012).

<sup>198</sup> <http://casal-catala.at/wordpress/el-casal/about> (20.7.2012).

Da für die Vereinsfinanzierung die Mitgliedsbeiträge nicht ausreichend sind, wird der Wiener Casal Català durch Förderungen der katalanischen Regierung unterstützt.

### 3.3.4 Andere Vereine, Organisationen und Zusammenschlüsse

Neben den erwähnten Vereinen gibt es noch einige andere Zusammenschlüsse von SpanierInnen in Wien. Dazu gehört beispielsweise der Wiener **Fanclub des FC Barcelona**, dem jedoch natürlich nicht nur SpanierInnen angehören. Die Homepage des Vereins findet man unter: [www.blaugrana.at](http://www.blaugrana.at).

Eine weitere wichtige Organisation ist die **Asociación Austríaca de Profesores de Español (AAPE)**. Die Vereinigung wurde 1987 gegründet und ist Teil der *Federación Internacional de Asociaciones de Profesores de Español* (FIAPE).<sup>199</sup>

Die AAPE hat im Moment 270 Mitglieder, wobei es sich dabei natürlich nicht ausschließlich um gebürtige SpanierInnen handelt; die Organisation richtet sich an alle SpanischprofessorInnen, egal welcher Herkunft.<sup>200</sup> Ziel der AAPE ist es, die spanische Sprache und Kultur in Österreich zu fördern sowie SpanischprofessorInnen Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten.

Ein Verein, der sich vor allem der andalusischen Kultur und dem Flamenco verschrieben hat, ist die **Peña Flamenca La Granaina Viena**. Der Verein wurde Ende 2009 in Wien von zwei Flamenco-Fans gegründet.<sup>201</sup> Zu den Aufgaben der *Granaina* gehören die Organisation und Durchführung von Flamenco-Veranstaltungen, Konzerten und Workshops ebenso wie die Vernetzung von Personen, die an Flamenco interessiert sind.

---

<sup>199</sup> <http://aape-aape.blogspot.co.at/p/la-fiape-y-otras-asociaciones.html> (8.7.2012).

<sup>200</sup> <http://aape-aape.blogspot.co.at/p/nos-presentamos.html> (8.7.2012).

<sup>201</sup> Für die folgenden Informationen sei Frau Franziska Spielleuthner herzlich gedankt.

Die Peña Flamenca La Granaina ist ein relativ kleiner Verein und hat derzeit 41 Mitglieder. Die meisten Mitglieder des Vereins sind jedoch ÖsterreicherInnen, es gibt nur einige wenige SpanierInnen.<sup>202</sup>

Um Mitglied zu werden, muss man eine Beitrittserklärung unterschreiben und den Mitgliedsbeitrag von 16,00 EUR pro Jahr einbezahlen. Zu Werbe-Zwecken verschickt der Verein an seine Mitglieder und Interessenten auch einen Newsletter mit Hinweisen zu den Veranstaltungen.

Die Finanzierung des Vereines erfolgt hauptsächlich über die Mitgliedsbeiträge sowie über gelegentliche Spenden. Die Verwaltung liegt in den Händen der beiden Vereinsgründerinnen und ist aufgrund des kleinen Budgets ehrenamtlich.

Die Homepage des Vereins findet man unter: <http://www.flamenco-lagranaina-wien.at/>.

### **3.4 Das Internet als Kommunikationsplattform der „expatrios“**

---

Wie auch die „Medien-Servicestelle Neue ÖsterreicherInnen“ festgestellt hat, sind die in Wien lebenden SpanierInnen äußerst gut über das Internet miteinander vernetzt.<sup>203</sup> Die zahlreichen Internetplattformen, Homepages und Blogs ermöglichen der spanischen Community ein rasches Agieren und Kommunizieren. So kommt es zu einem sehr regen Austausch, der ausschließlich in spanischer Sprache geführt wird. Sehr häufig genutzt wird das Internet auch um Veranstaltungen zu organisieren, eine der größten in letzter Zeit war das EM-Finale am 1. Juli 2012, für das erst wenige Tage zuvor der Veranstaltungsort festgelegt wurde.

---

<sup>202</sup> Trotz der geringen Anzahl an SpanierInnen in dem Verein wurde dieser in die vorliegende Diplomarbeit aufgenommen, da er ganz bewusst die Förderung andalusischer – und damit spanischer – Kultur in Wien fördert und damit zweifelsohne Teil des „spanischen Wiens“ ist.

<sup>203</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

Im Folgenden werden die wichtigsten Internet-Plattformen, die die in Wien lebenden SpanierInnen benutzen, in ihrer Form, Funktion und Bedeutung beschrieben.

### **3.4.1 Asociación Española en Austria und Casal Català**

Die bereits in Punkt 3.3 beschriebenen Vereine sind auch im Internet sehr aktiv. Zu den virtuellen Angeboten der *Asociación Española* gehört die schon angesprochene interaktive Wikipedia-Seite, auf der SpanierInnen vom Verein empfohlene Informationen aufrufen können. Darüber hinaus wird im Rhythmus von sieben bis vierzehn Tagen ein Newsletter an die fast 600 Mitglieder verschickt. Neben diesen Angeboten ist auch die Homepage des Vereines ([www.aespa.at](http://www.aespa.at)) selbst gut besucht und ständig in Bewegung: In sehr kurzen Abständen wechseln die dort präsentierten Themen, darunter Hinweise und Einladungen zu Festen, kulturellen Veranstaltungen oder anderen für die Community interessanten Angelegenheiten. Diese werden jeweils in zweisprachiger Form veröffentlicht. Auf der Homepage der *Asociación Española* gibt es darüber hinaus auch noch ein Schwarzes Brett, auf dem jede/r (auch Nicht-Mitglieder) die Möglichkeit hat, etwas zu veröffentlichen.

Auch der Katalanische Verein in Wien, der *Casal Català de Viena* ist im Internet mit einer eigenen Homepage (<http://casal-catala.at/wordpress/>) vertreten. Neben Informationen zu Vereinsgeschichte und den Statuten finden BesucherInnen auf der Seite Informationen über aktuelle Veranstaltungen, Sprachkurse und Bildmaterial von vorangegangenen Veranstaltungen. Die Homepage ist in katalanischer Sprache geschrieben, einige Seiten sind aber auch auf Deutsch zugänglich.

### **3.4.2 elebe.at**

„Elebe – Español en Austria“ ist eine zweisprachige Internet-Plattform, die sich dem Austausch zwischen Österreich und den spanischsprachigen Ländern verschrieben hat. Das von der Spanierin Estefania López Ballbé initiierte Projekt bietet zum einen Spanischkurse auf allen Niveaus an, zum anderen liegt ein

Schwerpunkt aber auch auf Deutschkursen und Übersetzungen.<sup>204</sup> Darüber hinaus bietet *elebe* spanischsprachige Reisebegleitung für Touristen sowie Unterstützung für all jene, die von Spanien (oder von einem anderen spanischsprachigen Land) Produkte von bzw. nach Österreich importieren oder exportieren wollen.<sup>205</sup>

*Elebe* ist im Internet zweifach vertreten: Einerseits gibt es eine informative und umfangreiche Homepage, auf der das komplette Angebot von *elebe* zu finden ist.<sup>206</sup> Hier findet man aber auch einen Eventkalender mit aktuellen wichtigen Ereignissen in Wien, die sich immer wieder auch auf den österreichisch-spanischen Kulturaustausch beziehen. Darüber hinaus gibt es Informationen über das aktuelle Wetter und beliebte Hotels in Wien – so spricht die Homepage auch spanische Touristen an. Neben den Informationen gibt es auf [www.elebe.at](http://www.elebe.at) auch noch die Möglichkeit zum interaktiven Austausch, es gibt ein Schwarzes Brett für individuelle Ankündigungen sowie auch Foren zu unterschiedlichen Themen.

Neben dieser Homepage gibt es auch einen Blog<sup>207</sup>, der sich in erster Linie an Spanischsprachige richtet, die Wien besuchen wollen bzw. seit kurzem in der Stadt sind und Neues entdecken wollen. Hier finden sich neben Hinweisen zu Deutsch- und Spanischkursen in Wien kurze Artikel zu beliebten Sehenswürdigkeiten, dem Leben und der Kultur in und um Wien.<sup>208</sup>

### 3.4.3 vienadirecto.com

*Viena Directo*<sup>209</sup> ist ein Internet-Blog, der von einem seit 2005 in Wien lebenden Spanier, Francisco Bernal, betrieben wird. Zunächst wurde *Viena Directo* auf Basis der Blog-Plattform „blogspot“ betrieben, seit Mai 2011 gibt es nun die Form einer eigenen Homepage, die aber nach wie vor den Charakter eines Blogs hat. Es handelt sich um eine völlig unabhängige Homepage, die für alle BesucherInnen

---

<sup>204</sup> <http://www.elebe.at/content/quienes-somos> (7.7.2012).

<sup>205</sup> <http://www.elebe.at/content/quienes-somos> (7.7.2012).

<sup>206</sup> [www.elebe.at](http://www.elebe.at) (7.7.2012).

<sup>207</sup> <http://elebe-es.blogspot.co.at/> (7.7.2012).

<sup>208</sup> <http://elebe-es.blogspot.co.at/> (7.7.2012).

<sup>209</sup> Für folgende Informationen sei Francisco Bernal herzlich gedankt.

kostenlos ist. Diese können – ganz im Sinne eines interaktiven Blogs – die einzelnen Berichte auch kommentieren.

*Viena Directo* zeichnet sich durch in kurzen Abständen veröffentlichte Berichte und Aufsätze aus, die unterschiedliche Themen des Lebens betreffen, wie etwa zwischenmenschliche Aspekte, Geschichte, Politik, Sport und auch Religion.

Dass Bernals individuelle Sicht der Dinge und Auswahl der Themen in der spanischen Community durchaus beliebt ist, zeigen die BesucherInnenzahlen der Homepage: Jedes Monat besuchen 4000 bis 6000 Menschen [www.vienadirecto.com](http://www.vienadirecto.com), das entspricht 100 bis 200 BesucherInnen pro Tag. Es gibt auch die Möglichkeit, einen Newsletter zu abonnieren.

Doch *Viena Directo* bietet neben den erwähnten Aufsätzen und Berichten auch nützliche Tipps für SpanierInnen, sich in Österreich zurecht zu finden. So gibt es etwa Hinweise zu Arbeitssuche, Sozialversicherung, Autoanmeldungen und Sprachkursen.

### **3.4.4 Facebook**

Das soziale Netzwerk Facebook ermöglicht einen raschen, unkomplizierten und kostenlosen Austausch mit anderen Mitgliedern – dies macht nicht zuletzt den großen Erfolg dieses Mediums aus. Doch nicht nur einzelne Personen verwenden das Netzwerk zum Austausch mit FreundInnen und Bekannten, auch Interessensgruppen, Vereine und Unternehmen sind zunehmend in Facebook vertreten, um auf sich aufmerksam zu machen und Neuigkeiten einem großen Publikum möglichst schnell bekanntzugeben.

So kommt es, dass (mit Ausnahme von *Viena Directo*) auch alle zuvor besprochenen Gemeinschaften und Vereine eine eigene Facebook-Seite haben. Diese Seite ermöglicht es ihnen – zusätzlich und schneller als auf ihren Homepages – interessante Dinge und Veranstaltungen zu bewerben und auf verschiedene Dinge aufmerksam zu machen.

Die Facebook-Seiten der spanischen Vereine haben im Durchschnitt rund 200 Fans oder Mitglieder:<sup>210</sup>

---

<sup>210</sup> Diese Zahlen stammen direkt von den Facebook-Seiten der einzelnen Vereine. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass sich die Mitgliederanzahl beinahe täglich ändert. Stand aller genannten Zahlen: 14. August 2012.

- Asociación Española en Austria: 218 Fans
- Casal Català: über 243 Fans
- Fußballverein des FC Barcelona: über 140 Mitglieder (wobei hier nicht alle SpanierInnen sind)
- Peña Flamenca La Granaina : 2000 Fans (auch hier sind nicht alle gebürtige SpanierInnen)
- Elebe: über 246 Fans

Zusätzlich zu den Vereinen gibt es eigene Facebook-Gruppen von in Wien bzw. Österreich lebenden SpanierInnen, die sich in diesen Foren austauschen. Die für Wien wichtigste diesbezügliche Gruppe ist „**Espanoles en Viena**“ und hat 282 Mitglieder, die dementsprechende österreichweite Gruppe „**Espanoles en Austria**“ hat über 130 Fans. Hier ist jedoch darauf hinzuweisen, dass sich die Mitglieder bzw. Fans dieser Gruppen zu einem großen Teil überschneiden.

### 3.4.5 Weitere Homepages

#### expat-blog.com

Expat-blog wurde im Jahr 2005 gegründet und setzt sich zum Ziel, all jenen, die im Ausland leben, eine bessere Vernetzung zu ermöglichen.<sup>211</sup> Die Homepage ist in drei Sprachen aufzurufen – Englisch, Spanisch und Französisch – und richtet sich an alle, die im Ausland leben wollen, aktuell leben oder gelebt haben. Darüber hinaus sind aber auch in ihrem Heimatland lebende Personen willkommen, es soll im Idealfall ein Netzwerk geschaffen werden.

*Expat-blog* wird von zahlreichen SpanierInnen in Wien genutzt, vielfach handelt es sich dabei jedoch um erst kurze Zeit in Wien lebende Personen, die auf der Suche nach einem Arbeitsplatz oder neuen Kontakten sind.

Zahlreiche gezielte Versuche mit SpanierInnen, die als in Wien lebend auf der Homepage angemeldet waren, in Kontakt zu treten sind gescheitert, da diese wie angeführt erst seit kurzer Zeit in Österreich sind (und damit für die Studie der

---

<sup>211</sup> <http://www.expat-blog.com/en/about.html> (7.7.2012).

vorliegenden Arbeit nicht in Frage gekommen sind) oder gar nicht geantwortet haben. Wie die weitere Beobachtung der spanischen Community auf *expat-blog* gezeigt hat, sind die Wiener SpanierInnen hier nicht sehr aktiv, die Homepage dient allenfalls als erste Orientierung, wird jedoch von länger in Wien lebenden nicht genutzt. Dies wurde auch in der Studie bestätigt, da nur zwei der Befragten *expat-blog* als eine ihr/ihm bekannte Homepage angegeben hat.

### **grosses-schiff.org**

Der im April 2010 gegründete Verein „Großes Schiff“ hat sich der interkulturellen und pädagogischen Beschäftigung mit Tanz, Theater, Musik und anderen Formen der Kunst verschrieben.<sup>212</sup> Der Verein wird von vier Personen geleitet, deren die spanische Sprache und Kultur sehr wichtig ist.<sup>213</sup> Für die Durchführung der (neben deutsch- auch) spanischsprachigen Veranstaltungen, Kurse und anderen Aktivitäten werden sie von einer spanischen und drei argentinischen Tänzerinnen und Pädagoginnen unterstützt.<sup>214</sup>

Das Programm des „Großen Schiffes“ reicht von Kinder-Workshops über Kunst-Workshops für Frauen bis hin zu bilinguaalem Bewegungstraining für Erwachsene.<sup>215</sup> Das Kinderprogramm mit dem Titel „A la rueda rueda“ ist in verschiedene Altersgruppen (vom Babyalter bis zu neun Jahren) unterteilt und findet einmal wöchentlich statt.<sup>216</sup> Ein weiterer Schwerpunkt des Vereins ist die integrative und kreative Arbeit mit spanischsprachigen MigrantInnen.

### **latinosenaustria.at und culturalatina.at**

Diese beiden Homepages wenden sich – wie auch schon *grosses-schiff.org* – an alle spanischsprachigen Personen in Wien, also auch an Menschen aus Lateinamerika.

Während auf *latinosenaustria.at* aktuelle Berichte und sehr vielfältige Themen (auch nicht spanisch-relevante Themen) zu finden sind, konzentriert sich *culturalatina.at* vermehrt auf Neuigkeiten aus der spanischsprachigen Welt. So

---

<sup>212</sup> [http://www.grosses-schiff.org/#!/\\_\\_hauptseite](http://www.grosses-schiff.org/#!/__hauptseite) (7.7.2012).

<sup>213</sup> [http://www.grosses-schiff.org/#!/\\_\\_hauptseite/vorstand](http://www.grosses-schiff.org/#!/__hauptseite/vorstand) (7.7.2012).

<sup>214</sup> [http://www.grosses-schiff.org/#!/\\_\\_hauptseite/team](http://www.grosses-schiff.org/#!/__hauptseite/team) (7.7.2012).

<sup>215</sup> [http://www.grosses-schiff.org/#!/\\_\\_hauptseite/aktivitaeten](http://www.grosses-schiff.org/#!/__hauptseite/aktivitaeten) (7.7.2012).

<sup>216</sup> [http://www.alaruedarueda.org/#!/\\_\\_home](http://www.alaruedarueda.org/#!/__home) (7.8.2012).

finden sich etwa Berichte über den AmerikanistInnenkongress 2012 in Wien ebenso wie Hinweise zu einer Ausstellung über Chile.

**[aape.at](http://www.aape.at) und [aape-aape.blogspot.co.at](http://aape-aape.blogspot.co.at)**

Auch die *Asociación Austríaca de Profesores de Español* ist im Internet vertreten. Auf der spanischsprachigen Homepage und dem Internet-Blog finden Interessierte Informationen über die Organisation an sich, Mitgliedschaft und Aktivitäten.<sup>217</sup> Darüber hinaus finden sich auch Hinweise zu Fortbildungskursen sowie eine umfangreiche Zusammenstellung von weiterführenden Internetseiten, auf denen zahlreiche Übungen zu allen Grammatikpunkten des Spanischen zu finden sind.<sup>218</sup>

---

<sup>217</sup> <http://www.aape.at/> (8.7.2012) sowie <http://aape-aape.blogspot.co.at/> (8.7.2012).

<sup>218</sup> <http://www.aape.at/> (8.7.2012).

## 4 STUDIE UND ANALYSE

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse der Feldstudie behandelt. Zunächst muss auf die angewandte Methode eingegangen werden, anschließend werden die formalen Kriterien genannt: Voraussetzungen der Studie, Teilnahmebedingungen, Erläuterungen zum Aussehen und zur Form des Fragebogens sowie Beschreibungen der Interviewsituationen. Anschließend erfolgt die Auswertung der gesammelten Daten. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden für die Auswertung der Fragebögen und Interviews die jeweiligen „Hauptkategorien“ beibehalten.

### 4.1 Methode

---

Um auf repräsentative Ergebnisse zu kommen, wurden Fragebögen verteilt und Interviews geführt. Mithilfe einer quantitativ-qualitativen Mischmethode sollten also die gewünschten Resultate erzielt werden.

Die Vorteile dieser Mischmethode<sup>219</sup> ergeben sich aus der Zielsetzung der vorliegenden Arbeit: Einerseits sollten allgemeine(re) Daten über die in Wien lebenden SpanierInnen zusammengetragen werden, andererseits sollten dabei auch individuellere Gesichtspunkte wie Heimat, Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt behandelt werden.

Um auf allgemeine, vergleichbare und rasch abfragbare – und vor allem für alle TeilnehmerInnen in gleicher, das heißt neutraler Weise abfragbare – Daten zu kommen, eignet sich ein standardisierter Fragebogen am besten. Um jedoch einen Einblick in die genannten Schwerpunkte Heimat, Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt zu bekommen, ist ein Interview die bessere Lösung; die Antworten auf diese Fragen sind nicht in standardisierter Form abzufragen, da bei jeder/m Befragten/m eine sehr persönliche Situation vorherrscht. Eine solche Situation ist nur bei einem individuellen, längeren Gespräch zu vermitteln.

---

<sup>219</sup> Flick weist darauf hin, dass diese so genannten „Mixed Methods“ gerade in jüngeren Forschungen sehr häufig angewendet werden, da sie die „erbitterten Auseinandersetzungen und Abgrenzungen zwischen beiden Richtungen [...] beenden“. Flick 2009, S. 228.

Handelt es sich bei den Fragebögen also um eine standardisierte und quantitative Form der Sozialforschung, so sind die geführten Interviews der „nicht-standardisierten teilnehmenden Beobachtung in natürlichen Sozialsituationen“ zuordenbar.<sup>220</sup> Da es einen Interviewleitfaden<sup>221</sup> gab, der möglichst eingehalten wurde, handelte es sich genauer um so genannte Leitfaden-Interviews<sup>222</sup>; der jeweiligen individuellen Situation und dem individuellen Gesprächsverlauf angepasst wurden zum Teil auch nicht dem Interviewleitfaden entsprechende bzw. darüber hinausgehende Fragen gestellt, wenn dies für den Gesamtkontext wichtig erschien. Die GesprächspartnerInnen wurden zwar durch die Fragen angeregt, erzählten jedoch oftmals auch Vieles darüber hinaus und konnten somit das Gespräch mitbestimmen.<sup>223</sup>

Mithilfe der genannten qualitativ-quantitativen Mischmethode wurde also ein möglichst optimaler Output erzielt – auf der einen Seite konkrete, klare und gut vergleichbare Erkenntnisse (Fragebogen), auf der anderen Seite individuelle Einblicke in das Leben der SpanierInnen in Wien (Interviews). Somit wurde versucht, die Nachteile der jeweiligen Methode – bei Fragebögen die doch große Beschränktheit auf nur wenige sehr reduzierte Fragestellungen und bei den Interviews die starke Flexibilität und somit schwierige Vergleichbarkeit – gegenseitig aufzuwägen.

Um zu gewährleisten, dass auch wirklich die relevanten Aspekte behandelt und abgefragt werden, ging der Erstellung des Fragebogens und des Internetleitfadens ein intensives Literaturstudium voraus. Bedingt durch die kaum vorhandenen Informationen über die Gruppe der SpanierInnen in Wien ergaben sich für den Fragebogen zum Teil sehr allgemeine Fragen. Mit Ausnahme von einigen wenigen Fragen waren die Antworten immer vorgegeben, wenngleich es manchmal auch die Möglichkeit der Mehrfachnennung gab. Bei der Erstellung des Fragebogens – sowie auch beim Internetleitfaden – wurde großer Wert auf die Einfachheit, Klarheit und Eindeutigkeit der Fragestellungen gelegt.

---

<sup>220</sup> Spöhring 1995, S. 121.

<sup>221</sup> Der verwendete Interview-Leitfaden findet sich im Anhang.

<sup>222</sup> Flick 2009, S. 114.

<sup>223</sup> Siehe dazu Flick 2009, S. 115 und auch Girtler 2001, S. 147–168.

Beim Interviewleitfaden wurden überwiegend offene Fragen gestellt, da ein möglichst unverfälschter Einblick in die Lebensweise und -situation der SpanierInnen das Ziel war. Konkrete Fragen wurden vor allem in Zusammenhang mit der (mehrsprachigen) Kindeserziehung gestellt, da sich über diese Besonderheit viele der Befragten nicht völlig im Klaren waren und von sich aus nicht näher darauf eingegangen sind.

Bei der Befragung der InterviewpartnerInnen wurde auf eine möglichst „natürliche“ Umgebung Wert gelegt – so wurden die Interviewten zum Teil an ihrem Arbeitsplatz oder der unmittelbaren Wohnumgebung besucht.

Sozialforschung wie diejenige in der vorliegenden Arbeit haben „notgedrungen immer mit selektiven Wahrnehmungen komplexer Situationen zu tun“, außerdem

„kommt es während der Transformation solcher Wahrnehmungen und Erfahrungen in Aussagen und Daten zu einer [...] Auswahl. Wenn der/die ForscherIn die Aussagen Dritter dokumentiert und verschriftlicht, kommt es zu weiteren Selektionen. Die dokumentierten Daten zeigen deshalb immer nur einen von dem/der ForscherIn und Beforschten gestalteten Ausschnitt der realen Feldsituation [...]“<sup>224</sup>.

Diese wichtige Feststellung von Halbmayer/Salat gilt es stets im Hinterkopf zu behalten, wenngleich die Autorin sich bemüht hat, bei der Auswertung der Daten regulativ einzugreifen (wo dies nötig war), um möglichst unverzerrte und für alle SpanierInnen in Wien gültige Daten zu erfassen.<sup>225</sup>

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass sowohl bei Fragebögen als auch bei Interviews im Allgemeinen immer die Tendenz zu „Beschönigungen“ besteht: Der oder die Befragte versucht, sich im besten Licht zu präsentieren. Durch das Stellen ähnlicher bzw. gleicher Fragen mit anderen Worten wurde versucht, diesem Phänomen vorzubeugen, es ist jedoch niemals völlig auszuschließen bzw. vermeidbar. Ein konkretes Beispiel ist etwa die selbstständige Bewertung der eigenen Deutschkenntnisse: Der überwiegende Großteil der SpanierInnen gab an, „sehr gut“ oder „gut“ Deutsch zu sprechen. Dies mag für die Mehrheit natürlich zutreffen, überprüfbar ist es im Einzelfall jedoch nicht, da nicht mit allen

---

<sup>224</sup> Halbmayer/Salat 2012, Punkt 4.2.

<sup>225</sup> Solche regulative Korrekturen werden im Folgenden und in der Analyse der Studie explizit erwähnt.

FragebogenteilnehmerInnen auch Interviews geführt wurden. Nur in einem Fall konnte ein großer Unterschied festgestellt werden; die im Fragebogen als „sehr gut“ bezeichneten Deutschkenntnisse entsprachen nicht der tatsächlichen Kompetenz in dieser Sprache.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Daten, die bei der vorliegenden Untersuchung gewonnen werden konnten, durchaus den Anspruch auf Repräsentativität innerhalb der gesamten spanischen Community in Wien haben; es handelt sich also um eine induktive Analyse. Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Daten, die mittels quantitativem Fragebogen erhoben worden sind, leichter zu verallgemeinern und zu vergleichen sind als die Aussagen in den qualitativen Interviews. Nichtsdestotrotz wurde bei der Analyse der Interviews versucht, möglichst repräsentative Aussagen – das heißt Aussagen, die bei mehreren oder vielen der Befragten vorkamen – herauszugreifen um auch hier typische Aspekte aufzuzeigen.

## **4.2 Voraussetzungen: Teilnahmebedingungen, Kontaktaufnahme**

---

Die Bedingungen für die Teilnahme am Fragebogen und an den Interviews waren ein Mindestalter von 16 Jahren sowie eine Mindestaufenthaltsdauer in Wien von einem Jahr. Diese beiden Fixpunkte ergaben sich daraus, dass es zum einen auch persönlichere Fragen gab, für die ein fortgeschritteneres Alter von Vorteil ist, zum anderen sollte durch die Mindestaufenthaltsdauer von einem Jahr gewährleistet werden, dass die Befragten sich bereits in Wien eingelebt haben, integriert sind und sich (idealerweise) ein Netzwerk bzw. einen Freundeskreis aufgebaut haben, auf den einige der Fragen ausgerichtet waren. Mit der Wahl einer relativ kurzen Mindestaufenthaltsdauer sollte aber auch ein breites Spektrum der in Wien lebenden SpanierInnen angesprochen werden, nämlich einerseits erst kurze Zeit in Wien Lebende sowie auch längere Zeit in Wien Lebende. Dadurch sollte herausgefunden werden, wie sich etwa die Kommunikation, die Sprache, die

Integration in die Gesellschaft, die Bezüge zur (spanischen) Heimat und jene zur individuellen Mehrsprachigkeit im Laufe des Aufenthaltes in Österreich verändern bzw. ob sie sich überhaupt verändern.

Die Kontaktaufnahme mit den SpanierInnen erfolgte fast ausschließlich über das Internet. Der Grund dafür war einerseits die Tatsache, dass die Autorin nicht in die spanische Community integriert war und keinerlei Kontakte zu (länger) in Wien lebenden SpanierInnen hatte. Zum anderen sollte damit festgestellt werden, wie gut die Vernetzung der SpanierInnen im Internet tatsächlich ist.

Was also zunächst als ein Versuch geplant war, stellte sich als sehr gewinnbringend und praktisch bei der Suche nach geeigneten StudienteilnehmerInnen dar. In zahlreichen Foren wurde zum Teil mehrmals der Aufruf zur Teilnahme an der Studie (in Verbindung mit den Teilnahmebedingungen) gepostet. Die *Asociación Española en Austria* veröffentlichte dankenswerterweise auf ihrer Homepage einen Aufruf und versendete ihn auch in einem Newsletter an alle rund 600 Mitglieder.

Neben der Suche im Internet wurden auch Flyer an verschiedenen Orten in Wien ausgehängt, wie etwa am Instituto Cervantes, am Institut der Romanistik der Universität Wien sowie im spanischen Spezialitätengeschäft. Dies stellte sich jedoch als weniger zielführend heraus, wenngleich sich auch einige Interessierte auf diesem Wege gemeldet haben.

Zusätzlich zu den Aufrufen im Internet und der Verteilung der Flyer wurden fast alle TeilnehmerInnen der Studie gebeten, im eigenen Freundeskreis nach potenziellen Interessierten Ausschau zu halten bzw. den Fragebogen an diese Personen weiterzuleiten. Auch diese Vorgehensweise war äußerst erfolgreich und brachte zahlreiche TeilnehmerInnen.

Der Zeitraum der Datenerhebung umfasste in etwa zwei Monate, wobei sich die Phase der Fragebögen von 15. Juni bis 31. Juli 2012 beschränkte, die Interview-Phase dauerte von 17. Juli bis 9. August 2012.

## 4.3 Der Fragebogen

---

Der erstellte Fragebogen umfasst fünf Seiten, ist zweisprachig und konnte von den TeilnehmerInnen am Computer ausgefüllt werden.<sup>226</sup> Die Beschränkung auf fünf Seiten sowie die einfache Handhabung sollten die rasche Teilnahme von möglichst vielen Interessierten ermöglichen.

Der Fragebogen wurde in fünf Kategorien eingeteilt:

- (1) **Persönliche Informationen:** Hier wurden demografische Daten erhoben, Ausbildung, Beruf und Religionszugehörigkeit abgefragt.
- (2) **Aufenthalt in Österreich:** Hier wurden die Dauer des Aufenthaltes und die Motive des Umzuges nach Wien erhoben sowie auch Fragen zur persönlichen Identität und Integration gestellt.
- (3) **Gesellschaft:** In dieser Kategorie wurde versucht herauszufinden, wieviel Kontakt die SpanierInnen zu ÖsterreicherInnen, anderen SpanierInnen in Wien sowie anderen MigrantInnen haben, außerdem wurde die Relevanz und Bekanntheit von spanischen Organisationen und Vereinen abgefragt.
- (4) **Sprache:** Hier wurde danach gefragt, wie die SpanierInnen Deutsch gelernt haben, wie häufig sie in verschiedenen Situationen Spanisch sprechen und in welcher Sprache sie mit ihren Kindern sprechen.
- (5) **Medien:** In dieser Kategorie wurde nach der Verwendung und Relevanz von spanischsprachigen Medien im alltäglichen Leben und auch im Hinblick auf die Verbesserung bzw. Beibehaltung der Sprachkenntnisse gefragt.

---

<sup>226</sup> Der Fragebogen findet sich im Anhang.

## 4.4 Analyse des Fragebogens

---

Die soeben erläuterte Gliederung des Fragebogens wird nun auch bei der Analyse desselben beibehalten.

### 4.4.1 Demografische Daten

Insgesamt wurden 45 Fragebogen ausgefüllt, davon waren 25 Personen männlich und 20 weiblich. 16 Personen (35,56 %) waren zwischen 20 und 30, 20 (44,44 %) zwischen 31 und 40 und sieben Personen (15,56 %) zwischen 41 und 50 Jahren alt, zwischen 51 und 60 sowie 61 und 70 war jeweils ein/e TeilnehmerIn. Somit ergibt sich folgende Grafik:

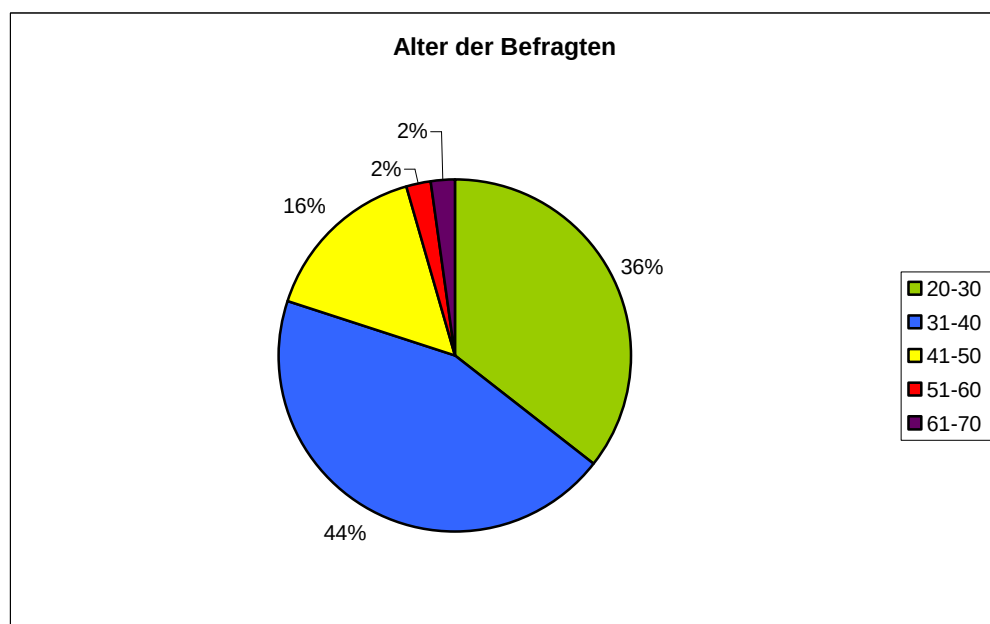


Abbildung 1: Alter der Befragten, Diagramm

Eine Person gab an, dass Spanisch nicht ihre Muttersprache ist, diese Person wuchs zweisprachig auf. Insgesamt, die bereits genannte Person inkludiert, wuchsen drei Personen zweisprachig Spanisch-Deutsch auf, eine vierte Person wuchs Spanisch und Französisch auf. Diese Personen gaben jedoch an, Spanisch als ihre Muttersprache anzusehen. Für alle anderen Befragten ist Spanisch die alleinige Muttersprache.

17 Personen (37,78 %) der TeilnehmerInnen haben Kinder, 76,47 % dieser Kinder sind bereits in Österreich geboren. Die Befragten der SpanierInnen haben meistens ein, zwei oder – nur in einem Fall – drei Kinder.

Wie bereits erwähnt ist die Ausbildung der befragten SpanierInnen ungewöhnlich hoch: 91,11 % der TeilnehmerInnen (41 Personen) besuchten eine Universität, eine Person hat einen Hauptschul- bzw. Gymnasiumabschluss, zwei Personen die Matura und eine weitere hat eine Lehre absolviert. Die überwiegende Mehrheit aller UniversitätsabsolventInnen, nämlich 24 Personen, hat die Hochschule in Spanien besucht, zwei Personen ausschließlich in Österreich und 14 Personen gaben an, in mehreren Ländern Universitäten – etwa in Form eines Erasmusaufenthaltes – besucht zu haben.

Dass dieser außerordentlich hohe AkademikerInnenanteil wohl kaum für alle SpanierInnen in Wien repräsentativ ist, wird noch zu behandeln sein.

Hinsichtlich ihrer Erwerbstätigkeit sind die meisten in Wien lebenden SpanierInnen als Angestellte tätig. Es ergibt sich folgende Grafik:

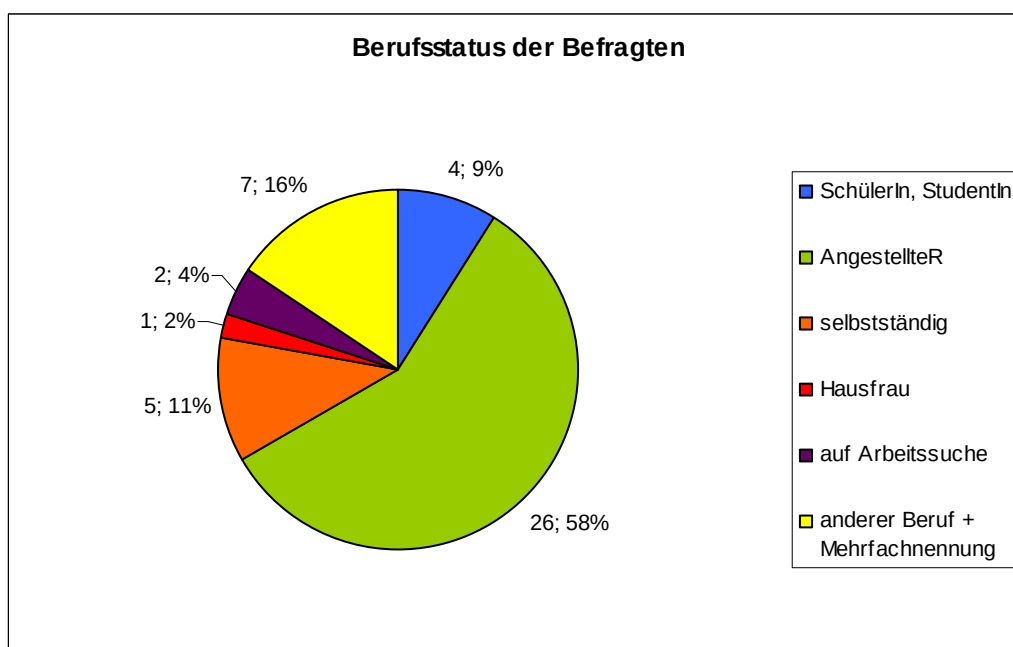


**Abbildung 2: Berufsstatus der Befragten, Diagramm**

25 Personen gaben an, bereits in Spanien in ihrem aktuellen Berufsfeld gearbeitet zu haben, für 20 ist das nicht der Fall.

Obwohl Spanien im Ausland gemeinhin als sehr religiöses bzw. katholisches Land wahrgenommen wird, konnte dieses „Klischee“ im Zuge dieser Arbeit nicht bestätigt werden. Nur 16 der 45 befragten SpanierInnen fühlen sich zur römisch-katholischen Kirche zugehörig. In diesem Zusammenhang ist auch folgende Aussage interessant:

„Esto de ‚die katholische Spanien‘ no existe. Creo que Austria es mucho más católica que España. [...] En España las iglesias son vacías y aquí hay muchas personas... hay más católicos practicantes que van a misa, que tienen un sistema de valores católicos.“ [m36/7]

#### 4.4.2 Aufenthalt in Wien

Für die Aufenthaltsdauer der Befragten in Wien ergibt sich folgende Grafik:

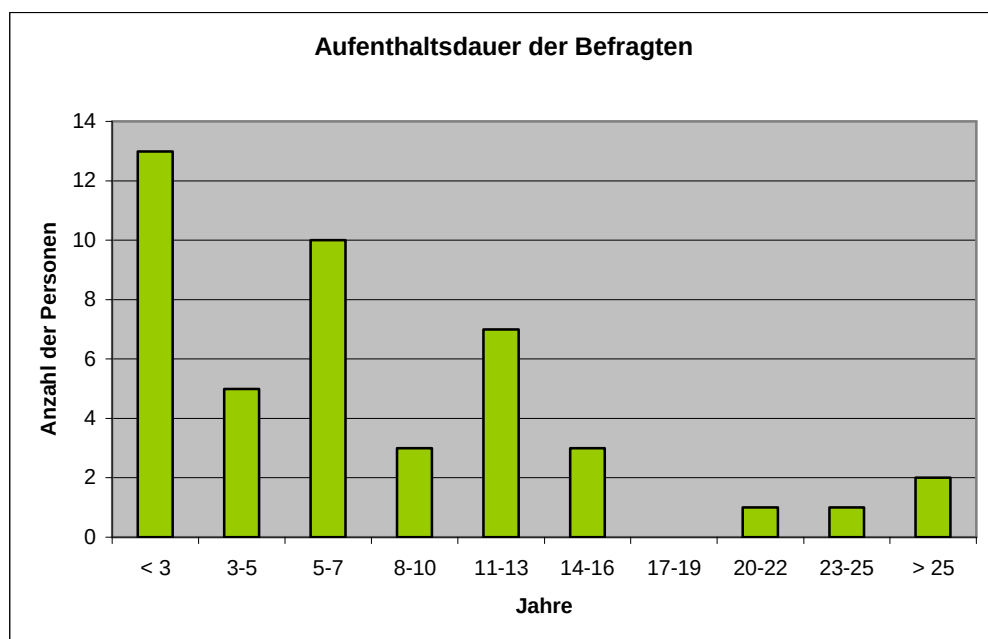


Abbildung 3: Aufenthaltsdauer der Befragten, Diagramm

Die meisten der befragten Personen (13) leben also zwischen ein und drei Jahren in Wien, zehn leben seit fünf bis sieben Jahren in Wien und sieben zwischen elf und dreizehn Jahren.

Die Gründe für den Umzug nach Wien sind naturgemäß sehr vielfältig, am meisten wurden jedoch familiäre Gründe – beispielsweise ein/e österreichische/r PartnerIn – als Motivation genannt, gefolgt von Ausbildung und beruflichen Gründen. Wirtschaftliche Gründe waren nur bei zwei Personen für den Umzug nach Wien ausschlaggebend: Diese beiden UniversitätsabsolventInnen sind zwischen 20 und 30 Jahre alt und leben zwischen ein und drei Jahren in Wien. Sie sind also wohl aufgrund der Spanien stark treffenden Wirtschaftskrise der letzten Jahre nach Österreich gekommen.

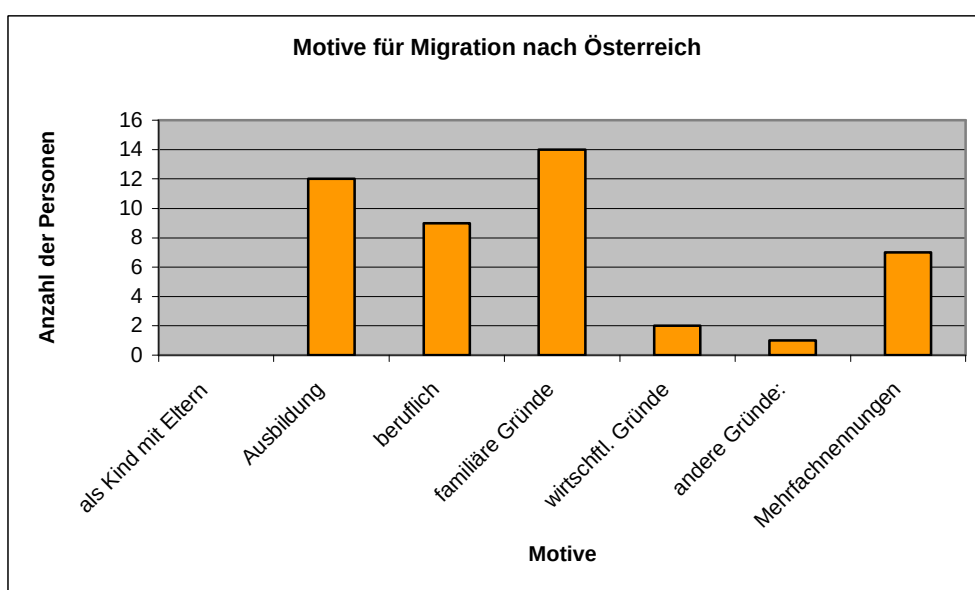


**Abbildung 4: Motive für die Migration nach Wien/Österreich**

Interessant ist die Tatsache, dass 31 der 45 befragten Personen (rund 70 %) angaben, neben Spanien bereits in einem anderen Land gelebt zu haben.

Bei der Frage, ob Wien als „Heimat“ betrachtet wird, gab kein/e einzige/r Befragte/r ausschließlich Wien als Heimatort an, 29 nannten Spanien und immerhin 13 Personen bezeichnen sowohl Wien als auch Spanien als Heimat, drei Befragte sehen ihre Heimat weder in Spanien noch in Wien.

Bei denjenigen, die angaben, Wien und Spanien als Heimat zu betrachten, ist ein eindeutiger Zusammenhang mit der Dauer des Aufenthaltes zu sehen: Alle bis auf

drei leben bereits länger als fünf Jahre in Wien, die meisten von ihnen haben auch Kinder.<sup>227</sup>

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass sich 38 der Befragten – unabhängig von ihrer Sichtweise der Heimat – nach wie vor als SpanierInnen sehen. Zwei sehen sich ausschließlich als ÖsterreicherIn, vier sowohl als ÖsterreicherIn als auch als SpanierIn und eine Person nimmt sich weder als SpanierIn noch als ÖsterreicherIn war.

Auch hier ist ein eindeutiger Bezug zu einer langen Aufenthaltsdauer nachzuweisen: Diejenigen, die sich sowohl als ÖsterreicherIn als auch als SpanierIn sehen, leben bereits länger als fünf Jahre in Wien und haben (bis auf eine Ausnahme) Kinder.

Insgesamt fühlen sich knapp 90 % der Befragten „sehr gut“ bzw. „gut“ integriert, lediglich 10 % fühlen sich „eher schlecht“ integriert. Bei den Letztgenannten ist dabei festzuhalten, dass bei ihnen die Aufenthaltsdauer in Wien meist unter fünf Jahren liegt.

34 der 45 Befragten haben vor, in Wien zu bleiben, zehn möchten das nicht und eine Person ist sich darüber nicht im Klaren.

Bevorzugte Wohnbezirke konnten unter den Befragten nicht ausgemacht werden. Die beliebtesten Bezirke sind jedoch der 2., 3., 6., 7., 8. und der 9. Bezirk.

#### **4.4.3 Gesellschaft**

Um die Integration und die Kontakte zu verschiedenen Gesellschaftsgruppen herauszufinden, wurde nach der Häufigkeit des Kontaktes zu unterschiedlichen Personengruppen gefragt. Dabei konnte Folgendes festgestellt werden:

- Die Mehrheit der befragten SpanierInnen, nämlich 24 (53 %) haben „sehr viel“ bzw. „viel“ Kontakt zu anderen in Wien lebenden SpanierInnen. Wie

---

<sup>227</sup> „Kinder, die im Einwanderungsland geboren sind, binden ihre Eltern an das Land. Vom Augenblick ihrer Geburt über die Vorschulzeit, die Schulzeit und die Adoleszenz führen Kinder die Kultur in das Heim der Familie ein.“ Akhtar 2007, S. 48.

noch näher zu erläutern sein wird, vermieden viele SpanierInnen bei ihrer Ankunft in Wien zunächst den Kontakt zu SpanierInnen, um die deutsche Sprache möglichst gut zu lernen. So lässt sich erklären, dass immerhin 20 Befragte (44 %) angaben, „wenig“ oder „kaum“ Kontakt zu anderen in Wien lebenden SpanierInnen haben.

- Der Kontakt zu MigrantInnen aus anderen spanischsprachigen Ländern ist gering: 25 Personen gaben an, „wenig“ oder „kaum“ Kontakt zu haben, nur 13 Befragte haben „sehr viel“ oder „viel“ Kontakt mit dieser Gruppe.
- Zu WienerInnen bzw. ÖsterreicherInnen haben die befragten SpanierInnen häufig Kontakt: 30 Personen (rund 67 %) gaben an, „sehr viel“ oder „viel“ mit WienerInnen/ÖsterreicherInnen zusammenzutreffen. Keinen Kontakt mit dieser Gruppe haben nur zwei Personen.
- Der Kontakt mit den in Spanien verbliebenen Verwandten ist naturgemäß sehr häufig: 38 Personen (84 %) haben „sehr viel“ oder „viel“ Kontakt mit ihren Familienangehörigen in Spanien.

19 der 45 befragten Personen nehmen regelmäßig an Treffen von in Wien lebenden SpanierInnen teil.

Folgende Organisationen oder Clubs von SpanierInnen in Wien wurden als „bekannt“ oder „besucht“ aufgezählt:

| NAME                                                 | ANZAHL DER NENNUNGEN | PROZENT |
|------------------------------------------------------|----------------------|---------|
| Asociación Española (AESPA)                          | 34                   | 75,56 % |
| Asociación Austríaca de Profesores de Español (AAPE) | 3                    | 6,67 %  |
| Casal Català                                         | 3                    | 6,67 %  |
| Instituto Cervantes                                  | 2                    | 4,44 %  |
| All In Club                                          | 1                    | 2,22 %  |
| Blaugrana FC Barcelona (Fußball-Fanclub)             | 1                    | 2,22 %  |
| Grosses Schiff                                       | 1                    | 2,22 %  |
| La Granaina Flamenco                                 | 1                    | 2,22 %  |

|                         |   |        |
|-------------------------|---|--------|
| Los Manolos             | 1 | 2,22 % |
| Spanische Pfarre        | 1 | 2,22 % |
| Tandem Spanisch-Deutsch | 1 | 2,22 % |

Weit voran an erster Stelle ist hier die *Asociación Española* angeführt. Diese prominente Stellung ergibt sich jedoch zum Teil daraus, dass etwas weniger als die Hälfte der TeilnehmerInnen über den Newsletter der *Asociación Española* erreicht wurden. Abgesehen von dieser Tatsache ist die Bekanntheit des Spanischen Vereins unter den SpanierInnen insgesamt betrachtet trotzdem sehr hoch.

#### 4.4.4 Sprache

Die an der Studie teilgenommenen SpanierInnen wurden bis auf zwei in der spanischen Sprache alphabetisiert. Diese schriftliche Kompetenz der Muttersprache ist eine wichtige Grundlage zur Erlernung einer jeden weiteren Sprache<sup>228</sup>; Muttersprache und intellektuelle Entwicklung müssen einen bestimmten Schwellenwert erreicht haben, damit man erfolgreich zweisprachig werden kann.<sup>229</sup> Vor diesem Hintergrund erklärt sich, dass die meisten untersuchten SpanierInnen, nämlich 36 Personen oder 80 %, (nach eigener Einschätzung) „gut“ bzw. „sehr gut“ Deutsch sprechen, selbst nach nur wenigen Aufenthaltsjahren in Wien bzw. Österreich. Auch das Bildungsniveau spielt natürlich eine Rolle: Laut Studien erreichen MigrantInnen, die etwa in ihrem Heimatland (und in ihrer Muttersprache) ein Studium absolviert haben, im neuen Land vergleichsweise rasch und bereits nach wenigen Jahren ein sehr hohes Niveau der neuen Sprache sowohl im mündlichen wie im schriftlichen.<sup>230</sup>

Neben Deutsch, Spanisch und dem heute üblichen Englisch sprechen die befragten SpanierInnen aber auch noch eine Reihe weiterer Sprachen – die Tatsache, dass das Spanische eine romanische Sprache ist, wirkt sich hier natürlich zu Gunsten anderer romanischer Sprachen aus.

<sup>228</sup> Riehl 2009, S. 74.

<sup>229</sup> Riehl 2009, S. 75.

<sup>230</sup> Riehl 2009, S. 85.

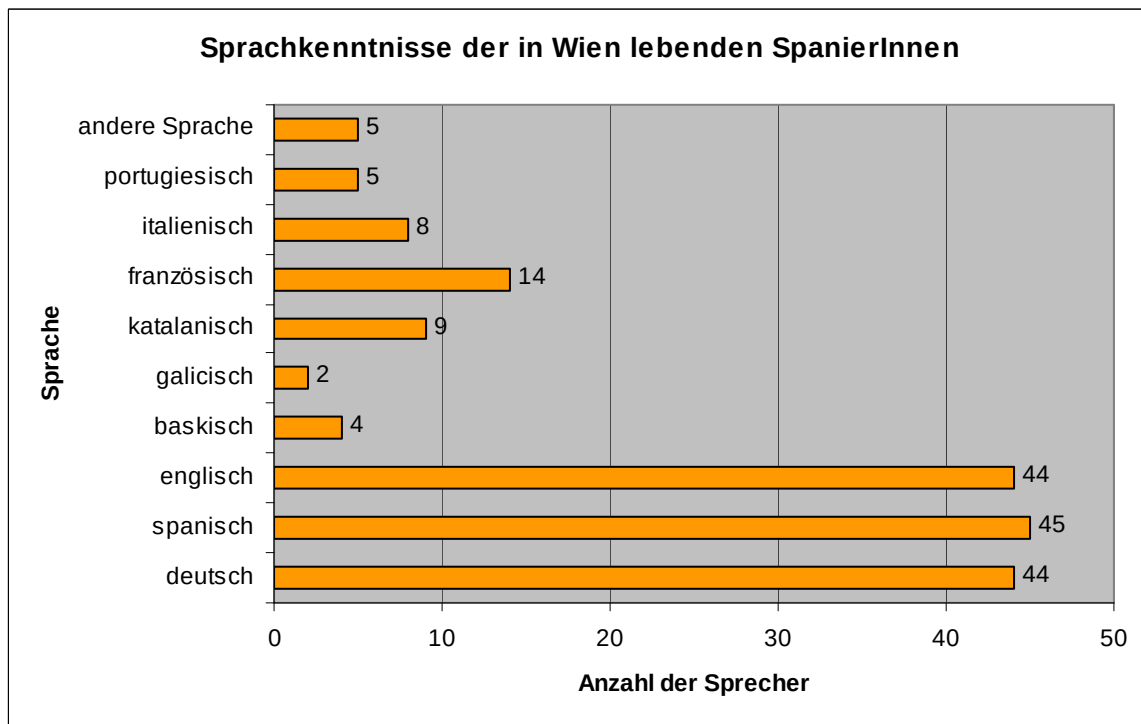


**Abbildung 5: Sprachkenntnisse der befragten in Wien lebenden SpanierInnen**

60 % der untersuchten SpanierInnen gaben an, bereits vor ihrer Ankunft in Wien bzw. Österreich Deutsch gekannt zu haben. Die meisten Befragten besuchten aber auch in Österreich Deutschkurse.

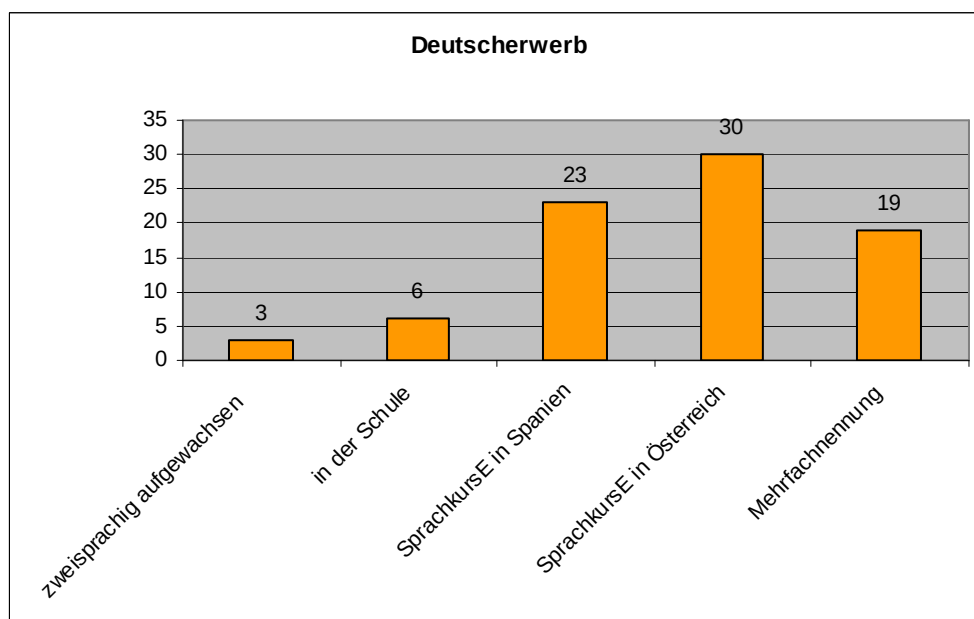


**Abbildung 6: Deutscherwerb der befragten SpanierInnen**

Neben dem in der Grafik dargestellten Großteil der befragten SpanierInnen gaben zwei keine Angabe zu ihrem Deutscherwerb, eine dritte Person nannte „con la práctica“ als weitere Möglichkeit eine Sprache zu lernen – diese Möglichkeit kann auch für die zwei Personen, die keine Angaben machten, angenommen werden.

Um einen Einblick in den täglichen Sprachgebrauch der SpanierInnen zu bekommen, wurde nach der prozentuellen Verteilung der verschiedenen Sprachen über den Tag gefragt. Diese natürlich rein subjektive Einteilung brachte folgende Ergebnisse:

- Auf die gesamte Tageszeit gerechnet sprechen die befragten SpanierInnen relativ wenig Spanisch. 36 Personen gaben an, weniger als 50 % des Tages Spanisch zu sprechen. Dies ist auf die berufliche Situation zurückzuführen: In ihren Berufen sprechen die meisten Befragten Deutsch, rund die Hälfte gab an, dass die Spanischkenntnisse beruflich für sie keinen zusätzlichen Vorteil bringen.
- Dass sich dieser Gebrauch des Spanischen überwiegend im familiären Umfeld abspielt, ist sehr deutlich: 25 der untersuchten SpanierInnen sprechen mit Ihrer Familie auf Spanisch, insgesamt verwenden 34 der Befragten in mehr als 50 % der Situationen im familiären Umfeld Spanisch.
- Interessant ist, dass sich die Gespräche im Freundeskreis weit seltener auf Spanisch zutragen: 24 (53 %) befragte Personen sprechen in weniger als 30 % der Gespräche mit ihren Freunden Spanisch. Dies bestätigt zusätzlich die Aussage, wonach – wie bereits weiter oben angeführt – 67 % der befragten SpanierInnen häufig Kontakt mit WienerInnen/ÖsterreicherInnen haben.

Mit ihren Kindern sprechen die befragten SpanierInnen Spanisch, 80 % empfinden es als „sehr wichtig“, dass die eigenen Kinder der spanischen Sprache mächtig sind.

#### 4.4.5 Medien

Die Verwendung von spanischen Medien ist in der spanischen Community von großer Bedeutung: 44 von 45 Befragten gaben an, spanische Medien zu verwenden. Das Internet stellt dabei das wichtigste Medium dar (44 verwenden es), gefolgt von spanischen Büchern (33), spanischen Zeitungen (28), spanischen Filmen (23) und spanischem Fernsehen (19).

Auch bei der Kommunikation der in Wien lebenden SpanierInnen untereinander spielt das Internet eine wichtige Rolle: 75 % gaben an, sich via Internet mit Wiener SpanierInnen auszutauschen. Bei der Kommunikation mit den in Spanien lebenden Verwandten verwenden 95 % das Internet.

Nur rund 30 % der untersuchten SpanierInnen sind Mitglied in einem Internetforum der SpanierInnen in Wien. Bei der Frage nach diesbezüglich bekannten Homepages und Foren wurden folgende genannt:

| Name                        | Anzahl der Nennungen | Prozent |
|-----------------------------|----------------------|---------|
| Asociación Española (AESPA) | 18                   | 40,00 % |
| Gruppen auf Facebook        | 6                    | 13,33 % |
| elebe.at                    | 3                    | 6,67 %  |
| spaniards.com               | 2                    | 4,44 %  |
| vienadirecto.com            | 2                    | 4,44 %  |
| expat-blog.com              | 2                    | 4,44 %  |
| Casal Català                | 1                    | 2,22 %  |
| Erasmus Wien                | 1                    | 2,22 %  |
| Grosses Schiff              | 1                    | 2,22 %  |
| Guía de Viena               | 1                    | 2,22 %  |
| Instituto Cervantes         | 1                    | 2,22 %  |

Die überwiegende Mehrheit der Untersuchten (91 %) verwendet bei der Kommunikation mit in Wien lebenden SpanierInnen Spanisch, dabei wird meistens die spanische Standardsprache verwendet, zwei Personen gaben an, eine abgekürzte „Internetsprache“ zu verwenden, eine Person verwendet sowohl Spanisch als auch Deutsch.

Sehr interessant ist, dass 60 % der Befragten (27 Personen) angaben, dass die „virtuelle Kommunikation“ ihnen helfe, das schriftliche Spanisch nicht zu verlernen – aus diesem Grund wird wohl zumeist auch die Standardvariante des Spanischen verwendet.

Immerhin 27 % der Befragten (12 Personen) gaben an, dass ihnen die „virtuelle Kommunikation“ hilft, ihr Spanisch zu verbessern.

#### **4.4.6 Zusammenfassung**

Es ist nun festzuhalten, dass die durchgeführte Umfrage durchaus den Anspruch erhebt, für alle in Wien lebenden SpanierInnen repräsentativ zu sein. Zu diesem Zwecke müssen nun drei Punkte angesprochen werden:

- (1) Das Durchschnittsalter der untersuchten 45 SpanierInnen beträgt rund 34 Jahre. Dieses Alter als Durchschnittsalter für alle in Wien lebenden SpanierInnen anzunehmen, ist nicht ganz richtig, da durch die Situation der Kontaktaufnahme – zum überwiegenden Teil über Internet – vor allem jüngere Personen angesprochen wurden. Allerdings ist durchaus anzumerken, dass es insbesondere in den vergangenen Jahren einen verstärkten Zuzug von SpanierInnen gegeben hat – nicht zuletzt aufgrund der universitären Mobilitätsbewegungen. Um aber nun auch möglichst repräsentativ für alle in Wien lebenden SpanierInnen Aussagen treffen zu können, muss das Durchschnittsalter etwas angehoben werden.
- (2) Wie angeführt, verfügen 91 % der Befragten über einen Universitätsabschluss. Auch wenn selbst von öffentlicher Stelle der außergewöhnlich hohe AkademikerInnenanteil unter den in Wien lebenden SpanierInnen festgestellt wurde<sup>231</sup>, kann diese hohe Zahl kaum als repräsentativ angenommen werden. Dass sich nicht nur spanische AkademikerInnen in Österreich (auf Arbeitssuche) befinden, beweist schon ein Blick auf das so genannte „Schwarze Brett“ der *Asociación Española*: Sehr häufig suchen auch HandwerkerInnen oder FacharbeiterInnen Arbeit

---

<sup>231</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012).

in Österreich. Der hohe Anteil an HochschulabsolventInnen bei der Umfrage der vorliegenden Arbeit beruht zum Teil auch darauf, dass die Fragebögen von den TeilnehmerInnen auch in deren Freundeskreis verbreitet wurden und sich auch dadurch eine leichte Verfälschung zeigt. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass Vieles dafür spricht, unter den in Wien lebenden SpanierInnen einen sehr hohen AkademikerInnenanteil anzunehmen:

- a) Spanien hat laut aktuellen Untersuchungen der OECD einen AkademikerInnenanteil von 30 % und liegt damit im europäischen Spitzenfeld: Die höchste AkademikerInnenquote Europas haben mit jeweils 37 % Finnland, Großbritannien und Norwegen, während in Österreich nur rund 19 % der Bevölkerung einen Hochschulabschluss haben. Die europäischen Länder mit der geringsten AkademikerInnenquote sind Italien und Portugal mit jeweils 15 %.<sup>232</sup>
- b) Schätzungen zufolge verließen in den letzten Jahren bis zu 400.000 SpanierInnen mit Universitätsabschluss ihr Heimatland, um anderswo Arbeit zu finden.<sup>233</sup> Die hohe Arbeitslosigkeit und das geringe Einkommen (auch bei hoher Qualifikation) sind wichtige Gründe dafür, auch wenn der spanische Unterrichtsminister Wert diese so genannte „fuga de cerebros“ bis heute bestreitet.<sup>234</sup> Auch in den Gesprächen mit den SpanierInnen wurde deutlich, dass die wirtschaftlich-soziale Situation in Spanien gerade für HochschulabsolventInnen beinahe untragbar geworden ist und eine entscheidende Motivation für einen Umzug in ein anderes Land darstellt.

---

<sup>232</sup> Basierend auf aktuellen Untersuchungen der OECD aus dem Jahr 2011, publiziert in „Education at a glance“, S. 40. Online aufzurufen unter: <http://www.oecd.org/education/highereducationandadultlearning/48631582.pdf> (5.9.2012).

<sup>233</sup> Online-Ausgabe „Die Zeit“ vom 12. April 2012. <http://www.zeit.de/wirtschaft/2012-04/spanien-verlorene-generation> (2.8.2012). Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch der Ö1-Bericht über ein Unternehmen aus Vorarlberg, das aus Ermangelung an akademischen Fachkräften in Spanien Stellenanzeigen schaltete. In wenigen Tagen meldeten sich auf 50 ausgeschriebene Stellen mehr als 2.000 Bewerber. Ö1 Morgenjournal, 28. Juni 2012. Abzurufen auf: <http://oe1.orf.at/artikel/308375> (2.8.2012).

<sup>234</sup> Online-Ausgabe El País, 23. Februar 2012. [http://sociedad.elpais.com/sociedad/2012/02/23/actualidad/1330001545\\_229718.html](http://sociedad.elpais.com/sociedad/2012/02/23/actualidad/1330001545_229718.html) (2.8.2012).

- c) Die Mobilitätsrate unter den spanischen AkademikerInnen ist seit Jahren sehr hoch: So lebte/arbeitete im Jahr 2000 jede/r fünfte SpanierIn mit Dokortitel für mindestens drei Monate im Ausland.<sup>235</sup> Dass diese Zahl in den letzten zwölf Jahren gestiegen ist, ist anzunehmen.

Betrachtet man nun all diese Fakten gemeinsam, so ist tatsächlich ein sehr hoher Anteil an HochschulabsolventInnen unter den in Wien lebenden SpanierInnen anzunehmen, dieser liegt jedoch kaum bei über 90 %. Eine konkrete Zahl zu nennen kann ob der zugrunde liegenden Daten nicht seriös sein, allerdings wird man wohl von einem AkademikerInnenanteil von über 50 % durchaus ausgehen müssen.

- (3) Der dritte zu korrigierende Punkt ist schließlich die Wichtigkeit des Internets und die immer wieder erwähnte, sehr aktive virtuelle Vernetzung der in Wien lebenden SpanierInnen. Einerseits ergibt sich hier eine Verfälschung dadurch, dass der Großteil der Befragten über das Internet erreicht wurde, andererseits ist das Alter der untersuchten Personen ebenfalls ein ausschlaggebender Verzerrungsfaktor. Gerade für jüngere Personen stellt das Internet ein alltägliches Medium dar und wird aufgrund der Kostengünstigkeit sehr häufig für die Kommunikation auch mit den im Heimatland Verbliebenen genutzt. Bei der Umfrage gab nur eine Person an, das Internet überhaupt nicht zu nutzen (wobei hier das Alter dieser Person der Hauptgrund dafür sein könnte), zwei weitere Personen gaben an, das Internet nicht für die Kommunikation mit Verwandten in Spanien zu nutzen.

Um nun einen Überblick über die in diesem Kapitel analysierten Elemente zu bekommen, soll nun das Bild eines/r „typischen“ in Wien lebenden SpanierIn gezeichnet werden. Da von einer annähernd gleichen Geschlechteraufteilung auszugehen ist, wird die Beschreibung neutral gehalten.

---

<sup>235</sup> Online-Ausgabe El País, 23. Februar 2012.  
[http://sociedad.elpais.com/sociedad/2012/02/23/actualidad/1330001545\\_229718.html](http://sociedad.elpais.com/sociedad/2012/02/23/actualidad/1330001545_229718.html) (2.8.2012).

Die Person ist rund 35 Jahre alt, hat einen Hochschulabschluss und lebt seit zirka fünf Jahren in Wien. Sie hat ein bis zwei Kinder und möchte die spanische Muttersprache unbedingt weitergeben. Die/der SpanierIn arbeitet als Angestellte/r und fühlt sich keiner Religion angehörig. Der Grund für ihren/seinen Umzug nach Wien ist familiärer Natur, die Person hat zuvor auch schon in anderen Ländern, eventuell zum Studium, gelebt, möchte nun aber in Wien bleiben. Sie/er fühlt sich in Wien sehr gut integriert und spricht sehr gut Deutsch, was unter anderem der Freundeskreis, in dem sich viele WienerInnen/ÖsterreicherInnen befinden, zeigt. Neben Deutsch und Spanisch spricht die Person auch Englisch sowie eine weitere Sprache, am ehesten Französisch. Ihre guten Deutschkenntnisse hat sich die Person in Sprachkursen sowohl in Spanien als auch in Österreich angeeignet.

Spanischsprachige Medien spielen eine wichtige Rolle im alltäglichen Leben dieser/s SpanierIn. Neben dem Internet verwendet sie/er auch regelmäßig spanischsprachige Bücher sowie Zeitungen und Filme. Die virtuelle Kommunikation mit anderen SpanierInnen findet dabei in der spanischen Standardvariante statt und hilft der Person, sich die schriftliche Form des Spanischen zu bewahren.

## **4.5 Interviews**

---

Insgesamt wurden zehn Interviews geführt, fünf davon mit Frauen, fünf davon mit Männern. Die Dauer der Interviews war sehr unterschiedlich und reichte von 25 Minuten bis zu einer Stunde und 32 Minuten.

Die Auswahl der InterviewpartnerInnen ergab sich aus der letzten Frage des Fragebogens: Hier wurde nämlich nach der Bereitschaft, für ein Interview zur Verfügung zu stehen, gefragt. Um einen möglichst repräsentativen Schnitt der interviewten Personen zu gewährleisten, wurden anschließend zehn Personen ausgewählt, die ein breites Spektrum (Kinder, Beruf, Aufenthaltsdauer in Wien) der in Wien lebenden SpanierInnen abdecken. Im Folgenden sollen sie (anonymisiert) kurz vorgestellt werden, um bei der Analyse eine bessere Verständlichkeit zu gewährleisten.

Die Bezeichnung der Person setzt sich aus dem Geschlecht (m für männlich, w für weiblich), dem Alter sowie auch der Aufenthaltsdauer in Wien zusammen. Eine männliche Person mit 54 Jahren, die seit zehn Jahren in Wien lebt wird also „m54/10“ genannt.

- [m33/11]: Dieser Mann wuchs in Katalonien zweisprachig (deutsch-spanisch) auf und kam aufgrund des Studiums nach Wien. Er fühlt sich mehr als Spanier, sieht seine Heimat jedoch sowohl in Spanien als auch in Österreich. Er ist Vater von einem Kind.
- [w39/1]: Diese Frau wuchs ebenfalls in Katalonien zweisprachig (französisch-spanisch) auf, aufgrund der Ausbildung und Arbeit ging sie zunächst nach Deutschland und lebt nun seit einem Jahr in Wien. Da sie in einer sehr multikulturellen Umgebung aufgewachsen ist, sieht sie ihre spanische Staatsangehörigkeit eher als Zufall an, patriotischer Nationalstolz ist ihr fremd. Sie ist Mutter von zwei Kindern.
- [m29/7]: Dieser Mann wuchs im Nordwesten Spaniens auf und kam zum Studium nach Österreich. Die Lebensweise in Wien bzw. Österreich gefällt ihm sehr gut bzw. besser als in Spanien, wenngleich er sich dennoch nach wie vor als Spanier sieht. Er ist Vater von zwei Kindern, die – da auch seine Frau eine andere Muttersprache als die deutsche hat – dreisprachig aufwachsen.
- [m32/+25]: Dieser Mann wurde in Spanien geboren, wuchs aber in Wien auf. Er hat bereits in beiden Ländern gearbeitet und schätzt beide Kulturen sehr, er fühlt sich auch beiden Kulturen zugehörig und reist häufig nach Spanien.
- [m36/7]: Dieser Mann verbrachte den Großteil seines Lebens in Spanien und kam ohne Deutschkenntnisse nach Österreich. Je länger er jedoch in Wien lebt, desto mehr fühlt er sich in dieser Stadt beheimatet, er bezeichnet sich selbst als „muy austríaco“. Er beschäftigt sich sehr mit den subtilen, zum Großteil nicht übersetzbaren Unterschieden zwischen dem Spanischen und dem Deutschen.

- [m38/1]: Dieser Mann kam bereits vor rund zwölf Jahren erstmals zum Studium nach Wien. Nach Arbeitsjahren in Deutschland und Spanien lebt er nun seit einem Jahr dauerhaft in Wien. Er sieht sich nach wie vor als Spanier, sein Freundeskreis ist jedoch sehr international, sodass er privat sehr häufig Englisch spricht. Die Sprache ist für ihn ein Medium, um eine Botschaft auszudrücken und weniger mit persönlichen Elementen behaftet, Unterschiede zwischen Österreich und Spanien sieht er vor allem in der Kultur und Mentalität.
- [w30/5]: Diese Frau kam aufgrund privater Umstände nach Wien, die deutsche Sprache und Integration fallen ihr schwer, wenngleich es ihr in Wien sehr gut gefällt. In ihrem privaten Umfeld spricht sie überwiegend Spanisch und Englisch. Sie ist Mutter eines Kindes.
- [m30/4]: Dieser Mann kam zunächst als Erasmus-Student nach Wien, beendete sein Studium dann in Spanien und lebt nun seit vier Jahren dauerhaft in Wien. Er hat großes Interesse an der deutschen Sprache und österreichischen Kultur.
- [w33/11]: Diese Frau kam als Erasmus-Studentin zunächst nach Graz, aus beruflichen Gründen später nach Wien. Obwohl ihr zu Beginn ihres Aufenthaltes in Österreich der regelmäßige Bezug zu Spanien kaum wichtig war, intensiviert sich dieses Bedürfnis je länger sie in Österreich lebt. Sie ist stolz auf ihre valencianische Herkunft und gibt die Kultur sowie diese sprachliche Varietät auch an ihren Sohn weiter.
- [w29/5]: Diese Frau kam zunächst ebenfalls als Erasmus-Studentin nach Wien, beendete ihr Studium dann in Spanien, um für das Doktoratsstudium und die Arbeit schließlich nach Wien zurückzukehren. In ihrem Berufsumfeld spricht sie nur Englisch, sodass es ihr zunehmend schwerer fällt, (wissenschaftliche) Texte auf Spanisch zu schreiben.

Die Interviews wurden ausschließlich an öffentlichen Orten, die die Befragten selbst wählen konnten, geführt. Fünf der Interviews wurden auf Deutsch, fünf auf Spanisch geführt. Die Wahl der Sprache ergab sich aus der Sprache, in der die

SpanierInnen auf den Fragebogen-Aufruf geantwortet hatten. Mit einer Ausnahme wurde diese Sprache dann automatisch in den Interviews verwendet.

## **4.6 Analyse der Interviews**

---

Der Schwerpunkt der Interviews lag auf den Themen „Heimat und Identität“, „Mehrsprachigkeit“ und „Sprachkontakt“, die Fragen dazu ergaben sich aus der vorangegangenen theoretischen Beschäftigung mit diesen drei Themenbereichen.

Als Anleitung für die Interviews wurde ein Interviewleitfaden<sup>236</sup> ausgearbeitet. Da die Form des Interviews jedoch bewusst „locker“ gewählt war, das heißt, es sollte nicht ein starres Fragen und Antworten sein, sondern vielmehr ein informatives, persönliches Gespräch, gingen viele Fragen und Aussagen der Befragten ineinander über. Bewusst wurden manche Fragen mehrmals bzw. anders gestellt, um möglichst vielfältige Aussagen zu bekommen.

Im Folgenden sollen nun die wichtigsten Fragenblöcke und deren Antworten analysiert werden. Dazu werden die Interviewten meist selbst zu Wort kommen, um einen möglichst authentischen Einblick zu gewährleisten.

### **4.6.1 Heimat und Identität**

Heimat ist ein sehr individuelles Gefühl, jede/r versteht darunter etwas Anderes und jede/r verbindet mit dem Begriff andere Dinge. Auf die Frage, was Heimat für sie bedeutet bzw. wo ihre Heimat ist, antworteten die Befragten sehr vielfältig:

„Heimat ist, wo man sich wohl fühlt, weil man vielleicht Leute um sich herum hat, die man gerne hat, hier habe ich meine Familie, dort Eltern und Bruder, beide sind Heimat. Es hängt aber auch davon ab, wie lange man wo lebt, in Spanien 21 Jahre, in Österreich 11 Jahre, das zeichnet auch Heimat aus. Auch wo man sich in Zukunft sieht, spielt eine Rolle. Ich werde sicher mittelfristig hier bleiben. Dann versucht man auch, es sich hier bequem zu machen.“ [m33/11]

„Ich bin zweisprachig aufgewachsen, aber ich bin in Spanien in die Schule gegangen. Ich könnte nicht sagen, dass ich Französin bin. [...] Ich denke

---

<sup>236</sup> Der Interviewleitfaden findet sich im Anhang.

schon, dass, wo man seine Kindheit verbracht hat, das tief einprägt. Es geht um die Umgebung, dieses miteinander. [...] Deshalb schwierig, für Leute, die so zweisprachig aufgewachsen Wurzeln zu finden, zu sagen ‚Das bin ich‘. Ich denke, was in der Kindheit passiert, das prägt einen.“ [w39/1]

„Wien ist eine starke zweite Heimat geworden aber ich bin und bleib Spanier für immer... Ich glaube schon, ja. Also die Heimat ist etwas, was man mit sich überall trägt, es ist tief im Herzen drinnen, es ist schwierig dieses Heimatgefühl loszulassen, vor allem, ich hab meiner Meinung nach eine sehr schöne Heimat, [...] bei der Familie hat immer alles gepasst, deshalb hab ich sehr gute Erinnerungen von meiner Zeit dort.“ [m29/7]

„Ich fühl mich schon dort [Spanien] zugehörig [...] Ich persönlich fühl mich in beiden heimisch. Also sowohl wenn ich nach Österreich komme oder in Österreich bin, da in Wien, das ist meine Stadt, als auch wenn ich nach Spanien komme [...] Ich fühl mich jetzt nicht, wie wenn ich ins Ausland fahre, ich fühle einfach, so wie wenn du nach Hause fahren würdest.“ [m32/+25]

„Cada vez más, este sentimiento que tenía hacia España lo tengo hacia Austria. Y entonces, no sé, por ejemplo me planteo, que no pensaba antes, ser austríaco. Pero por amor a esta tierra y el interés por este país, sabes. [...] Cada vez más es Austria eso. Antes, cuando volví a España volví a casa, hoy, cuando vuelvo a Austria vuelvo a casa. España cada vez más es este sitio a donde me voy de vacaciones. Es como un corazón dividido en dos. Me siento muy austríaco, no más ni menos, me gusta mucho, Austria me encanta.“ [m36/7]

„Hay un refrán español: ‘La vaca no es de donde nace, la vaca es de donde pace’. Entonces, al final para mí patria es el lugar donde tengo mi vida. No es donde naciste, tienes vínculos en el lugar donde has nacido pero ... en realidad para mí la patria es donde está tu vida“. [m38/1]

„Las dos, pero quizás más Viena pero España sigue estando. Simplemente es el hecho de haber nacido allí. Es el idioma, tener amigos y conocer varias ciudades.“ [w30/5]

„Mit den Jahren meine Wurzeln sind wichtiger. Also, wenn ich hergekommen bin vor elf Jahren ich war nicht so oft in Spanien, einmal im Jahr oder so [...] und ich war viel mehr mit Österreicher und jetzt merke ich, dass es mir jedes Mal wichtiger ist spanische Musik zu hören und spanische Schrift zu lesen. Mit den Jahren ist es mir wichtiger.“ [w33/11]

Den meisten Befragten ist das aktive Bemühen um eine rasche Integration gemein. Viele gaben an, zu Beginn ihres Aufenthaltes den Kontakt zu anderen Spanischsprachigen vermieden zu haben, um möglichst gut Deutsch zu lernen, auch die aktive Mitgliedschaft in (Sport-)Vereinen oder anderen Organisationen wurden als bei der Integration sehr hilfreich genannt.

„No tengo quejas de los austríacos para nada. Desde el principio me quería integrarme. [...] Una amiga mía [...] me dijo el consejo mejor que me podía darme, me dijo que [...] si tú quieres integrarte, tienes que ser más austríaco que los propios austríacos: Comer los que ellos coman, hacer como ellos hagan, leer los libros que ellos lean, ver las películas que ellos vean, informate. [...] Y sobre todo lo que a mí me parece muy importante es no juzgar: no intenta convertir Austria en una segunda España.“ [m36/7]

„Ich würde nicht sagen getrennt, aber keinen so engen Kontakt mit spanischen Leuten. Das hab ich anfangs bewusst gemacht, weil ich einfach Deutsch lernen wollte, es ist ja ein großer Aufwand, im Ausland zu studieren [...] jetzt ist es mittlerweile normal geworden, dass ich relativ wenig Kontakt zu Spaniern habe. Ich bin auch in einem Hockey-Club, das hat auch viel geholfen bei der Integration.“ [m29/7].

„Wenn du irgendwo hingehst und wartest, dann wirst du nicht weit kommen. Da musst du schon selber... [...] Ich bin ganz fleißig, [...] ich versuche ein bisschen in die Kultur, in die Stadt zu kommen [...] Das alles bedarf Zeit und Energie.“ [w39/1]

„Como venía como estudiante no sabía nada de Austria, ni la lengua. [...] Aquí aprendí todo el alemán que lo sé. Yo no me quería mezclarme con españoles, no quería conocer a españoles porque quería integrarme a todo. Yo desde el primer momento nunca nunca intenté hablar en inglés. A pesar de no sabía alemán, desde el principio yo... incluso en el banco, abrí una cuenta y a lo mejor el 80 % de todas las cosas que me decían no entendía pero yo siempre siempre siempre [...] intentaba en alemán incluso cuando no lo entendió. [...] Viví mucho tiempo en un WG con austríacos y eso me ayudé mucho.“ [m30/4]

Die Bedeutung von spanischen Traditionen und Bräuchen ist unter den Befragten SpanierInnen nicht besonders ausgeprägt. Die meisten gaben an, sich „ihr Land“ mit Hilfe von typischen spanischen Gerichten nach Österreich zu holen. Wichtige spanische Feste, wie etwa das Fest der Reyes Magos, werden aber meist direkt in Spanien bei der Familie gefeiert. Vor allem bei der Anwesenheit von Kindern wurde die Wichtigkeit des Festes der Reyes Magos genannt – die SpanierInnen wollen diese wichtige Tradition weitergeben.

„San Juan feiern wir gar nicht. [...] Die Reyes Magos feiern wir eigentlich auch nicht, es sei denn, wir sind grad in Spanien. [...] Eher die österreichischen Bräuche und nicht die spanischen.“ [m33/11]

„Ja das [feiern] machen wir. Die typische Weihnachtsfeier, also die Heiligen Drei Könige in Spanien, dieses Jahr wir sind dorthin [nach Spanien] geflogen, in alle Städten die kommen zu den Prozessionen und bringen die Geschenke, das haben wir gemacht.“ [w39/1]

„En realidad, tradiciones españolas que no existen en Austria no hay muchas. [...] Supongo que estuviera en otro lugar, me refiero con una cultura muy diferente, no sé, China, la India, entonces quizás sí que buscaría tener ciertos eventos durante del año, no sé, la Navidad o eso, los Reyes Magos, pero aquí también se celebra estas cosas. Bueno, Reyes Magos quizá no, pero a parte de esto en realidad hay pocas tradiciones españolas que aquí no existen.” [m38/1]

„Las fiestas familiares, las más familiares, suelen ser en Navidad, las celebro con mi familia en España, no tanto aquí. Cuando hay una ocasión especial voy allí.” [m30/4]

Die Ankunftssituation in Wien beschreiben die meisten Befragten als durchwegs angenehm. Einige sind zum Studium nach Wien gekommen bzw. aufgrund von Beziehungen mit ÖsterreicherInnen, sodass sie bereits Bekannte hatten und nicht völlig auf sich allein gestellt waren.

„Tenía amigos que vivían aquí y entonces dije por qué no. Vine en principio por un par de meses [...] y entonces decidí quedar.” [m36/7]

„Im Jahr 2008 bin ich eigentlich des Berufes wegen nach Wien gekommen. [...] Nachdem ich schon drei Jahre davor in Graz gewohnt habe, war ich mit den Gegebenheiten des Landes vertraut, ich hab einige Leute in Wien bereits gekannt und somit war's ned so schwierig.“ [m29/7]

„Cuando vine como estudiante [...] la integración en las clases universitarias me costó mucho, porque es muy diferente que en España. [...] Como trabajador es un poco diferente. Trabajé en un sitio donde se hablaba alemán [...] la integración... a veces fácil, a veces difícil. El mayor choque cultural lo tuve como trabajador, más que como estudiante.” [m30/4]

Um auf die konkreten Unterschiede zwischen der spanischen und der österreichischen Heimat hinzuweisen, wurde auch nach den größten Unterschieden zwischen der spanischen und österreichischen Kultur gefragt. Die Antworten fielen naturgemäß sehr unterschiedlich und individuell aus, im Folgenden sollen nur einige wenige (immer wieder genannte) herausgegriffen werden.

„Yo creo que los austríacos no hablan incluso cuando tienen algo importante que decir, y los españoles hablan incluso cuando no tienen nada importante que decir.” [m30/4]

„Hay que hacer las preguntas más concretas en Austria. Si quieres saber algo siempre tienes que preguntar la cosa exacta. Mientras que en España, esa necesidad de comunicar provoca que si tu haces una pregunta la persona te va a contar no solo lo que preguntas, sino lo que hay alrededor de esa información.“ [m30/4]

„La sociedad austríaca es mucho más ritual que la española. Todo lo que hacéis tiene sus rituales, sus formulas. [...] Un ejemplo: Cuando invitas a alguien a casa o vas invitado a casa de alguien es todo muy... Noto que los austríacos, cuando te invitan a su casa, están histéricos, están muy nerviosos. Es una cosa que en España no pasa.“ [m36/7]

„Creo que los austríacos tenéis una relación diferente [...] con los sentimientos, os cuesta más dar a salida determinado tipo de cosas, expresarlas. [...] Os dejáis llevar menos por los sentimientos“ [m36/7]

„El deporte nacional de Viena es la Navidad. En España es muy comercial y aquí es también comercial pero los austríacos... die Österreicher freuen sich! Y eso es una cosa que en España no pasa“. [m36/7]

„Man hat viel mehr Bewusstsein hier für Gesundheit, gutes Essen, Natur, ja. Das finde ich spannend, wir sind sehr weit davon entfernt. Es kommt, aber....“. [w39/1]

„El austríaco es muy conservador, en todos los sentidos. [...] En España [...] no es un problema equivocarse, no es un problema fracasar. Si fracasas no pasa nada, empiezas otra vez. Aquí en Austria [...] la gente tiene pánico hacer un error. Para mí es normal equivocarse, si no intentas, no consigues nada.“ [m38/1]

Alle Befragten interessieren sich für aktuelle Vorgänge in Spanien und lesen beinahe täglich spanische Zeitungen.

„Soy un lector diario de diferentes periodicos españoles. [...] A veces es gracioso, porque cuando hablo con mi familia o voy a España la gente me pregunta: ‘Te has interado de...’ ‘Si, me he interado antes que tú’ [...] También vemos la televisión en español.“ [m30/4]

#### **4.6.2 Mehrsprachigkeit**

Generell sprechen alle Interviewten lieber Spanisch als Deutsch. Die meisten Befragten nehmen dabei keine Unterschiede zwischen dem Niveau ihres mündlichen Spanisch und dem des schriftlichen Spanisch wahr.

„Nein, gar nicht. Das ist gleich. Ich rede ja normales Spanisch, kein literarisches. [...] Vielleicht irgendwann einmal mit den Jahren. Ich lese auch viel auf Spanisch.“ [w39/1]

„No. Es cierto que comparado con otra gente, cuando llevan mucho tiempo aquí, sobre todo en personas [...] que tienen parejas austríacas, sí pierden agilidad en español. Pero yo no.“ [m36/7]

Mit einer Ausnahme sind alle Befragten der Meinung, dass das Spanische in Österreich eine beliebte Sprache ist und stolz darauf, Spanisch zu sprechen bzw. SpanierIn zu sein, auch wenn sie in ihrem beruflichen Umfeld davon nicht immer direkt profitieren können:

„Ja. Ich glaub schon, dass es eine positive Wahrnehmung der Sprache, der Nation, der Kultur gibt. [...] Es gibt viele Leute, die sich für die spanische Sprache interessieren. [...] Man sieht auch viele Lokale mit einem spanischen Flair,... Tanzschulen, die Latino-Tänze anbieten. Es ist fast eine Modesprache.“ [m29/4]

„Sí, sí. Se nota en que hay bastante gente que habla español. [...] Aunque la gente no conozca la lengua, hay mucha gente a que le gusta España. Han ido de vacaciones... La figura del español como todo tiene sus cosas buenas y sus cosas malas, [...] pero normalmente te asocian con cosas agradables, como las vacaciones, el sol...“. [m30/4]

„Ich muss sagen, die Spanier sind, finde ich, privilegierte Ausländer hier in Wien. [...] Weil Spanisch ist sehr beliebt, Spanien ist sehr beliebt [...] normalerweise haben wir keinen Widerstand“ [w33/11]

Alle Befragten sprechen mit ihren Kindern Spanisch, die Vermittlung der Muttersprache und der spanischen Kultur an die eigenen Kinder ist ihnen – wie bereits bei der Analyse des Fragebogens besprochen – sehr wichtig. Interessant ist, dass in den Familien der SpanierInnen, in denen ein Elternteil eine andere Muttersprache spricht, die sprachliche Erziehung der Kinder möglichst konsequent nach dem „une personne – une langue“-Prinzip erfolgt.<sup>237</sup> Beginnen die Kinder, die Sprachen zu mischen, dann wird darauf hingewiesen und das Wort in der jeweils anderen Sprache übersetzt. Einige der Befragten unterstützen den Lernprozess des Spanischen ihrer Kinder auch durch den Besuch von spanischsprachigen Kindergruppen. Außerdem wurde auch angegeben, Interesse an Schulen oder

---

<sup>237</sup> Die Methode, auf Deutsch als „Partnerprinzip“ bezeichnet, geht auf den französischen Linguisten Jules Ronjat zurück. Jeder Elternteil wendet sich bei dieser Methode konsequent in seiner Muttersprache an das Kind, sodass dieses mit der Zeit lernt, die Sprachen verschiedenen Personen zuzuordnen und somit zu unterscheiden. Vgl. dazu Ronjat 1913.

Kursen zu haben, die Spanisch anbieten, damit die Kinder auch die schriftliche Form des Spanischen lernen.

„Ich suche immer spanische Leute, die auch Kinder haben, damit wir uns zusammentun, damit die Kinder sehen, dass andere Kinder auch Spanisch sprechen. [...] Ich hab eine Babysitterin gefunden, die Spanisch spricht, die mit den Kindern Spanisch spricht. [...] Ich hab im Winter etwas [eine Kindergruppe] gefunden [...] das ist das gleiche System, basteln und spielen, aber alles auf Spanisch. Spanische Lieder, spanische Kultur.“ [w39/1]

„Manchmal antworte ich auf Deutsch und manchmal auf Spanisch. Aber wir neigen dazu, sehr scharf zu trennen und konsequent bei der Sache zu bleiben, weil... Er weiß, dass er mit mir Spanisch spricht. [...] Ja, ich bessere auf jeden Fall aus, sowohl auf Deutsch, als auch auf Spanisch.“ [m29/4]

„Ich versuche, dass er auch jedes Jahr solange wie möglich in Spanien ist, eben wegen die Sprache, wegen die Kultur, wegen die Mentalität, es ist schon für mich sehr wichtig, dass er viel, so viel wie möglich von den Spaniern und von meiner Familie hat.“ [w33/11]

Interessant ist auch, dass einige der Interviewten versuchen, konsequent in einer Sprache zu bleiben: Wenn Spanisch gesprochen wird, dann bemüht man sich, keine deutschen Wörter zu verwenden, das gilt auch umgekehrt. Dies betrifft (wie schon angesprochen) sowohl den Sprachgebrauch der Kinder als auch den eigenen. Nichtsdestotrotz wurde häufig auch erwähnt, die Sprachen im Sinne von Code-Switching durchaus zu mischen, vor allem dann, wenn es in der jeweils anderen Sprache kein passendes Wort gibt (als Beispiele wurden hier die deutschen Wörter „anmelden“ und „günstig“ genannt). Erwähnt wurde auch, dass man sich der Verwendung einzelner deutscher Worte im spanischen Sprachgefüge kaum (mehr) bewusst ist.

„No mezclo los idiomas. La estructura mental cuando hablas alemán es completamente diferente que la estructura mental cuando hablas español. Entonces, nunca puedes traducir directamente. Eso significa que cuando yo empiezo en alemán automáticamente el español desaparece en mi cabeza. [...] No utilizo palabras españolas cuando hablo alemán y al revés tampoco, para mí sería un fracaso utilizar una palabra alemana en una conversación en español porque significaría que no tengo la palabra en español y eso para mí sería un fracaso personal. Es mi idioma. [...] Si en algún momento me falta una palabra para mí esto es una crisis emocional.“ [m38/1]

„Cuando hablo con [...] en casa, muchas veces...nosotros no nos damos cuenta, pero utilizamos palabras en alemán mientras hablamos en español [...] No nos damos cuenta por que nosotros nos entendemos. Nos damos cuenta cuando llegamos a España hacemos lo mismo y a nosotros no entienden.“ [w28/5]

Die häufige Verwendung des Deutschen, zum Teil über Jahre hinweg, hinterließ aber natürlich Spuren im Sprachgebrauch der SpanierInnen, die meisten beantworteten die Frage, ob sich etwa der Wortschatz verringert habe, positiv.

„Ja, auf jeden Fall. Dieselbe Erfahrung habe ich gemacht, als Schulkind, als ich ein Jahr in England verbracht habe. [...] Ich bin nun schon viele Jahre in Österreich, es kann schon sein, dass die Sprache sich entwickelt hat.“ [m29/4]

„Seit dem ich in Wien wohne, verlier ich auch viel spanisches Vokabular. Jetzt fallen mir oft Wörter nicht mehr ein auf Spanisch oder muss ich die auf Deutsch sagen, wenn ich mit jemandem rede, der das versteht.“ [m33/11]

„Ich habe bemerkt, dass mit den Jahren ich habe natürlich viel verloren von meine schriftliche Spanisch weil ich mische Sachen von deutsche Ausdruck und so. Es ist nicht, dass ich auf Deutsch etwas schreibe, sondern die Estruktur... das merk ich schon, das fehlt ein bisschen. [...] Es hat sich verschlechtert, auf jeden Fall, durch die Einflüsse von andere Sprache.“ [w33/11]

„A nivel profesional cuando escribo en español ahora tengo problemas. Porque hay muchas palabras que ya... al escribir algo, digamos un trabajo para la universidad o algo así, tengo problemas. [...] Me faltan algunas palabras.“ [w28/5]

Darüber hinaus ist sehr interessant, dass sich durch die Verwendung einer anderen Sprache auch das Spanische selbst veränderte. So meinte einer der Befragten, dass er dialektale Färbungen des Spanischen abgelegt hat und mittlerweile (auch im Wortschatz) in einer reduzierten Version des Spanischen spricht.

„Desde que me fui de mi ciudad noto que mi español es más neutro y creo que esto viene dado por el hecho de que tengo amigos internacionales y eso significa que no puedo utilizar vocabulario específico de mi región. Así la forma de expresarme, las palabras que utilizo, también la gramática es mucho más neutra. Intento que sea más correcta. [...] También aburrido

quizá, monótono, cuando hablas conmigo quizá notas que mi acento es muy muy neutro, muy monótono.” [m38/1]

„Tenía que hacer tres trabajos [...] en español. [...] Me sale redactar mucho mejor en inglés que en español. Sí, las palabras, las sé, pero... hago la frase y [...] esto no es español. A lo mejor lo que hago es traducir como se diría en inglés [...] y cuando lo leo no me suena bien. [...] Para los trabajos en concreto lo he pedido siempre a mi hermana que es allí que me los corrija, porque... me diga ‘esta frase, esta frase nunca dirías en español’. El español formal he cambiado, el hablado no. [...] Antes nunca tenía problemas para redactar, en la universidad siempre redactaba bien.” [w28/5]

### 4.6.3 Sprachkontakt

Die in Wien lebenden SpanierInnen sind sich der verschiedenen Ebenen des Sprachkontaktes sehr wohl bewusst und beschäftigen sich zum Teil sehr intensiv mit den (oft nicht übersetzbaren und subtilen) Unterschieden zwischen dem Deutschen und dem Spanischen.

„Vor allem wenn du irgendetwas erzählst, das du woanders erlebt hast. Und zwar, wenn ich da unten bin und erzählen will, wie das Technische Museum hier in Wien ist und ich erzählen will, was ich dort erlebt habe – also ich beschreibe nicht, sondern erlebe etwas – dann kommen die Worte auf Deutsch. Warum? Weil ich sie hier erlebt habe.“ [w39/1]

„Wenn man mit Freunden ist und man weiß, die verstehen sowieso Deutsch, dann kommt so eine deutsch-spanische, eine Mischsprache, was witzig ist. Ein Beispiel: [...] Auf Spanisch zu sagen ‚sich anmelden‘, ich weiß nicht... das ist einfach ein cooles Wort. Und dann sagst du auf Spanisch ‚me meldeo‘. [...] Es ist lustig, es ist ok, aber man muss das nicht zu oft machen, weil man verliert langsam die Worte.“ [w39/1]

„Hay cosas, que no se pueden decir in español y sí se pueden decir en alemán. Por ejemplo este concepto de [...] ‚sich zu freuen auf etwas‘. En español no existe. Mis amigos españoles y yo hemos inventado un verbo: ‚freullarse‘, ‚yo me freullo‘.“ [m36/7]

„Siempre estoy un poco defensivo cuando hablo en alemán, porque tengo que estar muy atento. [...] Yo noto que soy una persona diferente cuando hablo alemán, yo noto también la reacción de las personas. [...] Lo que sí siento es que cuando hablo alemán la reacción de la otra gente es diferente que cuando hablo en español o inglés. [...] Creo que hablo bien el alemán, pero todavía me falta este grado de comunicación personal.“ [m38/1]

Im Allgemeinen ist es für die in Wien lebenden SpanierInnen leichter, sehr persönliche Dinge auf Spanisch zu besprechen als auf Deutsch – obwohl die Deutschkenntnisse grundsätzlich sehr gut sind. Der im theoretischen Teil angesprochene Terminus der „Sprache des Herzens“ trifft also in Bezug auf das Spanische zu. Hinzu kommt, dass durch die fast ausschließliche Verwendung des Spanischen im Familienkreis das Vokabular dieses Bereiches oft nicht auf Deutsch gekannt wird.

„Me enfado siempre en español. [...] Creo que hablando de cosas personales... me siento más cómodo en español.“ [m36/7]

„Sería una cuestión del vocabulario y no de personalidad. Yo puedo hablar en todos los idiomas. [...] Cuando tu hablas con otra persona detalles muy privados y personales es muy importante tener esta empatía. Quizá en alemán no es por el idioma, sino es por la contraparte. Que quizá no consigo está conexión personal. Entonces son temas de los que normalmente no hablo en alemán.“ [m38/1]

„Vor allem, wenn es um die familiären Dinge geht, das ist ein Teil der Sprache, den ich auf Deutsch überhaupt nicht beherrsche. Das ist einer der Hauptgründe, warum ich mit meinen Kindern Spanisch spreche. Ich würde mich nicht wohl fühlen.“ [m29/4]

„Für die emotionalen Gespräche ist Spanisch wesentlich besser geeignet. [...] Das Emotionale geht bei mir im Spanischen wesentlich besser. Das Deutsche ist wesentlich besser geeignet für das Berufliche“. [m32/+25]

„Cuando pasas a lo personal, es muy difícil para mí describir lo que sientes porque me falta vocabulario. [...] Es muy difícil [...] porque [en alemán] yo no estoy segura si lo que estoy diciendo es realmente lo que quiero decir.“ [w28/5]

Wie eben bereits angeklungen ist, wurde häufig erwähnt, dass die deutsche Sprache sich gut für den beruflichen Alltag eignet und es – beispielsweise aufgrund der Berufsausbildung in Österreich – Vielen leichter fällt, Berufliches auf Deutsch auszudrücken („Sprache des Verstandes“):

„Alles, was mit Wirtschaft zu tun hat, wo ich ja die Ausbildung in Österreich gemacht habe und die Begriffe in Österreich erlernt habe, tue ich mir leichter auf Deutsch zu reden oder Englisch, mehr als Spanisch. Da muss ich oft nachschauen, wie das jetzt auf Spanisch heißt, so Fachbegriffe.“ [m33/11]

„Es wäre sicher nicht leicht, eine Fachpräsentation auf Spanisch zu halten.“  
[m29/4]

#### **4.6.4 Zusammenfassung**

Obwohl in den Interviews immer wieder Einzelaussagen und sehr individuelle Sichtweisen geäußert wurden, lassen sich nun folgende Dinge zusammenfassen und somit verallgemeinern:

- Spanien ist für die Befragten der Ort ihrer Heimat. Kindheitserinnerungen, Schulbesuch, Freundschaften und Familie binden die SpanierInnen an diese Heimat, wenngleich viele von ihnen in Wien – zum Teil durch die Gründung einer eigenen Familie – eine „neue“ Heimat gefunden haben. Die Tendenz, auch Wien (neben Spanien) als Heimat zu sehen, nimmt mit der Dauer des Aufenthaltes zu.
- Entgegen der in Punkt 2.1.2 angeführten These, dass die Größe und Lage des Heimatortes Einfluss auf das individuelle Heimatgefühl haben, konnte eine außergewöhnlich enge Beziehung zu ihren Heimatorten bei den befragten SpanierInnen nicht festgestellt werden, gleich ob diese aus einer großen Stadt oder einem kleineren Ort stammten.
- Das Feiern von spanischen Traditionen und Bräuchen ist den interviewten Personen nicht allzu wichtig. Vor allem jene, die Kinder haben, wollen aber zentrale Feste, wie etwa jenes der Reyes Magos, an diese weitergeben und verbringen die Weihnachtsfeiertage daher oftmals in Spanien.
- Die Ankunftssituation und die Zeit der Integration in Wien beschreiben alle Befragten als angenehm. Viele kamen als StudentInnen nach Wien und fanden in StudentInnengruppen und -netzwerken schnell Anschluss, andere kamen aufgrund familiärer Verbindungen in die Stadt und hatten so ebenfalls rasch die Möglichkeit, Vertraute zu finden.
- Obwohl es allen befragten SpanierInnen in Wien sehr gut gefällt, sind sie sich natürlich der Unterschiede zwischen den beiden Ländern sehr wohl

bewusst. Neben der Familie wird am meisten die spanische Küche vermisst, die jedoch oft auch selbst gekocht wird.

- Alle Interviewten interessieren sich für aktuelle Vorgänge in Spanien und lesen sehr regelmäßig spanische Zeitungen, dabei ist das Internet eine wichtige Informationsquelle.
- Nur wenige der Befragten nehmen Unterschiede zwischen ihren mündlichen und schriftlichen Kenntnissen des Spanischen wahr, dies ist jedoch eine sehr subjektive Einschätzung, in einem Interview kann darüber kaum eine objektive Aussage getroffen werden. Allerdings lesen die SpanierInnen in Wien sehr viel auf Spanisch, darüber hinaus ist ihr Bildungsniveau überdurchschnittlich hoch.
- Dass sich die Kenntnis der spanischen Muttersprache durch die ständige Verwendung des Deutschen abschwächt merken, viele der Befragten, vor allem bei längerer Aufenthaltsdauer. Verluste im Bereich des Wortschatzes werden am häufigsten genannt. Eine bewusste Verwendung des Spanischen, um diesem Verlust vorzubeugen, konnte aber bei keiner der untersuchten Personen festgestellt werden.
- Fast alle der Befragten finden, dass Spanisch eine beliebte Sprache in Österreich ist, Spanien würde als ein positives Land wahrgenommen, was sich auch auf die Einwanderer aus diesem Land auswirke.
- Auch wenn alle Interviewten gut Deutsch sprechen, so bevorzugen sie es doch, Spanisch zu sprechen. Vor allem im familiären Umfeld und bei persönlichen Angelegenheiten ist es für die SpanierInnen in Wien einfacher, sich auf Spanisch zu äußern.
- Im Berufsumfeld fällt es einigen jedoch manchmal leichter, Deutsch zu sprechen, da das betreffende Vokabular vielfach durch Studium in Österreich und die längere Beschäftigung damit auf Deutsch erworben wurde.
- Wird Spanisch gesprochen, versuchen die SpanierInnen häufig in dieser Sprache zu bleiben und keine deutschen Wörter zu verwenden, auch

wenn sich das oftmals nicht zur Gänze vermeiden lässt. Vor allem im Umgang mit ihren Kindern sind die Interviewten diesbezüglich streng.

Wie bereits erwähnt, erhebt die im Zuge der vorliegenden Diplomarbeit erstellte Feldstudie den Anspruch auf Repräsentativität innerhalb der gesamten spanischen Community in Wien. Die in der Zusammenfassung angeführten Punkte können somit für alle in Wien lebenden SpanierInnen angenommen werden. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass viele der ermittelten Ergebnisse wenig überraschend sind: Sie sind nicht spezifisch auf die spanische Sprache bzw. auf die spanische Bevölkerung beschränkt, sondern finden sich auch in vielen anderen Untersuchungen über verschiedene Sprachen und Nationen.



## 5 RESÜMEE

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, in einem ersten Schritt repräsentative Daten über die Situation der in Wien lebenden SpanierInnen zusammenzutragen. Wenngleich die genaue Anzahl dieser nach wie unklar ist (die Zahl der in Wien lebenden SpanierInnen schwankt von 3.000 bis 5.000), konnten durchaus erstmals allgemein gültige (demografische) Informationen gewonnen werden. Im Durchschnitt sind die in Wien lebenden SpanierInnen zwischen 35 und 40 Jahre alt und verfügen über ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau – mehr als die Hälfte von ihnen hat einen Universitätsabschluss. Die meisten von ihnen sind als Angestellte im Dienstleistungssektor tätig und haben auch bereits in Spanien in diesem Berufsfeld gearbeitet. Der Umzug nach Wien hat meist familiäre Gründe, auch der Ausbildung wegen kamen zahlreiche SpanierInnen nach Österreich. Entgegen der allgemeinen klischeehaften Meinungen eines sehr religiösen Spaniens, konnte festgestellt werden, dass weit weniger als die Hälfte der in Wien lebenden SpanierInnen sich zu einer Religion (und hier besonders dem römisch-katholischen Glauben) zugehörig fühlt.

Einhergehend mit dem hohen Bildungsniveau ist auch die Kenntnis der deutschen Sprache sehr hoch: Wie in den Interviews klar geworden ist, empfinden die SpanierInnen Deutschkenntnisse als den wichtigsten Schlüssel zu einer gelungenen Integration und der erfolgreichen Behauptung am Arbeitsplatz.

Viele der Befragten beschäftigen sich seit dem Verlassen ihres Heimatlandes zum Teil sehr intensiv mit den Unterschieden der spanischen und der deutschen Sprache und leiten daraus zum Teil auch charakterliche Unterschiede zwischen den Landesmentalitäten ab.

Die Frage, ob das Internet ein wichtiges Medium für die in Wien lebenden SpanierInnen darstellt, kann eindeutig positiv beantwortet werden. Neben der Kommunikation mit Verwandten und Freunden in Spanien nimmt es auch bei der Verständigung der in Wien lebenden SpanierInnen untereinander eine wichtige

Rolle ein. Darüber hinaus verfolgt der überwiegende Großteil der SpanierInnen das aktuelle politische und kulturelle Geschehen in Spanien im Internet.

Interessanterweise konnte herausgefunden werden, dass die „virtuelle Kommunikation“ der SpanierInnen untereinander, die stets in der spanischen Standardvariante stattfindet, den im Ausland Lebenden oftmals hilft, die Schriftsprache ihrer Muttersprache nicht zu verlernen.

Hinsichtlich der Treffpunkte und Organisationen der SpanierInnen in Wien konnte die Wichtigkeit der *Asociación Española* unterstrichen werden, die die bekannteste und größte Vereinigung der SpanierInnen ist. Daneben gibt es (auch im Internet) noch einige weitere kleinere Organisationen und Unternehmen, die meist von einzelnen Personen geprägt sind. Auch die sozialen Netzwerke, wie etwa Facebook, spielen eine wichtige Rolle.

Die vorliegende Diplomarbeit ermöglichte nun erstmals einen umfangreichen Einblick in die stetig wachsende spanische Community Wiens. Die wirtschaftliche Lage Spaniens drängt immer mehr Menschen ins Ausland und so finden immer mehr den Weg auch nach Wien; daher ist es wahrscheinlich, dass es in einigen Jahren schon ein völlig anderes „Spanien in Wien“ geben wird.

Vielfach werden die SpanierInnen in Wien aufgrund der gemeinsamen Sprache mit den LateinamerikanerInnen als eine Gruppe angesehen. Auch wenn im Ausland eine strikte Trennung in SpanierInnen und LateinamerikanerInnen natürlich nicht immer möglich ist, so wurde durch die vorliegende Arbeit versucht, ein Bild der rein „spanischen“ Gesellschaft in Wien zu zeichnen. Das Ergebnis ist das Bild einer sehr lebendigen, hochgebildeten, gut integrierten und beliebten Bevölkerungsgruppe.

## 6 RESUMEN EN ESPAÑOL

### **Introducción**

Esta tesina trata sobre los españoles en Viena. Como sobre ellos no hay ninguna información oficial – solamente hay unas estadísticas de la *Statistik Austria* sobre los migrantes de países europeos viviendo en Austria en general – el primer objetivo de esta tesina fue la compilación de datos demográficos de los españoles en Viena. A través de cuestionarios y entrevistas, en total 45 españoles fueron investigados.

Pero no solamente la compilación de datos personales de los españoles residiendo en Viena fue el objetivo: en un trabajo con el título “España en Viena” hay que dar más informaciones. Por eso, las organizaciones, los clubs y lugares de encuentro de los españoles como también su infraestructura cultural son un tema esencial. Además, fue investigada la importancia de la comunicación en la Red porque suele ser un ámbito principal en la vida cotidiana del siglo XXI.

### **Parte teórica**

Como esta tesina es un trabajo socio-lingüístico, al principio hay que explicar algunos temas teóricos que luego son importantes por la comprensión del estudio de campo. Estos temas son (1) los conceptos de la patria y de la identidad, (2) el sector amplio del plurilingüismo y (3) los fenómenos del contacto entre los idiomas español y alemán.

La lengua materna tiene una gran importancia para la evolución de la identidad individual. Pero la lengua materna casi siempre conlleva un sentimiento de patria también. El sentimiento de patria puede ser identificado con personas (familia) o lugares (lugar de nacimiento, de la infancia,...) – la lengua que hablan estas personas en estos lugares tiene un valor esencial. Mientras que personas que están en el lugar de su nacimiento durante toda su vida no tienen que

reflexionar lo que significa o donde está la patria para ellos, gente residiendo en el extranjero muchas veces tienen una idea concreta de su patria. Entonces: solamente el abandono de la patria (sea la familia o sea un lugar concreto) conduce a una reflexión sobre el tema.

El concepto de la identidad no sólo se extiende a una identidad individual, hay “varias identidades” como por ejemplo la identidad cultural, la identidad de la lengua o la identidad nacional. La base de todas identidades mencionadas es la identidad individual/personal: solamente si uno tiene consciencia de *quién* es puede participar en o separarse de grupos de personas que tienen un rasgo común. Uno de los rasgos más importantes para clasificarse es la lengua materna con la que (casi) siempre están unidos hechos culturales y nacionales.

Sobre el tema del plurilingüismo hay que distinguir tres grupos: el *plurilingüismo individual*, el *plurilingüismo en/de la sociedad* y el *plurilingüismo institucional*. En este trabajo solamente los dos primeros grupos son tratados. Se habla del *plurilingüismo individual* si una persona tiene la capacidad de comunicarse sin problemas en varias lenguas en casi todas las situaciones. Éste incluye también a personas que aprendieron una lengua en la escuela o en otras situaciones durante su vida. *Plurilingüismo en/de la sociedad* es un fenómeno muy importante hoy en día. Si en una región se habla más que un idioma, se trata de plurilingüismo en/de la sociedad. En este sentido no hay fronteras nacionales. Este tipo de plurilingüismo se encuentra muchas veces en regiones en las que viven minorías lingüísticas, como en Tirol del Sur.

El *contacto de las lenguas* es un resultado lógico del plurilingüismo. Esta tesina solamente trata dos puntos importantes de este sector amplio: el “Code-Switching” y transferencia o el cambio de una lengua por otra.

Se habla de “Code-Switching” si en una sola frase se encuentran dos idiomas. En muchos casos hay una palabra (un nombre o algo relacionado con la otra lengua) que provoca este cambio, entonces el hablante empieza (por ejemplo) en alemán y termina en español (o al revés). La transferencia es el cambio de una lengua por el uso de otra lengua. Estos cambios ocurren frecuentemente en el léxico y en la sintaxis. Como se usan estructuras que en general hay en esta lengua pero no son usados de esta manera por hablantes nativos, estos cambios no se notan a primera vista.

### **El contexto: datos actuales, lugares de encuentro**

Después de un breve resumen de las relaciones históricas largas y importantes entre Austria y España se enumeran las pocas estadísticas que hay sobre los españoles en Austria. No se sabe el número exacto de todos los españoles que residen en Austria, según la *Statistik Austria* hay 3909 españoles residiendo en todo el país, pero la Asociación Española en Austria estima que su número es mucho más alto, habla de un máximo de 9000 españoles viviendo en Austria. Más de la mitad de ellos viven en Viena, por lo que el número de los españoles en Viena está entre 2000 y 5000. A causa de la crisis económica y la situación laboral en España muchas personas emigraron/emigran de su país, así muchos también vienen a Austria: el número de españoles está creciendo cada año. En 2008 567 españoles vinieron a Austria, en 2011, ya vinieron 1130.

Un hecho interesante es la popularidad de las universidades austríacas entre los estudiantes españoles: Con el programa estudiantil Erasmus muchos estudiantes vienen a Austria, por ejemplo en la segunda mitad del año 2011 vinieron 370 estudiantes españoles, este número es incluso más alto que el número de los estudiantes alemanes en el mismo período (326).

Aunque el número de españoles está creciendo continuamente, la infraestructura española en Viena no es tan buena como por ejemplo la de la comunidad francesa (que en su tamaño es comparable con la comunidad española). Para los niños pequeños hay unos grupos en los que se usa el español, pero en el sector de la educación primaria no hay casi nada para los hijos de los españoles. Solamente el Ministerio de Educación organiza cursos de español en la Embajada en Viena.

En el sector cultural hay que mencionar la libería española y las semanas de cine español que no tienen lugar regularmente. Además hay tres parroquias españolas en Viena. La más grande, la Parroquia Santa María, se dirige en especial a los españoles (las otras se dirigen también a los latinoamericanos). Por último hay que mencionar la tienda “Vinos Majoma” que ofrece especialidades culinarias de España.

La organización más conocida entre los españoles investigados es la *Asociación Española en Austria* (AEA). La asociación fue fundada en 2006 por siete españoles residiendo en Viena y ahora tiene unos 600 miembros. Por eso la AEA es la organización más importante de los españoles en Austria.

Junto al *Instituto Cervantes* y al *Casal Català*, que también son muy conocidos, hay otras organizaciones de españoles en Viena como por ejemplo: la *Asociación Austríaca de Profesores del Español*, la *Penya Barcelonista* o la *Peña Flamenca La Granaina*.

Internet tiene un papel importante en la vida cotidiana de los españoles. Usan este medio tanto para la comunicación con sus parientes en España como para la comunicación con otros españoles que viven en Viena. Además, todos los investigados dijeron que leen periódicos españoles casi todos los días en Internet. Por el intercambio y la organización interior de los españoles hay unas páginas web que resultaron ser muy importantes: A parte de las páginas de la Asociación Española y el Casal Català [www.elebe.at](http://www.elebe.at) (que es una plataforma tanto para turistas como para españoles residiendo en Viena y que ofrece cursos de alemán y español), [www.vienadirecto.at](http://www.vienadirecto.at) (que tiene la forma de un blog y está escrito por un español residiendo en Viena) y grupos diversos en Facebook son muy frecuentados.

### **Estudio de campo**

El estudio fue dividido en dos partes: un cuestionario escrito y entrevistas orales. La mayoría de los 45 participantes fue contactado por el Internet, pero también había llamadas escritas en el Instituto Cervantes o en el instituto de romanística de la Universidad de Viena. Las condiciones de participación fueron una edad de al menos 16 años y una residencia en Viena de más de un año.

La mezcla de un método cuantitativo (cuestionario) y un método cualitativo (entrevista) basa en las características distintas de ambos métodos. Mientras que en un cuestionario se puede plantear preguntas más exactas, concretas y – por eso – comparables, una entrevista larga da la posibilidad de formarse una idea de

la vida de una persona. El o la entrevistado(a) contesta de una manera libre y individual a las preguntas – eso significa una flexibilidad más grande pero al mismo tiempo la comparación objetiva de los resultados es más difícil.

Como los objetivos de este trabajo son una compilación de datos demográficos y el punto de vista personal de los temas *patria*, *plurilingüismo* y *contacto de las lenguas* de los españoles en Viena, la mezcla de ambos métodos es una forma ideal. En los cuestionarios se planteó preguntas precisas (sobre todo datos demográficos) y en las entrevistas se planteó preguntas más abiertas para dar la posibilidad a la persona entrevistada de contar un poco de su vida.

### **El cuestionario**

El cuestionario es bilingüe y tiene cinco páginas. Hay cinco puntos claves: (1) datos personales, (2) estancia en Austria, (3) sociedad, (4) lengua y (5) medios de comunicación. En el primer punto (1) hicieron constar datos demográficos, el nivel de educación, la profesión o la confesión. Datos sobre la estancia en Viena, el motivo de la migración a Viena y la identidad personal fueron tratados en el punto siguiente (2). En el punto de la sociedad (3) el contacto con varios grupos de la sociedad (como otros españoles en Viena, otros migrantes en general, austríacos) y la importancia y popularidad de organizaciones de/para los españoles en Viena fueron importantes. En el cuarto punto (4) fue preguntado cómo los españoles aprendieron alemán, qué lenguas hablan y en qué lengua hablan o hablarían con sus hijos. En el último punto (5) datos sobre la relevancia y el uso de medios de comunicación (sobre todo el Internet) fueron hechos constar.

Según los resultados del cuestionario se puede describir a un(a) español(a) típico(a) que vive en Viena de manera siguiente:

Esta persona tiene unos 35 años y estudió en una universidad española, desde hace unos cinco años vive en Viena. La persona tiene un o dos hijos y tiene gran interés en que ellos sepan el español también. El o la español(a) trabaja como empleado(a) y no pertenece a una religión. Razones familiares (por ejemplo una relación con una pareja austríaca) son el motivo de la mudanza a Viena, pero la persona ya había vivido en otros países europeos (por ejemplo como estudiante)

antes de su llegada a Viena. En Viena le gusta mucho y quiere quedarse. El o la español(a) se siente integrado(a) muy bien y habla el alemán muy bien, que aprendió en cursos de alemán en España y en Austria. En su círculo de amigos la mayoría de gente viene de Austria. Además del español y del alemán la persona habla inglés y otra lengua como el francés o el italiano.

Los medios de comunicación españoles forman una parte muy importante en la vida cotidiana de esta persona española. Casi todos los días lee los periódicos en Internet porque le interesa mucho lo que pasa en España. Además del Internet se usa también libros y películas españoles. En la comunicación virtual con otros españoles se usa la lengua española – este uso ayuda a la persona a no olvidar la forma escrita del español.

### **Las entrevistas**

La mitad (cinco) de los diez entrevistas de este estudio de campo fue en español, las otras cinco en alemán. En todos los casos (solamente había una excepción) la lengua utilizada en la entrevista fue la misma que los españoles habían utilizado en los mensajes que habían escrito antes del encuentro. La duración de las entrevistas varió entre 25 minutos y una hora y 32 minutos. Todas la entrevistas tuvieron lugar en sitios públicos que los entrevistados eligieron.

La selección de los entrevistados basó en la última pregunta del cuestionario, los participantes pudieron dejar una posibilidad de contacto. Para garantizar un promedio representativo fueron elegidas diez personas con situaciones y rasgos distintos (edad, hijos, profesión,...).

El tema de las diez entrevistas fueron los temas de la parte teórica: *patria y identidad, plurilingüismo y el contacto entre el alemán y el español*. Las declaraciones siguientes dan una vista en las situaciones individuales de los españoles que viven en Viena.

## PATRIA Y IDENTIDAD (y la integración en Viena/Austria):

„Cada vez más, este sentimiento que tenía hacia España lo tengo hacia Austria. Y entonces, no sé, por ejemplo me planteo, que no pensaba antes, ser austríaco. Pero por amor a esta tierra y el interés por este país, sabes. [...] Cada vez más es Austria eso. Antes, cuando volví a España volví a casa, hoy, cuando vuelvo a Austria vuelvo a casa. España cada vez más es este sitio a donde me voy de vacaciones. Es como un corazón dividido en dos. Me siento muy austríaco, no más ni menos, me gusta mucho, Austria me encanta.”

„Las dos [identidades], pero quizás más Viena pero España sigue estando. Simplemente es el hecho de haber nacido allí. Es el idioma, tener amigos y conocer varias ciudades.”

„No tengo quejas de los austríacos para nada. Desde el principio me quería integrarme. [...] Una amiga mía [...] me dijo el consejo mejor que me podía darme, me dijo que [...] si tú quieres integrarte, tienes que ser más austríaco que los propios austríacos: Comer los que ellos coman, hacer como ellos hagan, leer los libros que ellos lean, ver las películas que ellos vean, informate. [...] Y sobre todo lo que a mí me parece muy importante es no juzgar: no intenta convertir Austria en una segunda España.”

„Como venía como estudiante no sabía nada de Austria, ni la lengua. [...] Aquí aprendí todo el alemán que lo sé. Yo no me quería mezclar con españoles, no quería conocer a españoles porque quería integrarme a todo. Yo desde el primer momento nunca nunca intenté hablar en inglés. A pesar de no sabía alemán, desde el principio yo... incluso en el banco, abrí una cuenta y a lo mejor el 80 % de todas las cosas que me decían no entendía pero yo siempre siempre siempre [...] intentaba en alemán incluso cuando no lo entendió. [...] Viví mucho tiempo en un WG con austríacos y eso me ayudó mucho.”

## PLURILINGÜISMO:

„No mezclo los idiomas. La estructura mental cuando hablas alemán es completamente diferente que la estructura mental cuando hablas español. Entonces, nunca puedes traducir directamente. Eso significa que cuando yo empiezo en alemán automáticamente el español desaparece en mi cabeza. [...] No utilizo palabras españolas cuando hablo alemán y al revés tampoco, para mí sería un fracaso utilizar una palabra alemana en una conversación en español porque significaría que no tengo la palabra en español y eso para mí sería un fracaso personal. Es mi idioma. [...] Si en algún momento me falta una palabra para mí esto es una crisis emocional.”

„Cuando hablo con [...] en casa, muchas veces...nosotros no nos damos cuenta, pero utilizamos palabras en alemán mientras hablamos en español [...] No nos damos cuenta por que nosotros nos entendemos. Nos damos cuenta cuando llegamos a España hacemos lo mismo y a nosotros no entienden.”

„A nivel profesional cuando escribo en español ahora tengo problemas. Porque hay muchas palabras que ya... al escribir algo, digamos un trabajo para la universidad o algo así, tengo problemas. [...] Me faltan algunas palabras.“

„Desde que me fui de mi ciudad noto que mi español es más neutro y creo que esto viene dado por el hecho de que tengo amigos internacionales y eso significa que no puedo utilizar vocabulario específico de mi región. Así la forma de expresarme, las palabras que utilizo, también la gramática es mucho más neutra. Intento que sea más correcta. [...] También aburrido quizá, monótono, cuando hablas conmigo quizá notas que mi acento es muy muy neutro, muy monótono.”

## EL CONTACTO ENTRE EL ALEMÁN Y EL ESPAÑOL:

„Hay cosas, que no se pueden decir in español y sí se pueden decir en alemán. Por ejemplo este concepto de [...] ‚sich zu freuen auf etwas‘. En español no existe. Mis amigos españoles y yo hemos inventado un verbo: ‚freullarse‘, ‚yo me freullo‘.“

„Siempre estoy un poco defensivo cuando hablo en alemán, porque tengo que estar muy atento. [...] Yo noto que soy una persona diferente cuando hablo alemán, yo noto también la reacción de las personas. [...] Lo que sí siento es que cuando hablo alemán la reacción de la otra gente es diferente que cuando hablo en español o inglés. [...] Creo que hablo bien el alemán, pero todavía me falta este grado de comunicación personal.“

„Me enfado siempre en español. [...] Creo que hablando de cosas personales... me siento más cómodo en español.”

„Cuando pasas a lo personal, es muy difícil para mí describir lo que sientes porque me falta vocabulario. [...] Es muy difícil [...] porque [en alemán] yo no estoy segura si lo que estoy diciendo es realmente lo que quiero decir.”

## **Las conclusiones principales del estudio**

- El promedio de edad de los españoles en Viena está entre 35 y 40 años. En esta edad, la mayor parte de los investigados tiene un o dos hijos. Para los españoles es muy importante que sus hijos aprendan el español.
- El nivel de educación de los españoles en Viena/Austria es muy alto: La mayoría terminó una formación universitaria.
- Los motivos principales por la migración a Austria son razones familiares (por ejemplo una relación con un/a austríaco/a) y razones profesionales como posibilidades mejores en la formación.
- La mayoría de los investigados trabaja como empleado.
- Solamente una minoría de los investigados es creyente.
- En general los españoles se sienten bien integrados en Viena y tienen mucho contacto con austríacos, por eso hablan bien el alemán que aprendieron en cursos en España y Austria.
- El idioma en que se comunica en el ámbito familiar es el español.
- Los medios de comunicación, sobre todo Internet, son muy importantes para la comunicación y el intercambio con los parientes en España y con otros españoles en Viena. Además, la mayoría de los investigados lee periódicos españoles en Internet diariamente.
- Como notaron muchos investigados, esta “comunicación virtual” les ayuda a no olvidar el español en su forma escrita.
- La mayoría de los españoles ven su patria en España, aunque este sentimiento de patria hacía Austria aumenta con la duración de la estancia en Austria.
- La llegada a Viena y la integración fueron agradables y fáciles. Casi todos los investigados piensan que España es un país popular en Austria y que sacan provecho de este hecho, se ven como “migrantes bienvenidos”.

- Los españoles notan el interés de los austríacos por la cultura y la lengua española en la gran parte de gente que habla español. Mientras que en los últimos años había un “latino-boom” y un gran interés por los países latinoamericanos, se nota que recientemente hay un impulso grande hacía España.

# 7 DER FRAGEBOGEN

## PERSÖNLICHE INFORMATIONEN/INFORMACIONES PERSONALES

**Geschlecht/sexo:** ☐ weiblich/femenino ☐ männlich/masculino  
**Alter/edad:** ☐ < 20 ☐ 20-30 ☐ 31-40 ☐ 41-50 ☐ 51-60 ☐ 61-70 ☐ 71-80 ☐ > 80

**Staatsbürgerschaft/nacionalidad:** ☐ Österreich/Austria ☐ Spanien/España

**Ist Spanisch Ihre Muttersprache?/¿Es su lengua materna el español?**

☐ ja/sí ☐ nein/no

**Haben Sie Kinder?/¿Tiene Usted hijos?** ☐ ja/sí ☐ nein/no

**Wenn ja: Sind diese Kinder bereits in Österreich geboren?**

**En caso afirmativo: ¿Ya nacieron en Austria?**

☐ ja/sí ☐ nein/no

**Wieviele Kinder haben Sie?/ ¿Cuántos hijos tiene?**

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ > 5

**Bitte kreuzen Sie die höchste von Ihnen abgeschlossene Schule an:**

**Por favor, marca la escuela más avanzada que Usted terminó:**

- ☐ Volksschule/educación primaria  
☐ Hauptschule, Gymnasium/Educación Secundaria Obligatoria  
☐ Matura/Bachillerato  
☐ Lehre, Berufsschule/Formación profesional [☐ Medio ☐ Superior]  
☐ Universität/Universidad

**Wenn Sie einen Beruf erlernt haben, welchen?**

**¿Si Usted terminó una formación profesional, ¿en qué sector lo hizo?**

**Wenn Sie die Matura haben: In welchem Land haben Sie diese abgelegt?**

**Si tiene el Bachillerato: ¿En qué país lo hizo?**

☐ Spanien/España ☐ Österreich/Austria ☐ anderes Land/otro país

**Wenn Sie eine Universität besucht haben: Wo haben Sie diese besucht?**

**Si frecuentó la universidad: ¿En qué país?**

☐ Spanien/España ☐ Österreich/Austria ☐ anderes Land/otro país

**Was arbeiten Sie?/ ¿Qué trabaja Usted?**

- ☐ SchülerIn, StudentIn/estudiante ☐ AngestellteR/empleado(a)  
☐ ArbeiterIn/obrero(a) ☐ selbstständig/trabajador(a)  
autónomo(a)  
☐ Hausfrau/ama de casa ☐ auf Arbeitssuche/en busca de trabajo  
☐ PensionistIn/pensionista  
anderer Beruf/otra profesión:

Haben Sie bereits in Spanien in diesem Beruf gearbeitet?

¿Ya ha trabajado en este sector en España?

☐ ja/sí ☐ nein/no

Fühlen Sie sich einer Religion zugehörig?/¿Pertenece Usted a una religión?

☐ ja/sí ☐ nein/no

Wenn ja, welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig?

En caso afirmativo: ¿A qué religión?

☐ römisch-katholisch/católico

☐ christlich-orthodox/ortodoxo

☐ evangelisch/protestante

☐ Islam/islamismo

☐ andere Religion/otra religión

## AUFENTHALT IN ÖSTERREICH/LA ESTANCIA EN AUSTRIA

Wieviele Jahre sind Sie in Österreich?/¿Cuántos años vive Usted ya en Austria?

☐ < 3 ☐ 3- 5 ☐ 5-7 ☐ 8-10 ☐ 11-13  
☐ 14-16 ☐ 17-19 ☐ 20-22 ☐ 23-25 ☐ > 25

Warum sind Sie nach Wien/Österreich gekommen?/¿Por qué vino Usted a Viena/Austria?

☐ als Kind mit den Eltern/como niño con los padres

☐ Ausbildung/por la educación

☐ beruflich/por razones profesionales

☐ familiäre Gründe/por razones familiares

☐ wirtschaftliche Gründe/por razones economicas

andere Gründe/por otras razones:

Haben Sie zuvor schon in anderen Ländern gelebt (außer Spanien)?

¿Ya ha vivido en otros países (excepto España)?

☐ ja/sí ☐ nein/no

Betrachten Sie Wien als Ihre Heimat?/¿Usted considera Viena como su patria?

☐ ja/sí ☐ nein/no

Betrachten Sie Spanien als Ihre Heimat?/¿Usted considera España como su patria?

☐ ja/sí ☐ nein/no

In welchem Wiener Gemeindebezirk leben Sie?

¿En qué distrito de Viena vive Usted?

☐ 1 ☐ 2-3 ☐ 4-5 ☐ 6-9 ☐ 10-12  
☐ 13-14 ☐ 15-17 ☐ 18-19 ☐ 20-22 ☐ 23

Fühlen Sie sich als SpanierIn oder als ÖsterreicherIn?

¿Usted se siente como español(a) o austríaco(a)?

☐ SpanierIn/español(a)

☐ ÖsterreicherIn/austríaco(a)

Haben Sie vor in Wien zu bleiben?/¿Quiere quedarse en Viena?

☐ ja/sí ☐ nein/no

Wie gut fühlen Sie sich in Wien integriert?

¿Hasta qué grado Usted se siente integrado en Viena?

☐ sehr gut/muy bien

☐ gut/bien

☐ eher schlecht/poco integrado

☐ nicht integriert/no soy integrado

## GESELLSCHAFT/SOCIEDAD

Wie viel Kontakt haben Sie zu SpaniernInnen in Wien? [1= sehr viel; 5 = keinen Kontakt]

¿Tiene contacto con otros/as españoles/as que viven en Viena? [1= mucho; 5 = ningún contacto]

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

Wie viel Kontakt haben Sie zu MigrantInnen aus anderen spanischsprachigen Ländern?

¿Tiene contacto con migrantes de otros países hispanohablantes?

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

Wie viel Kontakt haben Sie zu MigrantInnen aus nicht-spanischsprachigen Ländern?

¿Tiene contacto con migrantes de países no hispanohablantes?

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

Wie viel Kontakt haben Sie zu WienerInnen/ÖsterreicherInnen?

¿Tiene contacto con vieneses(as)/austríacos(as)?

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

Wie viel Kontakt haben Sie zu Ihren Verwandten in Spanien?

¿Tiene contacto con sus parientes en España?

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

Nehmen sie regelmäßig an Treffen von in Wien lebenden SpanierInnen teil?

¿Participa regularmente en reuniones de españoles(as) que viven en Viena?

☐ ja/sí ☐ nein/no

Welche Organisationen oder Clubs von SpanierInnen in Wien besuchen bzw. kennen Sie?

¿Qué organizaciones o clubs de españoles(as) en Viena frecuenta o conoce?

## SPRACHE/LENGUA

Welche Sprachen sprechen Sie?/¿Qué idiomas habla?

☐ deutsch/alemán

☐ spanisch/español

☐ katalanisch/catalán

☐ baskisch/euskera

☐ galicisch/gallego

☐ englisch/inglés

☐ französisch/francés

☐ italienisch/italiano

☐ portugiesisch/portugués

andere Sprache(n)/otro(s) idioma(s):

Konnten Sie bereits vor Ihrer Ankunft in Wien/Österreich Deutsch?

¿Ya sabía el alemán antes de su llegada a Viena/Austria?

☐ ja/sí ☐ nein/no

**Wie haben Sie Deutsch gelernt? (Mehrfachnennungen möglich)**

**¿Cómo ha aprendido el alemán? (con posibilidad de referencia múltiple)**

- ☐ bin zweisprachig aufgewachsen/educado bilingüe
- ☐ in der Schule/en la escuela
- ☐ Sprachkurs(e) in Spanien/cursos de alemán en España
- ☐ Sprachkurs(e) in Österreich/cursos de alemán en Austria

**Wie gut sprechen Sie Ihrer Einschätzung nach Deutsch?**

**¿En qué nivel habla Usted el alemán?**

- ☐ sehr gut/muy bien
- ☐ gut/bien
- ☐ kann mich im Alltag verständigen/puedo comunicarme en situaciones cotidianas
- ☐ nicht gut, schlecht/mal
- ☐ ich spreche nicht Deutsch/no hablo alemán

**Wie viel Prozent der Gesamttagesszeit sprechen Sie Spanisch?**

**¿Qué tanto por ciento de todo el día habla español?**

- ☐ < 10 %
- ☐ 10-20 %
- ☐ 20-30 %
- ☐ 30-40 %
- ☐ 40-50 %
- ☐ 50-60 %
- ☐ 60-70 %
- ☐ 70-80 %
- ☐ > 80 %

**Wie viel Prozent der Gespräche mit ihrer Familie führen Sie auf Spanisch?**

**¿Qué tanto por ciento de las conversaciones en su familia se habla español?**

- ☐ < 10 %
- ☐ 10-20 %
- ☐ 20-30 %
- ☐ 30-40 %
- ☐ 40-50 %
- ☐ 50-60 %
- ☐ 60-70 %
- ☐ 70-80 %
- ☐ > 80 %

**Wie viel Prozent der Gespräche in Ihrem Freundeskreis führen Sie auf Spanisch?**

**¿Qué tanto por ciento de las conversaciones con sus amigos/as se habla español?**

- ☐ < 10 %
- ☐ 10-20 %
- ☐ 20-30 %
- ☐ 30-40 %
- ☐ 40-50 %
- ☐ 50-60 %
- ☐ 60-70 %
- ☐ 70-80 %
- ☐ > 80 %

**Sind Ihre Spanischkenntnisse in Ihrem Beruf von Vorteil?**

**¿Sus conocimientos de español, son una ventaja en su profesión?**

- ☐ ja/sí
- ☐ nein/no

**Wenn Sie Kinder haben: Welche Sprache sprechen Sie mit Ihren Kindern? Wenn Sie keine Kinder haben: In welcher Sprache würden Sie mit Ihren Kindern sprechen, wenn Sie welche hätten?**

**Si tiene hijos: ¿En qué lengua habla con ellos? Si no tiene hijos: ¿En qué lengua hablaría con ellos?**

- ☐ Deutsch/alemán
- ☐ Spanisch/español
- ☐ andere Sprache/otra lengua

**Finden Sie es wichtig, dass Ihre Kinder Spanisch können?**

**¿Es importante para Usted que sus hijos sepan el español?**

- ☐ sehr wichtig/muy importante
- ☐ wichtig/importante
- ☐ nur wenn es die Kinder interessiert/solamente si los niños tienen interés en saberlo
- ☐ nicht besonders wichtig/poco importante
- ☐ nicht wichtig/no es importante

## MEDIEN/MEDIOS DE COMUNICACIÓN

**Verwenden Sie spanische Medien?/¿Utiliza medios de comunicación en español?**

- ☐ ja/sí
- ☐ nein/no

**Welche spanischen Medien benutzen Sie? (Mehrfachnennungen möglich)**

**¿Qué medios españoles utiliza Usted? (con posibilidad de referencia múltiple)**

- ☐ Zeitungen/periódicos
- ☐ Fernsehen/televisión
- ☐ Internet/Internet
- ☐ Filme/películas
- ☐ Bücher/libros

Verwenden Sie das Internet um sich mit in Wien lebenden SpanierInnen auszutauschen/zu kommunizieren? **¿Utiliza el Internet para el intercambio/la comunicación con españoles(as) que viven en Viena?**

☐ ja/sí ☐ nein/no

Verwenden Sie das Internet um sich mit Verwandten in Spanien auszutauschen/zu kommunizieren? **¿Utiliza el Internet para el intercambio/la comunicación con sus parientes en España?**

☐ ja/sí ☐ nein/no

Sind Sie Mitglied in einem Internetforum von SpanierInnen in Wien?

**¿Es Usted miembro de un foro (en el Internet) de españoles(as) en Viena?**

☐ ja/sí ☐ nein/no

Welche Homepages oder Foren von SpanierInnen in Wien kennen Sie?

**¿Qué páginas o foros en la Red de españoles(as) en Viena conoce Usted?**

Welche Sprache verwenden Sie, um im Internet mit SpanierInnen in Wien zu kommunizieren?

**¿Qué lengua utiliza para la comunicación en el Internet con españoles(as) en Viena?**

☐ Deutsch/alemán ☐ Spanisch/español  
☐ Mischung der beiden Sprachen/ **una mezcla de ambas lenguas**

Welche „Form“ der Sprache verwenden Sie dabei am häufigsten?

**¿Qué “forma” de lengua utiliza en este tipo de la comunicación con más frecuencia?**

☐ Standardsprache/la forma estándar  
☐ abgekürzte “Internetsprache” (zB mit Abkürzungen hinsichtlich der Aussprache wie etwa „q“ für „que“, etc.)/una forma más breve (p.ej. con abreviaciones en cuanto a la pronunciación como „q“ por „que“, etc.)

Hilft Ihnen die „virtuelle Kommunikation“ um das schriftliche Spanisch nicht zu verlernen?

**¿Le ayuda a Usted la “comunicación virtual” para no olvidar el español en su forma escrita?**

☐ ja/sí ☐ nein/no

Hilft Ihnen die „virtuelle Kommunikation“ um Ihr Spanisch zu verbessern?

**¿Le ayuda a Usted la “comunicación virtual” para mejorar su español?**

☐ ja/sí ☐ nein/no

**VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!!/MUCHÍSIMAS GRACIAS POR SU PARTICIPACIÓN!**

Wären Sie bereit für ein Interview zur Verfügung zu stehen? Wenn ja, dann hinterlassen Sie bitte eine Kontaktmöglichkeit (Mail, Telefonnummer, Adresse,...)

**¿Tiene interés en una entrevista? En caso afirmativo, por favor deja una posibilidad de contacto (e-mail, teléfono, dirección,...)**



# 8 DIE AUSWERTUNG DES FRAGEBOGENS

Zeitraum: 19. Juni – 31. Juli 2012

TeilnehmerInnenanzahl: 45

**Blau:** Anzahl der Markierungen auf den Fragebögen

**Braun:** Prozentuelle Umrechnung in Bezug zur Gesamtanzahl

| A PERSÖNLICHE INFORMATIONEN |                                                                             |            |              |              |             |       |       |      |
|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|------------|--------------|--------------|-------------|-------|-------|------|
| A1                          | <b>Geschlecht</b>                                                           |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | männlich                                                                    | weiblich   |              |              |             |       |       |      |
|                             | 25                                                                          | 20         |              |              |             |       |       |      |
|                             | 55,56                                                                       | 44,44      |              |              |             |       |       |      |
| A2                          | <b>Alter</b>                                                                |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | < 20                                                                        | 20-30      | 31-40        | 41-50        | 51-60       | 61-70 | 71-80 | > 80 |
|                             | 0                                                                           | 16         | 20           | 7            | 1           | 1     | 0     | 0    |
|                             | 0,00                                                                        | 35,56      | 44,44        | 15,56        | 2,22        | 2,22  | 0,00  | 0,00 |
|                             |                                                                             | 400,00     | 700,00       | 315,00       | 55,00       | 65,00 | 34,11 |      |
| A3                          | <b>Ist Spanisch Ihre Muttersprache?</b>                                     |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | ja                                                                          | nein       |              |              |             |       |       |      |
|                             | 44                                                                          | 1          |              |              |             |       |       |      |
|                             | 97,78                                                                       | 2,22       |              |              |             |       |       |      |
| A4                          | <b>Haben Sie Kinder?</b>                                                    |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | ja                                                                          | nein       |              |              |             |       |       |      |
|                             | 17                                                                          | 28         |              |              |             |       |       |      |
|                             | 37,78                                                                       | 62,22      |              |              |             |       |       |      |
| A5                          | <b>Wenn ja, sind diese Kinder bereits in Österreich geboren?</b>            |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | ja                                                                          | nein       |              |              |             |       |       |      |
|                             | 13                                                                          | 4          |              |              |             |       |       |      |
|                             | 76,47                                                                       | 23,53      |              |              |             |       |       |      |
| A6                          | <b>Wieviele Kinder haben Sie?</b>                                           |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | 1                                                                           | 2          | 3            | 4            | 5           | > 5   |       |      |
|                             | 8                                                                           | 8          | 1            | 0            | 0           | 0     |       |      |
|                             | 47,06                                                                       | 47,06      | 5,88         | 0,00         | 0,00        | 0,00  |       |      |
| A7                          | <b>Bitte kreuzen Sie die höchste von Ihnen abgeschlossene Schule an.</b>    |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | Volksschule                                                                 | HS, Gym    | Matura       | Berufsschule | Universität |       |       |      |
|                             | 0                                                                           | 1          | 2            | 1            | 41          |       |       |      |
|                             | 0,00                                                                        | 2,22       | 4,44         | 2,22         | 91,11       |       |       |      |
| A8                          | <b>Wenn Sie einen Beruf erlernt haben, welchen?</b>                         |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | Sanidad, Bailarina de Ballet                                                |            |              |              |             |       |       |      |
|                             |                                                                             |            |              |              |             |       |       |      |
| A9                          | <b>Wenn Sie die Matura haben: In welchem Land haben Sie diese abgelegt?</b> |            |              |              |             |       |       |      |
|                             | Spanien                                                                     | Österreich | anderes Land | keine Matura |             |       |       |      |
|                             | 35                                                                          | 1          | 1            | 8            |             |       |       |      |
|                             | 77,78                                                                       | 2,22       | 2,22         | 17,78        |             |       |       |      |

|                                   |                                                                                     |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|-----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------|----------------|-------------------|--------------------|----------------|-------------------|--------------------------|
| A10                               | <b>Wenn Sie eine Universität besucht haben: Wo haben Sie diese besucht?</b>         |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | Spanien                                                                             | Österreich | anderes Land   | Mehrfachnennungen |                    |                |                   |                          |
|                                   | 24                                                                                  | 2          | 1              | 14                |                    |                |                   |                          |
|                                   | 58,54                                                                               | 4,88       | 2,44           | 34,15             |                    |                |                   |                          |
| A11                               | <b>Was arbeiten Sie?</b>                                                            |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | SchülerIn, StudentIn                                                                | ArbeiterIn | Ange-stellteR  | selbst-ständig    | Hausfrau           | PensionistIn   | auf Arbeits-suche | anderer Beruf + Mehrfach |
|                                   | 4                                                                                   | 0          | 26             | 5                 | 1                  | 0              | 2                 | 7                        |
|                                   | 8,89                                                                                | 0,00       | 57,78          | 11,11             | 2,22               | 0,00           | 4,44              | 15,56                    |
| A12                               | <b>Haben Sie bereits in Spanien in diesem Beruf gearbeitet?</b>                     |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | ja                                                                                  | nein       |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | 25                                                                                  | 20         |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | 55,56                                                                               | 44,44      |                |                   |                    |                |                   |                          |
| A13                               | <b>Fühlen Sie sich einer Religion zugehörig?</b>                                    |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | ja                                                                                  | nein       |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | 16                                                                                  | 29         |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | 35,56                                                                               | 64,44      |                |                   |                    |                |                   |                          |
| A14                               | <b>Wenn ja, welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig?</b>                         |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | röm.-kath.                                                                          | evangel.   | christl.-orth. | Islam             | andere             |                |                   |                          |
|                                   | 16                                                                                  | 0          | 0              | 0                 | 0                  |                |                   |                          |
|                                   | 100                                                                                 |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
| <b>B AUFENTHALT IN ÖSTERREICH</b> |                                                                                     |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
| B15                               | <b>Wieviele Jahre sind Sie in Österreich?</b>                                       |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | < 3                                                                                 | 3-5        | 5-7            | 8-10              | 11-13              | 14-16          | 17-19             |                          |
|                                   | 13                                                                                  | 5          | 10             | 3                 | 7                  | 3              | 0                 |                          |
|                                   | 28,89                                                                               | 11,11      | 22,22          | 6,67              | 15,56              | 6,67           | 0,00              |                          |
|                                   | 20-22                                                                               | 23-25      | > 25           |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | 1                                                                                   | 1          | 2              |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | 2,22                                                                                | 2,22       | 4,44           |                   |                    |                |                   |                          |
| B16                               | <b>Warum sind Sie nach Wien/Österreich gekommen?</b>                                |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | als Kind mit Eltern                                                                 | Ausbildung | beruflich      | familiäre Gründe  | wirtschftl. Gründe | andere Gründe: | Mehrfachnennungen |                          |
|                                   | 0                                                                                   | 12         | 9              | 14                | 2                  | 1              | 7                 |                          |
|                                   | 0,00                                                                                | 26,67      | 20,00          | 31,11             | 4,44               | 2,22           | 15,56             |                          |
| B17                               | <b>Haben Sie zuvor schon in anderen Ländern gelebt (außer Spanien)?</b>             |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | ja                                                                                  | nein       |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | 31                                                                                  | 14         |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | 68,89                                                                               | 31,11      |                |                   |                    |                |                   |                          |
| B18                               | <b>Betrachten Sie Wien als Ihre Heimat? Betrachten Sie Spanien als Ihre Heimat?</b> |            |                |                   |                    |                |                   |                          |
|                                   | Wien                                                                                | Spanien    | beides         | weder noch        |                    |                |                   |                          |
|                                   | 0                                                                                   | 29         | 13             | 3                 |                    |                |                   |                          |
|                                   | 0,00                                                                                | 64,44      | 28,89          | 6,67              |                    |                |                   |                          |

**B19 In welchem Wiener Gemeindebezirk leben Sie?**

|       |       |       |       |                  |       |  |  |
|-------|-------|-------|-------|------------------|-------|--|--|
| 1     | 2-3   | 4-5   | 6-9   | 10-12            | 13-14 |  |  |
| 1     | 10    | 4     | 10    | 1                | 6     |  |  |
| 2,22  | 22,22 | 8,89  | 22,22 | 2,22             | 13,33 |  |  |
|       |       |       |       |                  |       |  |  |
| 15-17 | 18-19 | 20-22 | 23    | 1x keine Antwort |       |  |  |
| 6     | 3     | 1     | 2     |                  |       |  |  |
| 13,33 | 6,67  | 2,22  | 4,44  |                  |       |  |  |

**B20 Fühlen Sie sich als SpanierIn oder als ÖsterreicherIn?**

|           |                |        |            |  |  |  |  |
|-----------|----------------|--------|------------|--|--|--|--|
| SpanierIn | ÖsterreicherIn | beides | weder noch |  |  |  |  |
| 38        | 2              | 4      | 1          |  |  |  |  |
| 84,44     | 4,44           | 8,89   | 2,22       |  |  |  |  |

**B21 Haben Sie vor in Wien zu bleiben?**

|       |       |            |  |  |  |  |  |
|-------|-------|------------|--|--|--|--|--|
| ja    | nein  | weiß nicht |  |  |  |  |  |
| 34    | 10    | 1          |  |  |  |  |  |
| 75,56 | 22,22 | 2,22       |  |  |  |  |  |

**B22 Wie gut fühlen Sie sich in Wien integriert?**

|          |       |                  |                  |  |  |  |  |
|----------|-------|------------------|------------------|--|--|--|--|
| sehr gut | gut   | eher<br>schlecht | nicht integriert |  |  |  |  |
| 20       | 20    | 5                | 0                |  |  |  |  |
| 44,44    | 44,44 | 11,11            | 0,00             |  |  |  |  |

**C GESELLSCHAFT**

1 = sehr viel 5 = keinen Kontakt

**C23 Wie viel Kontakt haben Sie zu SpanierInnen in Wien?**

|       |       |       |       |      |  |  |  |
|-------|-------|-------|-------|------|--|--|--|
| 1     | 2     | 3     | 4     | 5    |  |  |  |
| 11    | 13    | 10    | 10    | 1    |  |  |  |
| 24,44 | 28,89 | 22,22 | 22,22 | 2,22 |  |  |  |

**C24 Wie viel Kontakt haben Sie zu MigrantInnen aus anderen spanischsprach. Ländern?**

|      |       |       |       |       |  |  |  |
|------|-------|-------|-------|-------|--|--|--|
| 1    | 2     | 3     | 4     | 5     |  |  |  |
| 2    | 11    | 7     | 19    | 6     |  |  |  |
| 4,44 | 24,44 | 15,56 | 42,22 | 13,33 |  |  |  |

**C25 Wie viel Kontakt haben Sie zu MigrantInnen aus nicht-spanischsprachigen Ländern?**

|       |       |       |       |       |  |  |  |
|-------|-------|-------|-------|-------|--|--|--|
| 1     | 2     | 3     | 4     | 5     |  |  |  |
| 8     | 9     | 15    | 8     | 5     |  |  |  |
| 17,78 | 20,00 | 33,33 | 17,78 | 11,11 |  |  |  |

**C26 Wie viel Kontakt haben Sie zu WienerInnen/ÖsterreicherInnen?**

|       |       |       |       |      |  |  |  |
|-------|-------|-------|-------|------|--|--|--|
| 1     | 2     | 3     | 4     | 5    |  |  |  |
| 18    | 12    | 7     | 6     | 2    |  |  |  |
| 40,00 | 26,67 | 15,56 | 13,33 | 4,44 |  |  |  |

**C27 Wie viel Kontakt haben Sie zu Ihren Verwandten in Spanien?**

|       |       |       |      |      |  |  |  |
|-------|-------|-------|------|------|--|--|--|
| 1     | 2     | 3     | 4    | 5    |  |  |  |
| 24    | 14    | 6     | 1    | 0    |  |  |  |
| 53,33 | 31,11 | 13,33 | 2,22 | 0,00 |  |  |  |

**C28 Nehmen Sie regelmäßig an Treffen von in Wien lebenden SpanierInnen teil?**

|       |       |  |  |  |  |  |  |
|-------|-------|--|--|--|--|--|--|
| ja    | nein  |  |  |  |  |  |  |
| 19    | 26    |  |  |  |  |  |  |
| 42,22 | 57,78 |  |  |  |  |  |  |

**C29 Welche Organisationen oder Clubs von SpanierInnen in Wien besuchen/kennen :**

| Institution             | Anzahl der Nennung | Prozent |  |  |  |  |
|-------------------------|--------------------|---------|--|--|--|--|
| AESPA                   | 34                 | 75,56   |  |  |  |  |
| AAPE                    | 3                  | 6,67    |  |  |  |  |
| Instituto Cercantes     | 2                  | 4,44    |  |  |  |  |
| Casal Catala            | 3                  | 6,67    |  |  |  |  |
| All in Club             | 1                  | 2,22    |  |  |  |  |
| Blaugrana FC Barcelona  | 1                  | 2,22    |  |  |  |  |
| La Granaina Flamenco    | 1                  | 2,22    |  |  |  |  |
| Grosses Schiff          | 1                  | 2,22    |  |  |  |  |
| Los Manolos             | 1                  | 2,22    |  |  |  |  |
| Tandem Spanisch-Deutsch | 1                  | 2,22    |  |  |  |  |
| span. Pfarre            | 1                  | 2,22    |  |  |  |  |

**D SPRACHE**

**D30 Welche Sprachen sprechen Sie?**

| deutsch     | spanisch      | englisch       | baskisch | galicisch | katalanisch | französisch |
|-------------|---------------|----------------|----------|-----------|-------------|-------------|
| 44          | 45            | 44             | 4        | 2         | 9           | 14          |
| 97,78       | 100,00        | 97,78          | 8,89     | 4,44      | 20,00       | 31,11       |
|             |               |                |          |           |             |             |
| italienisch | portugiesisch | andere Sprache |          |           |             |             |
| 8           | 5             | 5              |          |           |             |             |
| 17,78       | 11,11         | 11,11          |          |           |             |             |

**D31 Konnten Sie bereits vor Ihrer Ankunft in Wien/Österreich Deutsch?**

|       |       |  |  |  |  |  |  |
|-------|-------|--|--|--|--|--|--|
| ja    | nein  |  |  |  |  |  |  |
| 27    | 18    |  |  |  |  |  |  |
| 60,00 | 40,00 |  |  |  |  |  |  |

**D32 Wie haben Sie Deutsch gelernt?**

|                                   |    |       |  |
|-----------------------------------|----|-------|--|
| zweisprachig aufgewachsen         | 3  | 6,67  |  |
| in der Schule                     | 6  | 13,33 |  |
| SprachkursE in Spanien            | 23 | 51,11 |  |
| SprachkursE in Österreich         | 30 | 66,67 |  |
| Mehrfachnennung                   | 19 | 42,22 |  |
| keine Nennung                     | 2  | 4,44  |  |
| einmal Aussage: "con la práctica" | 1  | 2,22  |  |

**D33 Wie gut sprechen Sie Ihrer Einschätzung nach Deutsch?**

| sehr gut | gut   | kann mich im Alltag verständigen | nicht gut/schlecht | ich spreche nicht Deutsch | keine Angabe |  |  |
|----------|-------|----------------------------------|--------------------|---------------------------|--------------|--|--|
| 19       | 17    | 7                                | 0                  | 1                         | 1            |  |  |
| 42,22    | 37,78 | 15,56                            | 0,00               | 2,22                      | 2,22         |  |  |

|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------|-----------|-----------------|--------------------|---------------|--------------|--|--|
| D34      | Wie viel Prozent der Gesamttagesszeit sprechen Sie Spanisch?                   |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | < 10 %                                                                         | 10-20 %   | 20-30 %         | 30-40 %            | 40-50 %       | 50-60 %      |  |  |
|          | 8                                                                              | 11        | 5               | 7                  | 5             | 0            |  |  |
|          | 17,78                                                                          | 24,44     | 11,11           | 15,56              | 11,11         | 0,00         |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | 60-70 %                                                                        | 70-80 %   | > 80 %          |                    |               |              |  |  |
|          | 5                                                                              | 1         | 2               |                    |               |              |  |  |
|          | 11,11                                                                          | 2,22      | 4,44            |                    |               |              |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
| D35      | Wie viel Prozent der Gespräche mit Ihrer Familie führen Sie auf Deutsch?       |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | < 10 %                                                                         | 10-20 %   | 20-30 %         | 30-40 %            | 40-50 %       | 50-60 %      |  |  |
|          | 4                                                                              | 3         | 2               | 1                  | 0             | 4            |  |  |
|          | 8,89                                                                           | 6,67      | 4,44            | 2,22               | 0,00          | 8,89         |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | 60-70 %                                                                        | 70-80 %   | > 80 %          | keine Angabe       |               |              |  |  |
|          | 3                                                                              | 2         | 25              | 1                  |               |              |  |  |
|          | 6,67                                                                           | 4,44      | 55,56           | 2,22               |               |              |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
| D36      | Wie viel Prozent der Gespräche in Ihrem Freundeskreis führen Sie auf Spanisch? |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | < 10 %                                                                         | 10-20 %   | 20-30 %         | 30-40 %            | 40-50 %       | 50-60 %      |  |  |
|          | 8                                                                              | 7         | 9               | 1                  | 4             | 3            |  |  |
|          | 17,78                                                                          | 15,56     | 20,00           | 2,22               | 8,89          | 6,67         |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | 60-70 %                                                                        | 70-80 %   | > 80 %          |                    |               |              |  |  |
|          | 4                                                                              | 6         | 3               |                    |               |              |  |  |
|          | 8,89                                                                           | 13,33     | 6,67            |                    |               |              |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
| D37      | Sind Ihre Spanischkenntnisse in Ihrem Beruf von Vorteil?                       |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | ja                                                                             | nein      |                 |                    |               |              |  |  |
|          | 23                                                                             | 22        |                 |                    |               |              |  |  |
|          | 51,11                                                                          | 48,89     |                 |                    |               |              |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
| D38      | Welche Sprache sprechen Sie mit Ihren Kindern/würden Sie mit Ihnen sprechen?   |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | Deutsch                                                                        | Spanisch  | beides          | andere             | keine Angabe  |              |  |  |
|          | 0                                                                              | 27        | 2               | 1                  | 15            |              |  |  |
|          | 0,00                                                                           | 60,00     | 4,44            | 2,22               | 33,33         |              |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
| D39      | Finden Sie es wichtig, dass Ihre Kinder Spanisch können?                       |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | sehr wichtig                                                                   | wichtig   | nur wenn es die | nicht bes. wichtig | nicht wichtig | keine Angabe |  |  |
|          | 36                                                                             | 3         | 0               | 0                  | 0             | 6            |  |  |
|          | 80,00                                                                          | 6,67      | 0,00            | 0,00               | 0,00          | 13,33        |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
| E MEDIEN |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
| E40      | Verwenden Sie spanische Medien?                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | ja                                                                             | nein      |                 |                    |               |              |  |  |
|          | 44                                                                             | 1         |                 |                    |               |              |  |  |
|          | 97,78                                                                          | 2,22      |                 |                    |               |              |  |  |
|          |                                                                                |           |                 |                    |               |              |  |  |
| E41      | Welche spanischen Medien benutzen Sie?                                         |           |                 |                    |               |              |  |  |
|          | Zeitungen                                                                      | Fernsehen | Internet        | Filme              | Bücher        |              |  |  |
|          | 28                                                                             | 19        | 44              | 23                 | 33            |              |  |  |
|          | 62,22                                                                          | 42,22     | 97,78           | 51,11              | 73,33         |              |  |  |

|     |                                                                                              |                              |                      |          |              |  |  |  |
|-----|----------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|----------------------|----------|--------------|--|--|--|
| E42 | <b>Verwenden Sie das Internet, um sich mit in W. lebenden Span. auszutauschen?</b>           |                              |                      |          |              |  |  |  |
|     | ja                                                                                           | nein                         |                      |          |              |  |  |  |
|     | 34                                                                                           | 11                           |                      |          |              |  |  |  |
|     | 75,56                                                                                        | 24,44                        |                      |          |              |  |  |  |
| E43 | <b>Verwenden Sie das Internet, um sich mit Verwandten in Spanien auszutauschen?</b>          |                              |                      |          |              |  |  |  |
|     | ja                                                                                           | nein                         |                      |          |              |  |  |  |
|     | 43                                                                                           | 2                            |                      |          |              |  |  |  |
|     | 95,56                                                                                        | 4,44                         |                      |          |              |  |  |  |
| E44 | <b>Sind Sie Mitglied in einem Internetforum von SpanierInnen in Wien?</b>                    |                              |                      |          |              |  |  |  |
|     | ja                                                                                           | nein                         |                      |          |              |  |  |  |
|     | 14                                                                                           | 31                           |                      |          |              |  |  |  |
|     | 31,11                                                                                        | 68,89                        |                      |          |              |  |  |  |
| E45 | <b>Welche Homepages oder Foren von SpanierInnen in Wien kennen Sie?</b>                      |                              |                      |          |              |  |  |  |
|     | Institution                                                                                  |                              | Anzahl der Nennungen | Prozent  |              |  |  |  |
|     | AESPA                                                                                        |                              | 18                   | 40,00    |              |  |  |  |
|     | Facebook                                                                                     |                              | 6                    | 13,33    |              |  |  |  |
|     | Casal Catala                                                                                 |                              | 1                    | 2,22     |              |  |  |  |
|     | Vienadirecto                                                                                 |                              | 2                    | 4,44     |              |  |  |  |
|     | Elebe                                                                                        |                              | 3                    | 6,67     |              |  |  |  |
|     | Erasmus Wien                                                                                 |                              | 1                    | 2,22     |              |  |  |  |
|     | Grosses Schiff                                                                               |                              | 1                    | 2,22     |              |  |  |  |
|     | expat-blog                                                                                   |                              | 2                    | 4,44     |              |  |  |  |
|     | Guia de Viena                                                                                |                              | 1                    | 2,22     |              |  |  |  |
|     | Spaniards                                                                                    |                              | 2                    | 4,44     |              |  |  |  |
|     | Instituto Cervantes                                                                          |                              | 1                    | 2,22     |              |  |  |  |
| E46 | <b>Welche Sprache verwenden Sie, um im Internet mit Span. in W. zu kommunizieren?</b>        |                              |                      |          |              |  |  |  |
|     | Deutsch                                                                                      | Spanisch                     | Mischung             | Mehrfach | keine Angabe |  |  |  |
|     | 1                                                                                            | 41                           | 4                    | 2        | 2            |  |  |  |
|     | 2,22                                                                                         | 91,11                        | 8,89                 | 4,44     | 4,44         |  |  |  |
| E47 | <b>Welche "Form" der Sprache verwenden Sie dabei am häufigsten?</b>                          |                              |                      |          |              |  |  |  |
|     | Standard-sprache                                                                             | abgekürzte "Internetsprache" |                      | beides   | keine Angabe |  |  |  |
|     | 41                                                                                           | 2                            |                      | 1        | 1            |  |  |  |
|     | 91,11                                                                                        | 4,44                         |                      | 2,22     | 2,22         |  |  |  |
| E48 | <b>Hilft Ihnen die "virtuelle Kommunikation", das schriftl. Spanisch nicht zu verlieren?</b> |                              |                      |          |              |  |  |  |
|     | ja                                                                                           | nein                         | keine Angabe         |          |              |  |  |  |
|     | 27                                                                                           | 17                           | 1                    |          |              |  |  |  |
|     | 60,00                                                                                        | 37,78                        | 2,22                 |          |              |  |  |  |
| E49 | <b>Hilft Ihnen die "virtuelle Kommunikation" um Ihr Spanisch zu verbessern?</b>              |                              |                      |          |              |  |  |  |
|     | ja                                                                                           | nein                         |                      |          |              |  |  |  |
|     | 12                                                                                           | 33                           |                      |          |              |  |  |  |
|     | 26,67                                                                                        | 73,33                        |                      |          |              |  |  |  |

# 9 DER INTERVIEWLEITFADEN

## 9.1 Deutsch

---

### Heimat und Identität

1. Woher sind Sie? Haben Sie eine starke Verbindung zu Ihrer Heimat? Ist Ihnen das wichtig?
2. Was ist Heimat für Sie (Definition)?
3. Sehen Sie Österreich oder Spanien als Ihre Heimat? Oder beides? Warum? Was macht für Sie dieses Gefühl von Heimat aus? Wann fühlen Sie sich in Wien „zu Hause“? (Kontakt mit Spaniern, etc...)
4. Sind noch andere Familienmitglieder von Ihnen in Wien? Vermitteln diese ein Gefühl von Heimat für Sie?
5. Sind Sie Mitglied eines Vereins, der spanische Traditionen und Bräuche zelebriert? Zelebrieren Sie selbst spanische Traditionen und Bräuche? Welche Bedeutungen haben diese für Sie? Ist es Ihnen wichtig, dass Ihre Kinder diese Traditionen kennen?
6. Wie war Ihre Ankunftssituation in Wien? Gab es bereits Bekannte oder Verwandte vor Ort? Hatten Sie bereits Berufs- oder Jobaussichten?
7. Fiel es Ihnen leicht, in Wien Fuß zu fassen?
8. Wurde Ihnen die Integration in Wien leicht gemacht?
9. Haben Sie (manchmal) Heimweh nach Spanien?
10. Identifizieren Sie sich mit Wien bzw. Österreich? Warum (nicht)?
11. Was sind die größten Unterschiede zwischen Österreich und Spanien? (Mentalität, Lebensweise, etc...)
12. Was ist für Sie typisch Spanisch, was typisch Österreichisch? Versuchen Sie sich das typisch Spanische zu bewahren?
13. Fühlen Sie sich in der deutschen Sprache beheimatet oder nur in der spanischen? Ist Deutsch für Sie immer fremd?
14. Interessieren Sie sich für aktuelle Vorgänge in Spanien, wie zB politische Dinge?

## **Mehrsprachigkeit**

15. Nehmen Sie Unterschiede zwischen Ihren mündlichen und schriftlichen Spanischkenntnissen wahr? Fällt es Ihnen beispielsweise leichter, Spanisch zu reden als zu schreiben? Versuchen Sie den Unterschieden entgegenzuwirken? Wie? Spielen dabei spanische (Kommunikations-)Medien eine Rolle?
16. Finden Sie, dass das Spanische eine „beliebte“ Sprache in Österreich ist? Wie merken Sie das?
17. Finden Sie, dass Ihre Spanischkenntnisse ein Vorteil für Sie sind?
18. Sind Sie stolz darauf, Spanisch zu sprechen bzw. SpanierIn zu sein?
19. Sprechen Sie auch in der Öffentlichkeit häufig Spanisch?
20. Warum sprechen Sie mit Ihren Kindern Spanisch?
21. Lernen Ihre Kinder in der Schule Spanisch oder besuchen Sie spezielle Kurse (Instituto Cervantes, ...)?
22. Haben Ihre österreichischen KollegInnen und FreundInnen Interesse an der spanischen Sprache? Wie merken Sie das?
23. Sprechen Sie im Privatbereich meist Spanisch oder Deutsch?
24. Denken Sie, dass Ihre Spanischkenntnisse zum Zeitpunkt der Ankunft in Österreich besser waren als jetzt?

## **Sprachkontakt**

25. Sprechen Sie lieber Spanisch oder lieber Deutsch?
26. Gibt es Themen, die Sie lieber auf Spanisch besprechen? Gibt es Themen, die Sie lieber auf Deutsch besprechen?
27. Gibt es bestimmte Themenbereiche, für die Ihnen das deutsche oder spanische Vokabular fehlen?
28. Fällt es Ihnen leichter auf Spanisch Ihre Gefühle und persönlichen Dinge zu kommunizieren als auf Deutsch?
29. Wenn Sie Spanisch sprechen: Kommt es vor, dass Sie dazwischen auch deutsche Wörter verwenden, wenn Ihnen das entsprechende spanische dazu nicht einfällt? Kommt es vor, dass Sie einen Satz auf Deutsch beginnen und ihn dann auf Spanisch fertig sagen (oder umgekehrt)? Ist dieses Wechseln zwischen den Sprachen sehr häufig? In welchen Situationen wechseln Sie in das Spanische?
30. Wenn Sie Kinder haben: Sprechen Sie mit Ihren Kindern ausschließlich Spanisch oder auch Deutsch? Verwenden Ihre Kinder wenn Sie Spanisch sprechen dazwischen auch deutsche Wörter? Stört Sie das bzw. verbessern Sie das?

31. Sprechen Sie in der Öffentlichkeit manchmal Spanisch, damit andere Leute Sie nicht verstehen?
32. Trennen Sie den spanischen Lebensbereich bewusst vom deutschen Lebensbereich?
33. Fällt Ihnen auf, dass sich Ihr Spanisch durch Ihre Deutschkenntnisse und die Verwendung des Deutschen verändert hat?

## **9.2 Español**

---

### **Patria y Identidad**

1. De dónde viene Usted? Tiene una relación fuerte con su patria? Eso es importante para Usted?
2. Qué es „patria“ para Usted (definición)?
3. Considera Austria o España como su patria, o ambos países? Por qué? En qué situaciones tiene un sentimiento de patria?
4. Hay otros miembros de su familia en Viena? Son un elemento de patria para Usted? Estando con ellos, tiene un sentimiento de patria?
5. Celebra Usted tradiciones y costumbres españolas? Las tradiciones y costumbres españolas son importantes para Usted? Es miembro de un club o una organización en la que se celebra tradiciones o costumbres españolas? Es importante para Usted que sus hijos conocen tradiciones y costumbres españolas?
6. Cómo fue su llegada en Viena? Había ya gente conocida, amigos o parientes en Viena? Había ya un puesto de trabajo fijo?
7. Fue fácil para Usted aclimatarse en Viena?
8. Fue fácil la integración en Viena/Austria?
9. Tiene un sentimiento de añoranza de España de vez en cuando?
10. Se identifica con Viena o Austria? Se siente como austríaco? Por qué (no)?
11. Cuales son las diferencias más grandes entre Austria y España (mentalidad, forma de vida,...)?
12. Qué es típico para españoles, qué es típico para austríacos? En su vida, intenta conservar estas características típicas españolas?
13. El alemán es una lengua extraña para Usted? Se siente cómodo hablando alemán o solamente hablando español?
14. Tiene interés en acontecimientos actuales en España (políticos, etc...)?

## **Plurilingüismo**

15. Nota Usted diferencias entre el nivel de su español oral y escrito? Por ejemplo, es más fácil para Usted hablar en español que escribir en español? Intenta luchar contra estas diferencias? Cómo?
16. Piensa que el español es una lengua popular en Austria? Cómo se puede notar?
17. En general: Piensa que sus conocimientos del español son una ventaja?
18. Siente orgullo por hablar español o por ser español?
19. En público, habla frecuentemente el español?
20. Por qué habla español con sus hijos?
21. Sus hijos, aprenden el español en la escuela o frecuentan cursos especiales para hablantes nativos (Instituto Cervantes,...)?
22. Sus colegas o amigos austríacos tienen interés en la lengua española? Cómo se nota?
23. En privado, por lo general se habla español o alemán?
24. Comparado con su español actual: Piensa que sus conocimientos del español fueron mejor cuando vinieron a Viena?

## **El contacto entre alemán y español**

25. En general: Prefiere hablar español o alemán?
26. Hay temas sobre los que prefiere hablar en español? Hay temas sobre los que prefiere hablar en alemán?
27. Hay temas especiales en que le falta el vocabulario español o alemán?
28. Es más fácil para Usted hablar de sentimientos o sobre cosas personales en español que en alemán?
29. Hablando español, de vez en cuando ocurre que Usted usa palabras alemanas cuando no le viene la palabra española? Ocurre que empiece una frase en alemán o español y la termina en la otra lengua? Son muy frecuentes estos cambios? En qué situaciones cambia la lengua?
30. Con sus hijos solamente habla español o alemán? Sus hijos usan palabras alemanas cuando hablan español? Esto le molesta a Usted? Corrige a sus hijos?
31. De vez en cuando habla español en público para que los otros no le entiendan?
32. Separa conscientemente su ámbito español de su ámbito alemán?
33. Usted nota que su español cambió a causa de sus conocimientos y el uso frecuente del alemán?

# 10 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

## **Alcalá 2003.**

Pilar Alcalá: Wo hast du denn so gut Spanisch gelernt?, in: Barbara Czernilofsky und Georg Kremnitz (Hg.): *Trennendes – Verbindendes. Selbstzeugnisse zur individuellen Mehrsprachigkeit*, Edition Praesens, Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft, Wien 2003, S. 116–118.

## **Akhtar 1995.**

Salman Akhtar: A third individuation: immigration, identity and the psychoanalytic process, *Journal of the American Psychoanalytic Association* 43, Sage Journals, New York 1995, S. 1051–1084.

## **Akhtar 2007.**

Salman Akhtar: *Immigration und Identität. Psychosoziale Aspekte und kulturübergreifende Therapie*, Bibliothek der Psychoanalyse, Psychosozial-Verlag, Gießen 2007.

## **Appel/Muysken 1987.**

René Appel, Pieter Muysken: *Language Contact and Bilingualism*. London u. a., Arnold, 1987(reprint Amsterdam: Amsterdam University Press 2006).

## **Baumgartner 2005.**

Gerhard Baumgartner: *6 x Österreich. Geschichte und aktuelle Situation der Volksgruppen*, Drava-Verlag, Klagenfurt 1995.

## **Cichon 1998.**

Peter Cichon: *Sprachbewusstsein und Sprachhandeln. Romands im Umgang mit Deutschschweizern*, Verlag Wilhelm Braumüller, Wien 1998.

## **Cichon/Czernilofsky 2001.**

Peter Cichon und Barbara Czernilofsky (Hg.): *Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Herausforderung. Sprachenpolitik in romanischsprachigen Ländern*, Verlag Edition Praesens, Wien 2001.

## **Clyne 1991.**

Michael Clyne: *Community Languages: The Australian Experience*, CUP, Cambridge 1991.

## **Clyne/Cassia 1999.**

Michael Clyne und Paola Cassia: Trilingualism, immigration and relatedness of languages, in: *I. T. L. Review of Applied Linguistics* 123/124, S. 57–77.

## **Dürmann 1994.**

Peter Dürmann: *Heimat und Identität. Der moderne Mensch auf der Suche nach Geborgenheit*, Veröffentlichungen der Stiftung Kulturkreis 2000, Reihe FORUM, Band 16, Hohenrain-Verlag, Tübingen-Zürich-Paris 1994.

**Erikson 2000.**

Erik Erikson: *Identität und Lebenszyklus*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2000<sup>18</sup>.

**Flick 2009.**

Uwe Flick: *Sozialforschung. Methoden und Anwendungen. Ein Überblick für die BA-Studiengänge*, rowohlt's enzyklopädie, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 2009.

**Földes 1999**

Csaba Földes: Zur Begrifflichkeit von „Sprachkontakt“ und „Sprachenmischung“, in: Maria K. Lasatowicz, Jürgen Joachimstaler (Hgg.): *Assimilation – Abgrenzung – Austausch. Interkulturalität in Sprache und Literatur*, Lang, Frankfurt am Main u.a. 1999, S. 33–45.

**Franceschini 1998.**

Rita Franceschini: Code-switching and the notion of code in linguistics. Proposal for a dual focus model, in: Peter Auer (Hg.), *Code-switching in Conversation. Language, Interaction and Identity*, Routledge, London/New York 1998, S. 51–72.

**Girtler 2001.**

Roland Girtler: *Methoden der Feldforschung*, Böhlau, Wien 2001.

**Goebel 1996.**

Hans Goebel u.a.: *Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, 1. Halbband, Walter de Gruyter, Berlin 1996.

**Greverus 1979.**

Ina Greverus: *Auf der Suche nach Heimat*, C. H. Beck, München 1979.

**Grimm/Grimm 1877.**

Jacob Grimm und Wilhelm Grimm: *Heimat*, in: Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, 4. Band, 2. Abteilung, Verlag S. Hirzel, Leipzig 1877.

**Grinberg und Grinberg 1989**

L. Grinberg und R. Grinberg: *Psychoanalytic Perspectives on Migration and Exile*, übersetzt von N. Festinger, Yale University Press, New Haven 1989.

**Grinker 1968.**

Roy R. Grinker, B. Werble und R. C. Drye: *The Borderline Patient*, Jason Aronson, New York 1968.

**Grosjean 1995.**

François Grosjean: A psycholinguistic approach to code-switching: the recognition of guest words by bilinguals, in: Lesley Milroy und Pieter Muysken (Hg.), *One Speaker, two Languages. Cross-disciplinary perspectives on Code-switching*, CUP, Cambridge 1995, S. 259–275.

**Gumperz 1982.**

John J. Gumperz: *Discourse Strategies*, CUP, Cambridge 1982.

**Gunderson/Singer 1975.**

J. Gunderson und M. Singer: Defining borderline patients: an overview. *American Journal of Psychiatry* 133, American Psychiatric Association, Washington DC 1975, S. 1–10.

**Holmes 1992.**

D.E. Holmes: Race and transference in psychoanalysis and psychotherapy, *International Journal of Psycho-Analysis* 73, Ballière Tindall, London 1992, S. 1–11.

**Kakar 1985.**

Sudhir Kakar: Psychoanalysis and non-western cultures, *International Review of Psycho-Analysis* 12, London 1985, S. 441–448.

**Kernberg 1967.**

Otto Friedmann Kernberg: Borderline personality organization, *Journal of the American Psychoanalytic Association* 15, Sage Journals, New York 1967, S. 641–685.

**Kluge 2002.**

Friedrich Kluge: Heimat, in: Friedrich Kluge, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Walter de Gruyter, Berlin 2002.

**Kolde 1981.**

Gottfried Kolde: *Sprachkontakte in gemischtsprachigen Städten. Vergleichende Untersuchungen über Voraussetzungen und Formen sprachlicher Interaktion verschiedensprachiger Jugendlicher in den Schweizer Städten Biel/Bienne und Fribourg/Freiburg i. Ue.*, Steiner, Wiesbaden 1981.

**Kremnitz 1990.**

Georg Kremnitz: *Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit. Institutionelle, gesellschaftliche und individuelle Aspekte. Ein einführender Überblick*, Verlag Wilhelm Braumüller, Wien 1990.

**Kremnitz 1995.**

Georg Kremnitz: *Sprachen in Gesellschaften. Annäherung an eine dialektische Sprachwissenschaft*, Verlag Wilhelm Braumüller, Wien 1995.

**Kremnitz 2000.**

Georg Kremnitz: Identität und Alterität im kollektiven Bewusstsein von ethnischen Minderheiten: die Funktion des ‚ailleurs‘, in: Peter Haslinger (Hg.), *Regionale und Nationale Identitäten. Wechselwirkungen und Spannungsfelder im Zeitalter moderner Staatlichkeit*, Ergon, Würzburg 2000, 131–142.

**Levita 1971.**

David de Levita: *Der Begriff der Identität*, Suhrkamp, Frankfurt/Main 1971.

**Lüdi/Py 1984.**

Georges Lüdi und Bernard Py: *Zweisprachigkeit durch Migration. Einführung in die Erforschung der Mehrsprachigkeit am Beispiel zweier Zuwanderergruppen in Neuenburg (Schweiz)*, Niemeyer, Tübingen 1984.

**Meyers Lexikon, Band 11, 1978.**

Irenäus Eibl-Eibesfeldt (Bearb.): *Meyers enzyklopädisches Lexikon*, Band XXI, Lexikonverlag, Mannheim u.a. 1978.

**Oksaar 1980.**

Els Oksaar: Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt, Sprachkonflikt, in: Peter Nelde (Hg.), *Sprachkontakt und Sprachkonflikt*, Steiner, Wiesbaden 1980, S. 43–52.

**Oppl/Rudolf 1991.**

Ferdinand Oppl und Karl Rudolf: *Spanien und Österreich*, Jugend und Volk, Wien 1991.

**Riehl 2009.**

Claudia Maria Riehl: *Sprachkontaktforschung. Eine Einführung*, Gunter Narr-Verlag, Tübingen 2009<sup>2</sup>.

**Roland 1996.**

Alan Roland: *Cultural Pluralism and Psychoanalysis: The Asian and North American Experience*, Routledge, New York 1996.

**Ronjat 1913.**

Jues Ronjat: *Le Développement du Langage observé chez un enfant bilingue*, Champion, Paris 1913.

**Schoen 2000.**

Ulrich Schoen: *Mensch sein in zwei Welten. Bi-Identität in Sprache, Religion und Recht*, LIT-Verlag, Münster 2000.

**Sellés-Fernando 2004.**

Xavier Sellés-Fernando: *Spanisches Österreich*, Böhlau, Wien u. a. 2004.

**Spöhring 1995.**

Walter Spöhring: *Qualitative Sozialforschung*, Teubner, Stuttgart 1995<sup>2</sup>.

**Stowasser 1979.**

J. M. Stowasser u. a.: *Der kleine Stowasser*. Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch, Hölder-Pichler-Tempsky, Wien 1979.

**Strzelczyk 1999.**

Florentine Strzelczyk: *Un-heimliche Heimat: Reibungsflächen zwischen Kultur und Nation*, Ludicum-Verlag, München 1999.

**Taketomo 1989.**

Y. Taketomo: An American-Japanese transcultural psychoanalysis and the issue of teacher transference, *Journal of the American Academy of Psychoanalysis* 17, Wiley, New York 1989, S. 427–450.

**Tausk 1919.**

Viktor Tausk: Über die Entstehung des Beeinflussungsapparates in der Schizophrenie. *International Journal of Psycho-Analysis* 5, Ballière Tindall, London 1919, S. 1–33.

**Veith 2002.**

Werner H. Veith: *Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit Kontrollfragen und Antworten*, Gunter Narr-Verlag, Tübingen 2002.

**Weinreich 1953.**

Uriel Weinreich: *Languages in Contact. Findings and Problems*, Mouton, Den Haag u. a. 1953.

## UNPUBLIZIERTE QUELLEN:

**Halbmayer/Salat 2012.**

Ernst Halbmayer und Jana Salat: Qualitative Methoden der Kultur- und Sozialanthropologie, zugänglich Online unter:

<http://www.univie.ac.at/ksa/elearning/cp/qualitative/qualitative-full.html> (20.6.2012)

**Freiin Unterrichter von Rechtenthal 2007.**

Katharina Julia Elisabeth Freiin Unterrichter von Rechtenthal: Heimat, Migration und Identität. Die Bedeutung von „Heimat“ für Menschen mit Migrationshintergrund am Beispiel der Südtiroler Heimatfernen in Niedersachsen, Diplomarbeit Universität Wien, Wien 2007.

**Kaltenböck 2007.**

Kristina Kaltenböck: Italien in Wien. Clubs, Vereine und Organisationen der Italiener in Wien, Diplomarbeit Universität Wien, Wien 2007.

**Pröll-Haindl 2007.**

Christiane Pröll-Haindl: Bilinguismus und Identität. Aus dem Alltag von Zweisprachigen lateinamerikanischer Herkunft (spanisch-deutsch), Diplomarbeit Universität Wien, Wien 2007.

**Schweinberger 2001.**

Susanna Schweinberger: Die Repräsentation von Weiblichkeit im Heimatfilm der Fünfziger Jahre, Diplomarbeit Universität Wien, Wien 2001.

# INTERNETQUELLEN:

## Medienservicestelle Neue Österreicher:

- [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012)
- [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/franzosinnen-in-osterreich-uber-5-100-wahlberechtigt/) (26.6.2012).
- [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/05/spanische-community-will-nachsten-fusball-triumph/) (22.6.2012)
- [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/06/14/griechische-community-in-osterreich/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/06/14/griechische-community-in-osterreich/) (26.6.2012).
- [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/03/01/deutsche-in-osterreich-groeste-auslanderguppe/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/03/01/deutsche-in-osterreich-groeste-auslanderguppe/) (26.6.2012).
- [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/05/02/serbische-community-zahlt-rund-300-000-personen/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/05/02/serbische-community-zahlt-rund-300-000-personen/) (26.6.2012).
- [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2011/08/17/turkische-community-zahlen-und-daten/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2011/08/17/turkische-community-zahlen-und-daten/) (26.6.2012).

## Onlineausgabe *El País*, 23. Februar 2012:

„Una fuga de cerebros sin cuantificar“

[http://sociedad.elpais.com/sociedad/2012/02/23/actualidad/1330001545\\_229718.html](http://sociedad.elpais.com/sociedad/2012/02/23/actualidad/1330001545_229718.html) (2.8.2012).

## Onlineausgabe *Süddeutsche Zeitung*, 8./9. März 2008:

„Politiker-Dialekte. Ihre Mundart macht sie machtlos“

<http://www.sueddeutsche.de/panorama/politiker-dialekte-ihre-mundart-macht-sie-machtlos-1.291594> (27.6.2012).

## Online-Ausgabe *Die Zeit*, 12. April 2012:

„Spaniens verlorene Generation ergreift die Flucht“

<http://www.zeit.de/wirtschaft/2012-04/spanien-verlorene-generation> (2.8.2012).

## *Ö1 Morgenjournal*, 28. Juni 2012:

„Spanische Akademiker in Österreich gefragt“

<http://oe1.orf.at/artikel/308375> (2.8.2012).

**„Education at a glance“, OECD 2011.**

<http://www.oecd.org/education/highereducationandadultlearning/48631582.pdf>  
(5.9.2012).

**Sonstige:**

- [www.statistikaustria.at](http://www.statistikaustria.at).
- <http://www.aespa.at/impressum/> (22.6.2012).
- <http://www.aespa.at/faqs/> (27.6.2012).
- <http://www.estrellas.at/index.html> (7.7.2012).
- <http://www.estrellas.at/program.html> (7.7.2012).
- <http://www.estrellas.at/prices.html> (7.7.2012).
- <http://www.casalatina.or.at/index.php?id=55> (7.7.2012).
- <http://www.casalatina.or.at/index.php?id=48> (7.7.2012).
- <http://www.casalatina.or.at/index.php?id=51> (7.7.2012).
- <http://www.kindergruppebutterbrot.at/> (7.7.2012).
- <http://www.hijosdelsol-vienna.com/index.php/kindergruppen> (7.7.2012).
- <http://www.hijosdelsol-vienna.com/index.php/leistungen> (7.7.2012).
- <http://casal-catala.at/wordpress/de/archives/2155> (8.7.2012).
- <http://casal-catala.at/wordpress/el-casal/about> (20.7.2012).
- [http://viena.cervantes.es/imagenes/File/Folletos%20cursos/flyer\\_nios\\_2012\\_baja.pdf](http://viena.cervantes.es/imagenes/File/Folletos%20cursos/flyer_nios_2012_baja.pdf) (20.7.2012).
- [http://viena.cervantes.es/de/ueber\\_uns\\_deutsch.htm](http://viena.cervantes.es/de/ueber_uns_deutsch.htm) (2.7.2012).
- [http://viena.cervantes.es/FichasCultura/Ficha82981\\_40\\_4.htm](http://viena.cervantes.es/FichasCultura/Ficha82981_40_4.htm) (3.7.2012).
- [http://viena.cervantes.es/de/bibliothek\\_de/bestand\\_bibliothek\\_de.htm](http://viena.cervantes.es/de/bibliothek_de/bestand_bibliothek_de.htm) (2.7.2012).
- <http://www.akkonplatz.at/html/terminkalender.html> (31.7.2012).
- [http://www.cclwien.org/cclw/Horario\\_misas.html](http://www.cclwien.org/cclw/Horario_misas.html) (31.7.2012).
- <http://www.libreria.at/de/uber-uns.php> (3.7.2012).
- <http://www.centroamerica.at/htm/12/dasfestival.htm> (7.7.2012).
- <http://cineclublatino.papayamedia.org/htm/programm.htm> (7.7.2012).
- [http://www.film.at/id.4738621/detail.html?cc\\_detailpage=full](http://www.film.at/id.4738621/detail.html?cc_detailpage=full) (7.7.2012).
- <http://www.aape.at/> (8.7.2012).
- <http://aape-aape.blogspot.co.at/> (8.7.2012).

- <http://aape-aape.blogspot.co.at/p/la-fiape-y-otras-asociaciones.html> (8.7.2012).
- <http://aape-aape.blogspot.co.at/p/nos-presentamos.html> (8.7.2012).
- [www.elebe.at](http://www.elebe.at) (7.7.2012).
- <http://www.elebe.at/content/quienes-somos> (7.7.2012).
- <http://www.elebe.at/content/quienes-somos> (7.7.2012).
- <http://elebe-es.blogspot.co.at/> (7.7.2012).
- <http://www.expatsblog.com/en/about.html> (7.7.2012).
- [http://www.grosses-schiff.org/#!\\_ahauptseite](http://www.grosses-schiff.org/#!_ahauptseite) (7.7.2012).
- [http://www.grosses-schiff.org/#!\\_ahauptseite/vorstand](http://www.grosses-schiff.org/#!_ahauptseite/vorstand) (7.7.2012).
- [http://www.grosses-schiff.org/#!\\_ahauptseite/team](http://www.grosses-schiff.org/#!_ahauptseite/team) (7.7.2012).
- [http://www.grosses-schiff.org/#!\\_ahauptseite/aktivitaeten](http://www.grosses-schiff.org/#!_ahauptseite/aktivitaeten) (7.7.2012).
- [http://www.alaruedarueda.org/#!\\_ahome](http://www.alaruedarueda.org/#!_ahome) (7.8.2012).
- <http://www.vsamplatz.at/unsere-schule/p%C3%A4dagogische-schwerpunkte/> (7.8.2012).
- <http://www.educacion.gob.es/exterior/at/es/programas/aulas.shtml> (7.8.2012).
- [www.blaugrana.at](http://www.blaugrana.at) (14.8.2012).
- <http://www.flamenco-lagranaina-wien.at/> (14.8.2012).
- [www.latinosenaustria.at](http://www.latinosenaustria.at) (14.8.2012).
- [www.culturalatina.at](http://www.culturalatina.at) (14.8.2012).

## 11 ABSTRACT: DEUTSCH

Ziel der Diplomarbeit ist es, erstmals repräsentative Daten über die Situation der in Wien lebenden SpanierInnen zu liefern. Ausgehend von einem theoretischen Teil, in dem die für diese Zwecke zentralen Begriffe Heimat, Identität, Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt erörtert werden, folgt schließlich die Kontextualisierung der SpanierInnen in Wien. Geschichtliches wird dabei genauso behandelt wie die (kulturelle) spanische Infrastruktur und Treffpunkte wie Vereine und Institutionen. Auch die Wichtigkeit des Internets als Kommunikationsraum der SpanierInnen ist Thema. Abgeschlossen wird die vorliegende Arbeit durch eine umfangreiche Feldstudie, die aus Fragebögen und Interviews besteht. Anhand von 45 befragten in Wien lebenden SpanierInnen soll ein möglichst aussagekräftiges Situationsbild dieser Bevölkerungsgruppe geschaffen werden.

## 12 ABSTRACT: ENGLISH

The aim of this present thesis is the gathering of representative information of spanish people residing in Vienna. In an teoretical part, important themes such as *home(land)*, *identity*, *multilinguism* and the *contact between the German and the Spanish language* will be analysed. Additionally, the living context of the Spaniards in Vienna – their history, cultural events and meeting places – will be explained. Finally, an extensive field study, consisting of questionnaires and interviews with 45 Spaniards living in Vienna, will give an authentic insight into the life of the Spanish in Vienna. Based on the answers of these 45 interviewees, a convincing and representative portrayal of this section of Vienna's population will be represented.



# 13 CURRICULUM VITAE

## PERSÖNLICHE INFORMATIONEN

---

**Vor- und Zuname:** Manuela Rechberger  
**Geburtsdatum:** 15. März 1988  
**Geburtsort:** Amstetten (Niederösterreich)  
**Staatsbürgerschaft:** Österreich  
**E-Mail:** manuela\_rechberger@yahoo.de

## AUSBILDUNG

---

|                   |                                                                                                 |
|-------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2002–2007         | Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW)<br>Amstetten, Zweig Kulturtouristik         |
| seit Oktober 2007 | Diplomstudium Kunstgeschichte und Diplomstudium<br>spanische Romanistik an der Universität Wien |

## KUNSTHISTORISCHE TÄTIGKEIT UND PRAKTIKA

---

|                              |                                                                                                                           |
|------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Juni–Oktober 2007:           | Kunstvermittlung bei der NÖ Landesausstellung<br>„Feuer & Erde“                                                           |
| August 2009:                 | Praktikum in der Bibliothek des<br>Heeresgeschichtlichen Museums, Wien                                                    |
| März–Juli 2010:              | Praktikum in der Restaurierung der<br>Österreichischen Galerie Belvedere, Wien                                            |
| Juli–September 2011:         | Praktikum in der Leopold Museum-Privatstiftung,<br>Wien (Museologie und Egon Schiele-<br>Dokumentationszentrum)           |
| September 2011–Februar 2012: | Freie Dienstnehmerin in der Leopold Museum-<br>Privatstiftung (Egon Schiele-<br>Dokumentationszentrum und Sonderprojekte) |

## SPRACHKENNTNISSE

---

|              |                                     |
|--------------|-------------------------------------|
| Deutsch:     | Muttersprache                       |
| Englisch:    | Fließend in Wort und Schrift        |
| Spanisch:    | Fließend in Wort und Schrift        |
| Französisch: | gute Kenntnisse in Wort und Schrift |
| Italienisch: | erweiterte Grundkenntnisse          |

## AUSLANDSERFAHRUNG

---

Juni–August 2005: Angestellte in einem Hotelbetrieb in Frankreich  
(Departement Languedoc-Roussillon)

August 2006: Angestellte in einem Hotelbetrieb in Frankreich  
(Departement Languedoc-Roussillon)

Juli 2009: Au pair in Valencia, Spanien

## SONSTIGES

---

**Publikation:** zusammen mit Bettina Urban, „*Die Anfänge der Restaurierwerkstätten im Belvedere 1781—1891. Entwicklung und Örtlichkeiten der diversen Restaurierwerkstätten. Entstehung des Berufs Restauratorin*“, in: Agnes Husslein-Arco, Katharina Schoeller (Hg.), *Das Belvedere. Genese eines Museums*, Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra 2011, S. 139-147.